Solinger Tageblatt

Bezugspreis halbmonatlich 80 Rpf. und 20 Rpf. Botenlohn. Durch die Post monatlich 2.— Mk., einschließl. 48 Pfg. Postzeitungsgebühren, hierzu Bestellgeld. Anzeigenpreise: Millimeter lokal 9 Pfg., auswärts 13 Pfg., Reklame lokal 40 Pfg., auswärts 65 Pfg. Geschäftsstelle: Brüderstr. 6—14, Telefon S.-Nr. 263 51. Postscheckkonto Köln 366 51. Zweiggeschäftsstellen: Wald: Hauptstraße Ecke Deutzerhof-Straße, Telefon 245 28. Gräfrath: Ph. Brecht, Freiheitstr. 41, Telefon 244 53. Ohligs: Düsseldorferstr. 27, Telefon 322 83. Leichlingen: Ernst Busch, Bahnhofstr. 13. Aufderhöhe: H. Rothenberg, Aufderhöhe 130, Tel. 330 27.

Älteste Tageszeitung im Stadtkreis Solingen.

Chefredakteur C. Müller-Sohler. Verantwortlich für Politik und Kunst: C. Müller-Sohler; für den kommunalen Teil Solingen: Dr. H. Gothe; für den Rhein-Wupperkreis u. Sport: R. Schaberg; für Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: H. Heinen; für den Anzeigenteil: H. Schmitz, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr M. Bruse. Berliner Anzeigen-Vertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194. Anruf C 1, Steinplatz 6813. — Druck und Verlag: B. Boll, Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 229 || **Samstag, den 30. September 1933** || **125. Jahrgang**

Deutscher Erntedank.

Der Ehrentag des deutschen Bauern.

Von R. Walther Darré,
Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Erntedanktage hat es in Deutschland immer gegeben, seitdem es dort ein Germanentum gibt, denn Germanen heißt Bauerntum, und dessen wichtigster Höhepunkt im Auf und Ab der Zeit heißt Ernte. Und wie das Bauerntum jenseits von Preisberechnung und persönlicher Bereicherung steht, so ist auch der Erntetag jener Zeitpunkt, an dem sich die inneren, seelischen Inhalte dieses einzigartigen Standes und seine tausendfältige Verbundenheit zum Boden offenbaren. Nirgendwo sonst auf dieser Welt decken sich Rasse und Stand so wie im deutschen Bauerntum, denn nur bei der nordischen Rasse hat sich das unbedingte Verflochtensein des Menschen mit der Natur herausgebildet. So konnte es dazu kommen, daß der Ackerbau beim Germanentum zu einem Kult wurde, wie denn auch nur ein bäuerlich denkender Mensch wahrhaft religiös sein kann und die notwendige Ehrfurcht für das Göttliche aufbringt. Daher ist ein Erntedankfest nicht eine Angelegenheit des Landwirts, sondern des Bauern. Es ist der Tag, an dem sich unbesehen von Menge und Zahl die urgermanische Einheit von Bauer, Boden und Schöpfer kundtut als heiligstes Symbol für das Verhältnis des germanischen Menschen zur Scholle.

Es ist selbstverständlich, daß auch der Landwirt sich genau Rechenschaft gibt über die finanziellen Ergebnisse seines Betriebsjahres. Dies ist aber nicht das Entscheidende in Hinsicht auf die Volksgemeinschaft. Wenn irgendein Unternehmer seinen Gewinn oder Verlust rechnerisch feststellt, so ist das kein Anlaß, der vom ganzen Volk festlich begangen werden soll. Es hat noch nie eine Generalversammlung gegeben, die das ganze Volk direkt anging. Gerade hier sehen wir den ungeheuren Unterschied zwischen Unternehmer und Bauer.

Deshalb kann nicht jedermann einen wirklichen Erntedanktag abhalten. Ein guter Rechner kann Voranschläge aufstellen, er kann ein Projekt rationell durchführen und Bilanzen ziehen. Das alles ist Sache eines guten Unternehmens und eines guten Landwirts. Erntetage aber als Ausdruck der unbedingten Verwurzlung des Menschen mit der Scholle und des Dankes für deren Früchte kann nur ein bäuerlich denkender Mensch begehen. Deshalb hatte der liberalistische Staat und eine dazugehörige liberalistische Bevölkerung für solche Tage kein Verständnis. Jetzt aber feiert das gesamte Volk, und der Staat selbst hat die Durchführung des Erntedanktages in die Hand genommen. Dies zeigt den ungeheuren Wandel, der eingetreten ist, und beweist den Gleichklang von Bauerntum und organisierter Volksgemeinschaft. Es beweist ferner, daß dieser Staat ein Bauernstaat ist und den Bauern gibt, was ihm gebührt: Den ersten Platz.

In der Tat ist durch den Nationalsozialismus zum ersten Male in der Geschichte Deutschlands der unbedingte Gleichschritt von Staat und Bauerntum hergestellt worden. Auch der letzte weiß den Wert des Landstandes zu würdigen. Das gesamte Volk sieht in ihm die Sicherung der Ernährungsgrundlage und, biologisch, die Sicherung der Rasse. Daß aber der Erntedanktag auch in den Städten gefeiert wird, zeigt, daß auch dort sich die liberalistischen Nebel verflüchtigt haben und man sich anschickt, wieder bäuerlich zu denken. Ein Zeichen, daß der bäuerliche, also germanische Geist mit der nationalsozialistischen Revolution die Städte erobert hat.

Die kurze Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft hat bereits vermocht, die Bauernhöfe aus der kapitalistischen Verstrickung herauszureißen. Der Bauer weiß, daß seine Scholle wirklich ihm und seinem Geschlechte gehört. Der Erntedanktag ist deshalb der Tag bäuerlichen Dankes an den Führer. Wenn am nächsten Sonntag sich Hunderttausende von Bauern an der altgermanischen Thingstätte auf dem Bückeberg im Herzen Niedersachsens versammeln, wenn Millionen deutscher Volksgenossen im ganzen Reich den Tag des Brotes miterleben, so dankt der deutsche Bauer in gläubigstem Vertrauen seinem Bauernkanzler, denn er weiß, daß dieser es war, der ihm sein Bauerntum wiedergegeben hat.

Der Bückeberg wartet.

24 Stunden vor dem Deutschen Erntedanktag.

CNB. **Bückeberg,** 30. Sept. **(Funkspruch.)** Im Umkreis von 200 Klm. um den Bückeberg wehen 24 Stunden vor dem Fest des deutschen Bauern die Banner der deutschen Erhebung. Die Züge tragen frisches Grün, mit Hakenkreuz-Fähnchen besteckt, lange Wimpelketten ziehen sich über die Straßen, von den Häuserwänden grüßen Inschriften zum Lobe des Bauernstandes, zum Willkomm der Gäste. Die alte Rattenfängerstadt Hameln hat sich hinter ihrem Schmuck versteckt. Auf dem Bahnhof am 10 Meter Mast ist ein riesenhafter Erntekranz von 6 Meter Durchmesser errichtet, von dem lustig die bunten Bänder wehen und zu dem eine ganze Fuhre goldgelber Aehren verwendet werden mußten. Das Bad Pyrmont ist nicht wiederzuerkennen. Ueber der großen Heilquelle weht eine Aehrenglocke, in der ein ehernes Hakenkreuz als Klöppel schwingt. Das Hauptquartier der Regierungsvertreter, das Kurhotel und alle anderen Gasthöfe zeigen in Wort und Schrift mit vielen 1000 Lichtern die Symbole der nationalen Revolution. Von zahlreichen Giebeln flammt blutrot das germanische Sonnenzeichen; alle Kirchen, das Rathaus, die öffentlichen Gebäude sind in Flutlicht getaucht. Alle Anmarschwege der rund 500 000 Teilnehmer, die sich in zahllosen Zügen zu dem Schauplatz begeben werden, sind mit Fahnenmasten geschmückt, am dichtesten die Straße, durch die der Führer kommen wird und die von Hameln an weseraufwärts fast schnurgerade zu dem 400 Meter hohen **Bückeberg, der alten Thingstätte unserer Urväter,** führt. Den ganzen Weg entlang sind Lautsprecher aufgestellt.

Der Bückeberg hat zum ersten deutschen Bauerntreffen sein Gesicht verändern müssen. Ein Erdrücken mußte abgetragen, **der ganze Hang planiert** werden. Tausende von fleißigen Händen haben in Tag- und Nachtarbeit das Werk geschaffen: Ein großes, sanft geneigtes Gelände und ein gewaltiges Hufeisen, umstanden von hohen Fahnenmasten, gekrönt an der Spitze von einer Tribüne für 2000 Personen, am Schlusse ausgebaut zu einer pyramidenförmig ansteigenden Rednertribüne.

Daß 50 000 cbm. Erde bewegt, Kilometer von Licht- und Stromleitungen bei einem Höhenunterschied von 180 Meter verlegt, ein eigenes Elektrizitätswerk für die doppelte Leistung von Strom errichtet, ganze Lorenzüge mit Baumaterial, Sand und Asche angefahren wurden, davon ist jetzt, wo nur noch die letzte Hand an den Schmuck gelegt und aufgeräumt wird, nichts mehr zu sehen.

Ein gigantisches Feuerwerk zum Beschluß des deutschen Erntedanktages.

CNB. **Hannover,** 29. Sept. Das am Sonntag, dem 1. Oktober 1933 anläßlich des deutschen Erntedanktages auf dem Bückeberg bei Hameln zur Ausführung gelangende **Höhenfeuerwerk** dürfte auf diesem Gebiete etwas Einzigartiges und noch nie Dagewesenes darstellen. Auf den Höhenzügen werden gewaltige Feuer auflodern, von Höhepunkt zu Höhepunkt werden die Abschüsse der riesigen Bomben durch das Tal donnern und eine ungeheure Zahl von Leucht- und Fallschirmbomben wird auf sämtliche umliegenden Gebirgsketten niederprasseln. Die Holzstöße, die auf den Bergen lodern, werden erleuchtet durch Bengalfeuern, das die ganze Gebirgskette abwechselnd in silberweiß, in grün und blutrot tauchen wird. Die Höhenkette, die in ihrer Hufeisenform um den Festplatz herum schon tagsüber der Kundgebung landschaftlich einen reizvollen Rahmen gibt, wird diesen in den Abendstunden noch verschönern und der vorgelagerte Ohrberg wird sich durch ganz besondere Lichteffekte als Silhouette vom Hintergrund abheben.

Diplomaten als Ehrengäste bei der Feier auf dem Bückeberg.

WTB. **Berlin,** 30. Sept. **(Funkspruch.)** An der Feier auf dem Bückeberg bei Hameln werden als Ehrengäste des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda 23 Sektionschefs, zum großen Teil in Begleitung ihrer Gemahlinnen, teilnehmen.

Der deutsche Juristentag.

WTB. **Leipzig,** 30. Sept. **(Funkspruch.)** Seit den frühen Morgenstunden herrscht in Leipzig ein lebhafter Verkehr. Der Betrieb auf dem Hauptbahnhof erreichte gegen 8 Uhr seinen Höhepunkt, als etwa **20 Sonderzüge** aus allen Teilen Deutschlands eintrafen, die die letzten Teilnehmer an der großen juristischen Tagung nach der Messestadt brachten. Im Zoo versammelten sich bereits um 9 Uhr die Richter und Rechtsanwälte zu eindrucksvollen Tagungen, mit denen die praktische Arbeit auf der 4. Reichstagung des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen eingeleitet wurde. Im überfüllten großen Festsaal eröffnete **Rechtsanwalt Voß,** Berlin, den **deutschen Anwaltstag.** Er verkündete die grundlegende Satzungsänderung, die den **Einbau des deutschen Anwaltsvereins** als Fachgruppe der Rechtsanwälte **in den Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen** vollzieht. Sodann gab Rechtsanwalt Dr. **Raeke,** Hamburg einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung des deutschen Anwaltsstandes und forderte, daß sich der Ausbau von keinem anderen Stande an Volksverbundenheit übertreffen lassen würde.

Gleichzeitig eröffnete der Präsident beim Reichsgericht, **Linz,** den **deutschen Richtertag.** Der Redner begrüßte es dankbar, daß dem Richtertisch jetzt die Möglichkeit einer Mitwirkung bei der Gesetzgebung geschaffen sei. Willig und gern werden die deutschen Richter dem Rufe des Führers zur Beteiligung an der Schaffung des neuen Rechts Folge leisten.

Die Eröffnung.

WTB. **Leipzig,** 30. Sept. **(Funkspruch.)** Mit einer Riesenkundgebung in der größten Halle der Technischen Messe ist der Deutsche Juristentag feierlich eröffnet worden.

Die 27 000 Menschen fassende Halle war fast bis auf den letzten Platz gefüllt, als der Führer der deutschen Rechtsfront, **Reichsjustizkommissar Staatsminister Dr. Frank** unter den Klängen des Badenweiler Marsches die Halle betrat und anschließend im Namen des Führers der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei die 4. Reichstagung des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen für eröffnet erklärte.

Dr. Frank gedachte der gefallenen Vorkämpfer, denen der Sieg der Bewegung allein zu danken sei. Er gedachte ferner des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers, der den Abschluß dieses Juristentages durch seine Anwesenheit weihen werde. Unter stürmischem Beifall begrüßte Dr. Frank sodann die Vertreter des Saargebietes, Danzigs und Oesterreichs und erklärte: **Ihr Kampf ist unser Kampf! Wir sind weit davon entfernt, uns irgendwie in die Angelegenheiten eines anderen Staates einzumischen; aber Volk gehört zu Volk! Und dies ist unser Recht!**

Nach einem Willkommensgruß des Leipziger **Oberbürgermeisters Dr. Gördeler** überbrachte **Reichsjustizminister Dr. Gürtner** die Grüße der Reichsregierung und fuhr dann fort: Der Gedanke, daß **der Einzelne und sein ganzes Werk nur gemessen werden kann am Dienste der Gesamtheit,** wird als der erste Glaubenssatz des neuen Staates wie eine Fanfare dem ganzen deutschen Volk verkündet. Aus dieser Grundauffassung heraus muß natürlich die Neugestaltung des Rechts erfolgen. Daß es sich dabei nicht um Schönheitsliteratur und um Fassadenarbeit handeln kann, sondern um einen **Neubau auf neuen Fundamenten,** bedarf keiner weiteren Begründung. Wie selbstverständlich alle Rechtsgebiete vom bürgerlichen Recht an bis zum staatsöffentlichen Recht von dieser Grundauffassung bestimmt sein werden, so wird im Strafrecht auch den Nichtjuristen am augenfälligsten erscheinen die Frage, welches Recht das Volk hat, geschützt zu werden gegen den unverbesserlichen Gewohnheitsverbrecher. Ich darf in diesem Zusammenhang erwähnen, daß auch die Reichsregierung gewillt ist, diese Frage einer allgemeinen Kodifikation des Strafrechtes vorwegzunehmen und sie schon mit Ablauf dieses Jahres gesetzgeberisch zu regeln.

*

Im weiteren Verlauf nahmen der **Reichsjustizminister** und der **Reichsjustizkommissar** das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen, deren Wortlaut aber bei Redaktionsschluß noch nicht vorlag.

Interessante Begegnung in Tirol.

Dollfuß — Benesch-Titulescu — Zwischen Genf und Sinaia.

Von unserem Berliner Vertreter.

ST. **Berlin,** 29. Sept. In gut informierten politischen Kreisen aller europäischen Hauptstädte ist man doch einigermaßen von der Nachricht überrascht worden, daß sich Dr. Dollfuß heute in dem kleinen, idyllisch im Inntal gelegenen Städtchen Wörgl mit Herrn Benesch und Herrn Titulescu getroffen hat. Einen pikanten Beigeschmack erhält diese Begegnung dadurch, daß Dollfuß von Genf kommt, Titulescu und Benesch von Sinaia.

Die Unterredungen in Sinaia haben, wie man allgemein annimmt, einen wichtigen Beitrag zu dem noch immer ungelösten **Problem des Donauraums** geliefert. Man hat allgemein beachtet, daß die Konferenz in dem Sommerschloß der rumänischen Könige am gleichen Tage begonnen hat, an dem die Völkerbundssitzung eröffnet wurde, an der sonst der stets geschäftige Herr Benesch nicht zu fehlen pflegte. Nicht zu Unrecht hat man das wohl auch auf die Verstimmungen zurückgeführt, die besonders in tschechoslowakischen Kreisen gegenüber Frankreich herrscht, das sich in den letzten Monaten lebhaft um die italienische Freundschaft bemüht und dabei seine Donau-Trabanten etwas preisgegeben hat.

Das Ringen im Donau-Raum wird ja, das zeichnet sich immer deutlicher ab, zu einer **Kontroverse zwischen Rom und den Staaten der Kleinen Entente.** Beide Parteien wollen natürlich sowohl Oesterreich als auch Ungarn zu sich herüberziehen. Dabei dürfte im gegenwärtigen Augenblick **Italien im Vorteil** sein, dessen freundschaftliche Beziehungen besonders zu Ungarn bekannt sind. Auch Herr Dollfuß hat ja in Genf recht deutlich allen von der Kleinen Entente ausgehenden Plänen eine Absage erteilt, die eine Einbeziehung Oesterreichs in den Interessenkreis von Prag-Bukarest-Belgrad zum Ziel haben. Trotzdem ist selbstverständlich sowohl Oesterreich als auch die Tschechoslowakei daran interessiert, daß die Lösung gewisser, beide Staaten betreffender Fragen gefördert wird, und hierum dürfte es sich bei der heutigen Besprechung in Wörgl vornehmlich gehandelt haben.

Der Stand der Abrüstungsbesprechungen.

Nicht Deutschland, die andern haben das Wort.

CNB. **Berlin,** 29. Sept. In der ausländischen Presse, vor allem in der französischen Presse, erkennt man im Augenblick sehr deutlich den **Versuch, die Basis der Abrüstungsbesprechungen völlig zu verschieben.** In den Kommentaren der Pariser Presse zu der gestrigen Unterredung zwischen dem Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath und Außenminister Paul-Boncour bezeichnet man diese Unterredung allgemein als den Abschluß einer Verhandlungsetappe und erklärt, daß jetzt die Berliner Regierung und der Reichskanzler Hitler das Wort haben. Wenn weiter behauptet wird, Freiherr von Neurath reise nach Berlin, um schriftliche Gegenvorschläge nach Genf zu bringen, und gesagt wird, Berlin möge sich jetzt erklären, so muß demgegenüber immer wieder darauf hingewiesen werden, daß Deutschland absolut nicht zu irgendetwas Stellung zu nehmen hat oder Angebote machen muß. **Deutschland ist nach wie vor Gläubiger und es steht bei den anderen, ihre Angebote zu machen.** Wir wollen jetzt endlich wissen, wie weit die anderen in der Abrüstung gehen wollen und wie sie sich die Verwirklichung unserer Gleichberechtigung denken. Bei dieser Verwirklichung ist natürlich sehr wesentlich die Frage, wie weit sie in der Abrüstung gehen wollen. In dem Abkommen vom 11. Dezember v. J. ist die deutsche Gleichberechtigung von den fünf Mächten England, Frankreich, Italien, Amerika und Japan anerkannt und eine wesentliche Herabsetzung der Rüstungen zugesagt. Deutschland hat also jetzt zu verlangen, daß dieses Abkommen endlich in die Praxis übergeführt wird. Frankreich versucht allerdings immer wieder, diesen klaren Tatbestand zu verschieben und Deutschland die Verantwortung für die weitere Entwicklung der Abrüstungsfrage zuzuschieben. Aber **nicht wir sind die Verantwortlichen, denn wir haben abgerüstet,** die anderen müssen jetzt ihren guten Willen beweisen.

In diesem Zusammenhang ist übrigens eine Aeußerung des **Figaro über die Kontrollfrage** interessant. Das Blatt schreibt, die Kontrolle spiele nur darauf an, Frankreich von seinen Alliierten zu trennen und Zwischenfälle heraufzubeschwören, aus denen Deutschland dann Nutzen ziehen würde. Könne man sich vorstellen, daß „Hitler-Agenten" eine Inspektionsreise nach französischen Kasernen unternehmen? Man bezeichnet es in politischen Kreisen als sehr beachtlich, daß in der französischen Presse in dieser Form so viel von der Kontrolle geschrieben wird und dabei der Gedanke der Abrüstung in den Hintergrund tritt. Damit werde das Bild vollkommen verfälscht. Die Einrichtung einer permanenten Kontrolle schließe selbstverständlich für Deutschland das Recht ein, auch die französischen Rüstungen zu kontrollieren. **Wenn eine Kontrolle in Frage kommt, dann nur in gleicher Form, für alle angewendet und in voller Gegenseitigkeit.**

WTB. **Genf,** 29. Sept. In der heutigen Nachmittagsitzung des Rates wurde der Bericht zu der Eingabe des deutschen Minderheitenangehörigen Bienek wegen seiner **Ausweisung aus Polnisch-Oberschlesien,** der das Eingeständnis der polnischen Regierung, daß bestimmte Unkorrektheiten von Seiten der lokalen polnischen Behörden vorgekommen sind, und die Mitteilung, daß diese Behörden auf die genaue Beachtung der Bestimmungen der Genfer Konvention hingewiesen worden seien, enthielt, vom Rat ohne Debatte angenommen.

Die Eingabe des Polen-Bundes wegen des Verbotes eines Sängerfestes der polnischen Minderheit in Groß-Strelitz benutzte der polnische Ratsvertreter zu einem unmotivierten Hinweis auf die angebliche Unsicherheit und minderheitenfeindliche Haltung der deutschen Behörden und Bevölkerung. Der deutsche Vertreter, Gesandter von Keller, wies beide Vorwürfe sofort entschieden zurück. Er betonte, daß in Oberschlesien volle Sicherheit herrsche und daß alle Unterstellungen einer minderheitenfeindlichen Tendenz jeder Begründung entbehren. Der vorgelegte Bericht, der sich den Erklärungen der deutschen Regierung zu der Eingabe in vollem Umfange anschließt, wurde sodann ohne weitere Aussprache angenommen.

Zur Berufung des Deutschen Volksbundes in der auf einer früheren Ratstagung bereits behandelten **Angelegenheit Ernst Pietsch** lag eine Entscheidung der gemischten Kommission für Oberschlesien dahin vor, daß die **Beschwerde wegen des Vorgehens der polnischen Behörden berechtigt** sei. Dieser Entscheidung schloß sich der Rat auf Grund des Berichtes an. Die heutige Ratssitzung ist insofern bemerkenswert, als **in allen drei behandelten Fällen der deutschen Auffassung Rechnung getragen** ist.

Englisch-französische Meinungsverschiedenheiten?

WTB. **Paris,** 29. Sept. Nach den letzten Meldungen aus London werden Premierminister Macdonald und Luftfahrtminister Lord Londonderry vielleicht **nicht** an der Gedächtnisfeier für die Opfer der R 101-Katastrophe, die am kommenden Sonntag bei Beauvais unter Leitung von Ministerpräsident Daladier stattfindet, **teilnehmen.** Gewisse politische Kreise möchten darin den Beweis erblicken, daß **die Schwierigkeiten** bei den Genfer Abrüstungsverhandlungen **größer** seien, **als man offiziell zugeben wolle.** Der Berichterstatter des Journal des Debats hebt vor allem die Zerspaltung der Italiener gegen die Formel hervor, an der besonders Paul-Boncour unbedingt festhalten zu müssen vermeint. Die Oppositionsblätter unter Führung des Journal des Debats beschweren sich bitter über die Engländer und Amerikaner, die es äußerst eilig hätten, zu einem Abrüstungsabkommen zu gelangen und deshalb Frankreichs Sicherheit opfern möchten. Denn das, was die französische Delegation in Genf als äußerste Konzession bezeichnet, gilt diesen Blättern als Preisgabe jeglicher Garantie, die das vom Pangermanismus angeblich bedrohte Frankreich noch besitzt. Der Druck der Opposition auf die Regierung, um keinen Preis in Genf nachzugeben, tritt immer stärker zutage.

Abrüstung und Gleichberechtigung.

CNB. **Berlin,** 30. Sept. Es ist notwendig, nach dem vorläufigen Abschluß der Vorverhandlungen über die Abrüstungsfrage noch einmal das Grundsätzliche des ganzen Problems klar herauszustellen. Durch das Fünf-Mächteabkommen vom 11. Dezember 1932 ist der moralische Anspruch Deutschlands auf Gleichberechtigung auch juristisch eindeutig anerkannt worden. Dieses Anerkenntnis schließt auch die **Gleichberechtigung in der nationalen Sicherheit** in sich. Auf sie hat das im Herzen Europas gelegene, nach allen Seiten offene und wehrlose Deutschland einen nicht minder begründeten Anspruch als andere Länder. Nach jahrelangen ergebnislosen Bemühungen stellte **der Macdonald-plan** den ersten Versuch einer auf der Idee der Gleichberechtigung aufbauenden Abrüstungskonvention dar. Deutschland hat sie sowohl als Diskussionsgrundlage wie auch als Rahmen für die Konvention angenommen; es hat seitdem stets in aller Loyalität- und Verständigungsbereitschaft an der Verwirklichung des Macdonald-Planes teilgenommen. Dabei war selbstverständliche Voraussetzung, daß die große Konzeption des englischen Abrüstungsentwurfes nicht durch falsche Interpretationen ihre Wirksamkeit beraubt würde. Versuche in dieser Hinsicht sind ja gerade in den letzten 14 Tagen von gewisser Seite in genügender Zahl unternommen worden. Daß sich Sanktionen irgendwelcher Art weder mit der Gleichberechtigung noch mit dem Macdonald-Plan vertrügen, ist außerhalb Frankreichs Gemeingut. Ebenso selbstverständlich bleibt es aber, daß Deutschland nicht zugemutet werden kann, die praktische Verwirklichung der Gleichberechtigung erneut hinausgeschoben zu sehen. Unbeschadet aller Vereinbarungen, die etwa hinsichtlich der Laufzeit der Konvention getroffen werden könnten, bleibt der Einspruch Deutschlands als gerechtfertigt bestehen, **die effektive Gleichberechtigung hinsichtlich der Verteidigungswaffen bereits in der ersten Laufzeit zu erhalten.** Dieser eindeutige und dem Sinn und Wortlaut der Verträge entsprechende deutsche Standpunkt erfährt naturgemäß besonders in der französischen Presse die gewohnte Ablehnung. Dabei wird hier und da die Taktik angewendet, durch Veröffentlichung angeblicher Einzelheiten der deutschen Forderung Stimmung zu machen. So wird davon gesprochen, Deutschland wünsche Erkundungsflugzeuge, Jagdflugzeuge und Fliegerabwehrgeschütze zu besitzen. Der Sinn dieser im gegenwärtigen Zeitpunkt präliminarer Erörterungen erfolgenden Veröffentlichungen besteht nur darin, über die grundlegenden Tatsachen hinwegzutäuschen. Nicht auf angebliche Details, nicht auf Einzelheiten in der Kontrollfrage, nicht auf völlig unmögliche Sanktionsforderungen kommt es an, sondern einzig und allein darauf, daß der Welt mit der endlich erfolgenden Durchführung der Gleichberechtigung und dem Abschluß einer tatsächlichen Abrüstungskonvention jenes Bewußtsein ruhiger Sicherheit wiedergegeben wird, dessen sie im Augenblick einer schweren Wirtschaftskrise mehr denn je bedarf und das in der festen Ueberzeugung verankert ist, daß moralische und juristische Ansprüche auch wirklich im Geiste der Zusammenarbeit und der internationalen Solidarität erfüllt werden.

Der Präsident der Völkerbundsversammlung.



Ter Water,
Oberkommissar für die südafrikanische Union, wurde von der Völkerbundsversammlung zum Präsidenten gewählt.

Deutschland.

Minister Dr. Göbbels wieder in Berlin.

CNB. **Berlin,** 29. Sept. Reichsminister Dr. Göbbels ist heute abend, von Genf kommend, in Berlin auf dem Flughafen Tempelhof eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich der stellvertretende Gauleiter der Berliner NSDAP, Staatsrat Görlitzer, die zehn Berliner Kreisleiter und eine große Menschenmenge eingefunden, die ihrem „Doktor" einen begeisterten Empfang bereiteten. Als der Minister im Lichte der Scheinwerfer der Ufa stand, sprach er auf Bitten der Ufa einige Worte für die Wochenschau. Er führte dabei aus: Ich glaube, daß mein Aufenthalt in Genf sehr nützlich gewesen ist, und ich freue mich, wieder in Berlin zu sein.

WTB. **Berlin,** 30. Sept. **(Funkspruch.)** Reichsminister Dr. Göbbels erstattete am Sonnabend gleich nach seiner Rückkehr dem Reichskanzler einen ausführlichen Bericht über die Lage in Genf, über seine dort geführten Besprechungen und über die dabei gewonnenen Eindrücke.

Eine große Spende des Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin,** 30. Sept. **(Funkspruch.)** Wie alljährlich in den letzten Jahren, so hat Reichspräsident von Hindenburg auch anläßlich seines diesjährigen Geburtstages die Unterstützung zahlreicher schwer Notleidender aus der von ihm im Jahre 1927 errichteten **Stiftung „Hindenburg-Spende"** erwirkt. **Rund 3000 Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Veteranen sind mit Beträgen von durchweg je 150 RM. unterstützt worden.**

Dollfuß in Wien.

WTB. **Wien,** 29. Sept. Bundeskanzler Dr. Dollfuß ist heute nachmittag aus Genf in Wien eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er von Mitgliedern der Regierung und den Spitzen der Behörden empfangen. In Beantwortung einer Begrüßungsansprache des Vizekanzlers Fey erklärte Bundeskanzler Dollfuß, **die offiziellen Vertreter der Regierungen „fast der ganzen Welt"** in Genf hätten, wie er meint, ihre **„günstige Einstellung zu Oesterreich"** zum Ausdruck gebracht. „Ich glaube", sagte Dollfuß, „mit der Ueberzeugung heimkehren zu dürfen, daß diese Kundgebungen für Oesterreich zugleich auch eine Tat in dem Sinne bedeuten, daß jeder, der es unternehmen wollte, gegen die Grundlinien der von mir dort korrekt dargelegten Politik irgendwie aktiv vorzugehen, damit rechnen muß, daß dies nicht nur eine Aktion gegen Oesterreich, sondern auch eine Aktion gegen das Wissen und Gewissen der Welt ist."

Eisenbahnunfall auf der Strecke Hannover—Münden—Kassel.

wtb. **Kassel,** 30. Sept. In der vergangenen Nacht stieß in der Nähe des Bahnhofs **Niedervellmar ein FD-Zug mit einem Lastkraftwagen zusammen.** Der Lastkraftwagen, der Ferkel geladen hatte, wurde schwer beschädigt. **70 Tiere wurden getötet.** Der Zugverkehr in beiden Richtungen mußte auf eine Stunde gesperrt werden. Der FD-Zug Berlin-Frankfurt/Main erlitt 20 Minuten, der FD-Zug Frankfurt-Berlin etwa 100 Minuten, ein D-Zug 50 Minuten und ein Personenzug 115 Minuten Verspätung.

Das Theater der Jugend.

Klassiker und moderne Dichter für 80 000 Jugendliche.

In Berlin wird binnen kurzem das „Preußische Theater der Jugend" seine Pforten öffnen. Damit erhält ein Plan Leben und Wirklichkeit, der schon seit langer Zeit aus den verschiedensten Kulturlagern betrieben worden ist, aber erst der nationalen Bewegung blieb es vorbehalten, den entscheidenden Schritt von der Theorie zur Praxis zu tun. Daß die Jugend theaterfremd, in vielen Fällen auch theaterfeindlich geworden ist, steht fest. Schuld daran trug einmal die unmögliche Kultur-„Politik", die von gewissen artfremden Theaterleitern als deutsche Kunst aufgezogen wurde, z. B. hat die Wirtschaftskrise ein Weiteres dazu getan, der vermögens- und einkommenlosen Jugend den Theaterbesuch unmöglich zu machen.

Für das Preußische Theater der Jugend ging man nun zunächst davon aus, den Kreis der in Betracht kommenden Jugendlichen festzustellen, dann den geeigneten Intendanten zu finden und schließlich einen Spielplan aufzustellen, der den kulturideellen Zielen der nationalen Bewegung entspricht. Die erste Durchzählung der Schuljugend, der Hitlerjugend und der Jugendbetriebszellen der deutschen Arbeitsfront, weiter der SA, der SS und des Stahlhelms ergab für Groß-Berlin die beträchtliche Anzahl von 800 000 Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 20 Jahren. Davon soll ein Zehntel, also 80 000, zu einer Organisation ständiger Besucher zusammengeschlossen werden. Jeder von ihnen soll einmal im Monat eine Vorstellung des neuen Theaters zu einem Einheitspreis von 65 Pfennigen besuchen, wobei selbstverständlich vorausgesetzt wird, daß der wirtschaftlich stärkere dem wirtschaftlich schwächeren Kameraden beispringt.

Zum Intendanten des neuen Jugendtheaters wurde Herbert Maisch bestimmt, der ursprünglich aktiver Offizier war, viermal verwundet wurde und nach Verlust des rechten Armes aus dem Kriege heimkehrte, sich dann dem Theater widmete und nach anfänglicher Tätigkeit als Dramaturg und Regisseur in Ulm und Stuttgart Theaterleiter in Koblenz und Erfurt wurde und schließlich drei Jahre Intendant des Mannheimer Nationaltheaters war. Maisch ist unter den deutschen Theaterleitern als eine Persönlichkeit voller stärkster Aktivität und zusammengeballter Gestaltungskraft bekannt, der namentlich die Massenregie meistert. Im besonderen hat er sich zum Ziel gesteckt, die Klassiker dem deutschen Volk wieder nahe zu bringen, wobei er durchaus richtig erkannt hat, daß die ursprünglich auf andere Zeiten und auf ein anderes Publikum zugeschnittene Form nicht mehr in die heutige Zeit hineinpaßt. Gewissermaßen als Musterbeispiel dafür, wie er sich die Klassiker in modernem Gewande denkt, hat er vor zwei Jahren in Mannheim eine Neuinszenierung und Neufassung des „Tell" herausgebracht, der in genau 120 Minuten Spielzeit dem Freiheitsdrama Schillers ganz neues Leben einhauchte. Der Erfolg dieses Schnell-Tell war ganz außerordentlich. In unzähligen Wiederholungen brachte er auch alle jene wieder in das Theater zurück, die seit Jahren, wenn nicht gar seit ihrer Schulzeit, kein klassisches Werk mehr gehört hatten. Auch auf dem modernen Gebiet bewährte sich Maisch. Es sei nur an die in Mannheim erfolgte Uraufführung der „Marneschlacht" von Cremer erinnert, die auf Grund ihres Erfolges durch Gastspielreisen vornehmlich in Düsseldorf und in Berlin den Ruhm der Mannheimer und ihres Intendanten und Spielleiters weiter über den engsten Bezirk hinaus verkündete.

Herbert Maisch will das Theater der Jugend mit eigenem Spielplan und eigenem Ensemble durchführen. Sein „Tell" wird auch die Eröffnungsvorstellung bilden. Jede dritte, spätestens vierte Woche wird ein neues Werk herausgebracht werden. Neben Schiller stehen selbstverständlich Goethe, Kleist, Shakespeare, Lessing auf dem Spielplan. Die zeitgenössischen Dichter sollen jedoch nicht zu kurz kommen. Als erste Uraufführung erscheint das Drama von Zerkaulen „Jugend von Langemark". Weiter finden sich in dem Spielplan die besten Namen moderner Dichter von Burte bis Molo.

Das Theater der Jugend soll sich aber nicht allein auf das Schauspiel beschränken. Als Ergänzung zu ihm wird die „Deutsche Musikbühne" volkstümliche Opern-Vorstellungen, bei denen auch gute Operetten nicht fehlen sollen, herausbringen. Und schließlich ist noch ein Morgenfeier-Zyklus geplant, in dessen Rahmen folgende Themen behandelt werden sollen: „Deutschland, mein Vaterland", „Preußen", „Das Meer", „Der deutsche Rhein", „Schwaben", „Deutsch-Oesterreich", „Bayern und Franken" und „Weimar". Zur Veranschaulichung des Landwirtschaftsbildes werden Dichtung und Musik jeweils der einzelnen Landschaften zusammengestellt, und außerdem wird eine führende Persönlichkeit des kulturellen Lebens als Redner der jeweiligen Landschaft auftreten.

So weit steht alles, Intendant, Ensemble und Spielplan. Nur eines fehlt noch, der Raum und das Haus, an dessen Stirn fortan der Name „Preußisches Theater der Jugend" stehen soll. Mit größter Wahrscheinlichkeit wird jedoch die alte Kroll-oper seine Herberge werden. Zwar ist sie augenblicklich noch die Heimstätte des Reichstages. Aber die Wiederherstellungsarbeiten im Wallot-Bau sind bereits so weit vorgeschritten, daß in absehbarer Zeit die Abgeordneten des Reichstages, falls sie zu einer Sitzung einberufen werden, wieder in ihrem alten Sitzungssaal tagen können. Voraussichtlich also noch im Oktober wird in dem alten schönen Bau am Königsplatz ein wahrhaft großer und nutzbringender Gedanke kultureller Jugendpflege zur Tat geworden sein.

Theater-Spielpläne.

Remscheid. Schauspielhaus. Sonntag: Die hellblauen Schwestern. Montag: Die vier Musketiere. Donnerstag und Freitag: Die beiden Schützen. Sonntag: Die beiden Schützen.

Düsseldorf. Opernhaus. Sonntag: Die Meistersinger von Nürnberg. Montag: Die Hochzeit des Figaro. Dienstag: Der Zigeunerbaron. Mittwoch: Mona Lisa. Donnerstag geschlossen. Freitag: Der Zigeunerbaron. Samstag: Der fliegende Holländer. Sonntag: Mein Schatz ist ein Trompeter. Montag: Rigoletto.

Schauspielhaus. Sonntag: Krach um Jolanthe. Montag: Don Carlos. Dienstag: Krach um Jolanthe. Mittwoch: Die endlose Straße. Donnerstag: Schlageter. Freitag geschlossen. Samstag: Krach um Jolanthe. Sonntag: Don Carlos. Montag: Krach um Jolanthe.

Köln. Opernhaus. Sonntag: Oberon. Montag und Dienstag geschlossen. Mittwoch: Martha. Donnerstag: Tannhäuser. Freitag: Der Waffenschmied. Samstag: Der Vogelhändler. Sonntag: Oberon.

Schauspielhaus. Sonntag: Wilhelm Tell. Montag: Robinson soll nicht sterben. Dienstag: Wenn der Hahn kräht. Mittwoch: Andreas Hollmann. Donnerstag: Schlageter. Freitag: Wilhelm Tell. Samstag: Robinson soll nicht sterben. Sonntag: Wenn der Hahn kräht. Montag: Wilhelm Tell.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

Solinger Tageblatt
Nr. 229 — 125. Jahrgang

Solinger Stadtanzeiger

Samstag,
den 30. September 1933

Urkundenfälschung und Erpressung.

Der Staat um 1050 Mk. Steuergelder geschädigt. Die Täter verhaftet.

=sp= **Der Steuersekretär Jakob Klever vom Finanzamt Solingen, der Werkmeister Robert Kipp aus Höhscheid, der Schleifer Eugen Schmitz aus der Grünewalderstraße und der Friseur Ferdinand Kabert aus der Schützenstraße haben gemeinsam den Staat um 1050.— Reichsmark Steuergelder geschädigt, indem sie fingierte Anträge auf Steuergutscheine anforderten und auf Grund gefälschter Vollmachten die beantragten Steuergutscheine unter falscher Quittung in Empfang genommen und bei der Bank umgesetzt haben.**

Als Anstifter kommt der Steuersekretär Klever in Frage, der die Bearbeitung der Steuergutscheine hat. Seinen Verwandten Kipp hat er mit der Fälschung vertraut gemacht und ihm auch die Namen der Steuergutscheinberechtigten, von welchen die Anträge zu stellen waren, angegeben. Kipp hat sich des Schmitz und Kabert bedient, weil er beim Finanzamt bekannt war. Den Erlös hat er an Klever abgeführt und von Klever außer Zehrkosten von jedem Schein 15.— RM. erhalten. Seinen Mithelfern hat er für jeden Schein 5.— RM. gegeben. Schmitz hat noch weiter versucht, den Leiter des Finanzamtes, Oberregierungsrat Busse, um 150.— RM. zu erpressen, indem er ihn fernmündlich anrief und ihm dann einen anonymen Brief übersandte, worin er gegen einen Betrag von 150.— RM. alles verraten wollte. Der Betrag sollte durch das Dienstmädchen an einer bestimmten Stelle gegen Aushändigung der Namen der Beschuldigten in einem weiteren Briefe überreicht werden. Auf den Trick wurde eingegangen und mit Hilfe der Kriminalpolizei konnte dann Schmitz festgenommen und die Sache restlos aufgeklärt werden. Auch die übrigen Täter wurden verhaftet.

Keine Milchpreiserhöhung.

=wp= Unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Schmid-Düsseldorf, als Aufsichtsbehörde fand am 29. September in Essen eine Sitzung des rheinisch-westfälischen Milchwirtschaftsverbandes statt. Nach eingehender Aussprache zogen die Vertreter des Milchwirtschaftsverbandes ihren Antrag, den Milchpreis um zwei Pfennig zu erhöhen, zurück, so daß es also **im kommenden Winter in Nordrheinland, Westfalen und Lippe bei dem bisherigen Milchpreis bleibt.**

Aus dem Solinger Bezirk

Morgen Großkampftag gegen Hunger und Kälte.

Aufruf der Ortsgruppe Solingen-Nord der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt.

Die Kreisführung der NSV. und die Kreisleitung der NSDAP. haben in ihrem Aufruf bereits die Grundlage des am morgigen Tage einsetzenden großzügigen Winterhilfswerk des deutschen Volkes bekanntgegeben. Es liegt nun an jedem einzelnen Volksgenossen, das Winterhilfswerk zu einem gigantischen Werk im Sinne unseres Volkskanzlers und Führers, Adolf Hitler, aufzubauen.

Gemeinnutz geht vor Eigennutz! Das Problem der christlichen Nächstenliebe erhält durch diese großzügige Aktion eine besondere Note, weil sich das gesamte deutsche Volk der im Winter besonders hart getroffenen Armen erinnert. Die sich diesem Werk zur Verfügung stellenden Helfer und Helferinnen sind keine Bettler, denn sie arbeiten im Auftrage der ganzen Volksgemeinschaft. Es ist die Pflicht eines jeden Volksgenossen, die Helfer und Helferinnen schnell abzufertigen und nicht größere Auskünfte zu verlangen.

Der **Erntedanktag** als **erster Tag des Winterhilfswerks** verpflichtet jeden Deutschen, der noch in Arbeit und Brot steht, sein Opfer für die hilfsbedürftigen Volksgenossen zu bringen. Um dem Einführungstage ein festliches Gepräge zu geben, schmücken und **beflaggen die Volksgenossen der Nordstadt ihre Häuser.**

Der Ortsgruppe Solingen-Nord haben sich verschiedene Vereine freiwillig zur Verfügung gestellt und werden an nachstehenden Plätzen **Konzerte** veranstalten:

Männergesangverein der Firma P. D. Raßpe Söhne von 11,30—12.30 Uhr am Stöckerberg;

Christlicher Musikverein Schrodtberg von 11.30—12.30 Uhr am Stöckerberg;

Gemischter Chor „Hosianna" Schrodtberg von 11.30—12 Uhr vor der Firma P. D. Raßpe Söhne und von 12—12.30 Uhr vor der Wirtschaft Stamm, Schrodtberg;

Männerchor der Freien Evgl. Gemeinde Solingen, Oststraße, von 8.30—9.30 Uhr am Frankenplatz;

Gesangabteilung der 1. Sportabteilung Gräfrath und **Männergesangverein „Frohsinn"-Schaafenhaus** von 10—11 Uhr an der Ecke Donau- und Unionstraße;

Solinger Trompeterkorps von 11—12 Uhr am Adolf-Hitler-Platz;

Männergesangverein „Eintracht" Solingen-Kotten von 11—12 Uhr an der Ecke Beethoven- und Weidenstraße;

Schützenkapelle „Freischütz-Arion" von 11—11.30 Uhr am Frankenplatz und von 11.30—12 Uhr an der Ecke Schlagbaumer- u. Scheidterstr.

Helft alle helfen! Nicht gezwungen spenden, sondern aus freudigem Herzen. Die, denen die Gaben zukommen sollen, freuen sich noch mehr, wenn Sie wissen, daß die Gaben aus freudigem Herzen, mit Liebe und Gemeinschaftsgefühl, gespendet wurden. Sorgt darum alle, daß das Winterhilfswerk des deutschen Volkes auch ein Ruhmesblatt deutscher Geschichte wird.

† **Evang. Jugend und Erntefestzug.** Das Evang. Gemeindeamt teilt uns mit: Die im Evangelischen Jugendwerk zusammengeschlossene Jugend der Ev. Kirche (C. V. J. M., Christdeutsche Jugend, Verband der weiblichen Jugend), der Freien Ev. Gemeinde und der Ev. Gemeinschaft treten am Sonntagnachmittag 1,15 Uhr am Ev. Gemeindehaus, Birkerstraße 36, zur Teilnahme am Festzuge an.

✞ **Aus der Pfarre St. Clemens.** Mit dem morgigen für die ganze katholische Christenheit vorgeschriebenen **Rosenkranzfest** und dem damit beginnenden Oktobermonat gibt es wieder die täglichen **Rosenkranzandachten.** In der ersten Monatshälfte findet diese **Andacht abends um 6,** in der zweiten **abends um 8** Uhr statt. Es soll dadurch allen, auch den Kindern, die Teilnahme ermöglicht werden. — Im **Marienstift** ist nun wieder regelmäßig Sonn- und Feiertags 8,30 Uhr Hl. Messe, wofür die Frühmesse um 6 Uhr in St. Clemens ausfällt. — Aehnlich wie die sehr schön verlaufenen dreitägigen Exerzitien für die Jungfrauen-Kongregation von St. Clemens im Bonner Liebfrauenhause soll auch für die **Männer und Jungmänner** der Pfarre ein sog. **Triduum** (dreitägige Andacht) veranstaltet werden. Für sie ist der 4., 5. und 6. Oktober bestimmt. Beginn jedesmal abends um 7,45 Uhr mit kurzer Andacht, der sich ein Vortrag des bekannten Franziskanerpaters Dionysius, des Kölner Dompredigers, anschließt, worauf mit Litanei und Segen der Abend beendet wird. Dieses Triduum dient als Vorbereitung zu einer Reihe von Vorträgen, die während des Winters am ersten Freitage jedes Monats in oder außer der Kirche stattfinden werden.

$ **Meisterkursus.** Das Handwerksamt Solingen veranstaltet auch im kommenden Winterhalbjahr wieder einen Kursus zur **Vorbereitung auf den allgemein theoretischen Teil der Meisterprüfung.** Anmeldungen sind **sofort** an die Geschäftsstelle, Solingen, Kasinostraße 26/28, Telefon 24061, zu richten. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige in der heutigen Ausgabe des „Solinger Tageblattes".

⊻ **Beim Arbeitsamt Solingen** gelten vom 1. Oktober 1933 ab folgende **Dienststunden:** Vormittags von 8 bis 13 Uhr, nachmittags von 15 bis 18,30 Uhr (Montags und Mittwochs bis 18,45 Uhr), Samstags von 8 bis 13 Uhr.

⌀ **An dem Winterhilfswerk** beteiligt sich auch die Fa. **Kaisers Kaffee-Geschäft.** Sie spendet in diesem Jahre die beachtenswerte Menge von **einer Million Pfund Lebensmittel im Werte von 200 000 RM.,** die durch ihre Verkaufsstellen als diesjähriger Beitrag für das Winterhilfswerk der NS-Volkswohlfahrt verausgabt werden. Die Spende verteilt sich, wie bei den früheren Winterhilfen von Kaiser's Kaffee-Geschäft, auf **alle Orte** des Reiches, in denen die Firma **Verkaufsstellen** unterhält.

⌀ **Sanitätswache am Erntedanktag.** Anläßlich des Erntedankfestes hat die **Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Solingen** die Sanitätswache im Grashof (Samstags und Sonntags nachmittags von 17—21 Uhr) am morgigen Sonntag von 14—21 Uhr erweitert. Die Wache ist mit dem Fernsprecher zu erreichen unter Stadthaus 26091, Sanitätswache Grashof — Ferner macht die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Solingen darauf aufmerksam, daß sie am Montag, dem 9. Oktober, abends im Vereinslokal Ernst Zimmermann, Hauptstraße 267, **für neue Mitglieder einen Kursus in „Erste Hilfe"** beginnt. Interessenten mögen sich pünktlich dort einfinden.

Ø **Das deutsche Feldehrenzeichen** wurde dem kriegsbeschädigten Schuhmachermeister Heinrich Brenner (Landsturmmann) Solingen, Wupperstraße 189, zuerkannt.

⌀ **Kameraden des ehemaligen Inf.-Reg. 166 (Hessen-Homburg)** kamen am 24. September im Lokale Meusch, Schützenstraße, erstmalig zusammen. Vom Düsseldorfer Ortsverein ehem. 166er waren außer dem Vorstand noch eine Anzahl Kameraden anwesend. Kam. Wagner, Düsseldorf, sprach in längeren Ausführungen über die Wiedersehensfeier ehem. Hessen-Homburger zu Pfingsten in Bad Kreuznach, wo die Gründung des Bundes ehem. 166er (Hessen-Homburg) mit dem Sitze in Hanau vollzogen wurde, und erläuterte Zweck und Ziele der nunmehr zu gründenden Ortsvereine im Reich. Nach der sich hieran anschließenden regen Aussprache wurde die **Ortsgruppe Groß-Solingen ehem. 166er (Hessen-Homburg) gegründet,** und der Vorstand gewählt. Vorsitzender ist Artur Uellendahl, Schriftführer Rudolf Vogel, Kassenwart Paul Dinger. Die Düsseldorfer Kameraden gaben ihrer Freude über die Gründung Ausdruck und beglückwünschten die junge Ortsgruppe. In echter Kameradschaft und Austausch von Erinnerungen saßen die Hessen-Homburger noch lange zusammen. Die nächste Zusammenkunft findet am 15. Oktober statt. Alle Kameraden sind zu dieser Sitzung herzlich eingeladen.

=sp= **Eingebrochen** wurde in den letzten Tagen in eine bei Pfaffenberg befindliche Waldhütte, aus der folgende Sachen gestohlen wurden: eine braune, schwarz karrierte Kamelhaardecke, eine rotbraune geblümte Plüschdecke, ein bräunlicher, quergestreifter Pullover, ein Paar alte, schwarze Herrenhalbschuhe, drei bis vier weiße, gebrauchte Kissenbezüge. Die Sachen haben einen Gesamtwert von 100 RM.

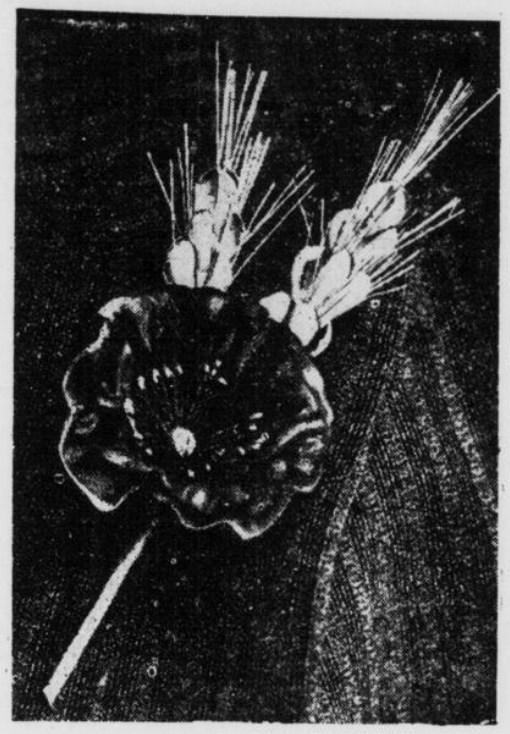
-sn- **Die Frau eines Schwerkriegsbeschädigten verlor** am Donnerstag mittag auf dem Wege von Steinberg 14 bis zum Kolonialwarengeschäft Hans oder im Laden oder auf dem Rückwege **zwei 20-Markscheine.** Der Finder wird gebeten, das Geld bei der Städt. Polizeiverwaltung, Stadthaus, Zimmer 66, abzugeben.

⌀ **Sonntags- und Nachtdienst der Solinger Apotheken.** Am morgigen Sonntag sind die **Dorper-Apotheke,** Krahenhöhe, und die **Hirsch-Apotheke,** Kirchplatz, geöffnet. Beide Apotheken haben von heute bis einschließlich **Freitag** kommender Woche Nachtdienst.

Tag der Ernte — Winterhilfswerk.

Jeder Deutsche trägt das Ernteabzeichen.

-wp- Zum Zeichen der Verbundenheit zwischen Stadt und Land wird am Sonntag jeder deutsche Volksgenosse das Ernteabzeichen tragen. Das Ernteabzeichen besteht aus Mohnblume mit 2 Kornähren. Es wird schon seit vergangenen Sonntag im Straßenverkauf angeboten und kostet 20 Pfg. Es darf nur von solchen Verkäufern verkauft werden, die im Besitze eines von der Parteileitung ausgestellten Ausweises sind. Sorge jeder dafür, daß er für Sonntag dieses Ernteabzeichen besitzt.



Das Tagesprogramm am 1. Oktober
im ganzen Reiche.

6.30 Uhr: Wecken (Musikumzüge, Platzkonzerte, Rundfunkmusik).
7.45 bis 8.00 Uhr: Eröffnung des Erntedanktages im Rundfunk durch Reichsminister Dr. Goebbels.
8.00 bis 9.00 Uhr: Freigehalten für den Rundfunk.
9.00 bis 10.00 Uhr: Freigehalten für den Rundfunk.
10.00 bis 11.00 Uhr: Freigehalten für den Gottesdienst.
11.00 Uhr: Paraden der Reichswehr, Marine, SA, SS, ST.
10.00 Uhr: Eintreffen von Sonderflugzeugen mit Bauernführern des agrarpolitischen Apparates der NSDAP aus dem ganzen Reich auf dem Tempelhoferfeld in Berlin. Begrüßung auf dem Tempelhoferfeld durch Reichsminister Darré.
11.00 bis 12.00 Uhr: Empfang der Bauernführer im Reichspräsidentenpalais durch den Reichskanzler in Gegenwart des Reichspropaganda- und Reichsernährungsministers. Uebergabe von Erntegaben aller Gaue an den Führer.
12.00 bis 13.00 Uhr: Platzkonzerte.
13.00 bis 17.00 Uhr: Festzüge in Stadt und Land. Volksfest mit Ansprachen örtlicher Bauernführer, Konzert, Spiel und altdeutsche Tänze.
17.00 bis 18.45 Uhr: Festakt auf dem Bückeberg bei Hameln.
17.00 bis 20.00 Uhr: Kundgebungen und Versammlungen auf freien Plätzen oder in großen Sälen in ganz Deutschland. (Rundfunkübertragung der Reden und Reportagen auf dem Bückeberg).
21.00 Uhr: Fröhliche Abendfeiern mit Freitanz.

Zur Durchführung des Winterhilfswerkes.

Eine Anweisung an NSDAP., NSBO. und NS.-HAGO.

Der Gauschatzmeister des WHW. Ludwig Kraft hat folgende Anweisung herausgegeben:

Zur korrekten Durchführung der Geldbeschaffungsorganisation der Winterhilfe ist die aktive Mitarbeit sämtlicher Betriebswarte und der NS.-HAGO. unerläßlich. Es wird erwartet, daß die Betriebswarte und Vertrauensmänner schnell und gewissenhaft die ihnen übertragenen Aufgaben erfüllen.

Als erste und grundlegende Aufgaben sind zu lösen:

1. Meldung des Betriebes und Gesamtzahl der Beschäftigten einschließlich Betriebsleitung (Direktion usw.), und zwar bis Samstag, den 30. 9. 1933, abends 6 Uhr, an die Kreisleitung der NSDAP.

2. Die NS.-HAGO.-Führer melden bis zum 30. 9. 1933, abends 6 Uhr, die Gesamtzahl der selbständigen Gewerbetreibenden und den Sitz der Handwerks- bzw. Handelskammer an die Kreisleitungen der NSDAP.

3. Die Kreisleitungen melden bis 2. Oktober 1933, morgens 10 Uhr, an die Gauleitung die Gesamtzahl der Betriebe und Beschäftigten sowie die Gesamtzahl der selbständigen Gewerbetreibenden, getrennt nach Handwerks- bzw. Handelskammern.

4. Am 2. 10. 1933 geben die Kreisleitungen der Presse die Ausgabestellen für die Verpflichtungskarten und die entsprechenden Listen bekannt. Als Ausgabezeit ist der 3. 10. 1933, abends 7 Uhr, festzusetzen. Die Betriebswarte und NS.-HAGO.-Führer sind zum Empfang des Materials aufgefordert.

5. Die Verpflichtungskarten sind am 4. 10., morgens, in den Betrieben zu verteilen, bis zum Schluß der Dienstzeit einzusammeln, auf den Listen aufzustellen und spätestens am 5. 10., längstens bis 7 Uhr abends, auf den von den Kreisleitungen bekannt gegebenen Sammelstellen abzuliefern.

Kameraden! Kampfgenossen! Der Erfolg des Winterhilfswerks des deutschen Volkes ist in eure Hände gelegt. Beweist dem deutschen Volke und der ganzen Welt, daß der Wille des Führers unser Wille, seine Tatkraft unsere Tatkraft ist. Es lebe die Nation, es lebe das Vaterland! Heil Hitler!

Das Eintopfgericht.

=wp= Am 1. Oktober wird **jeder deutsche Volksgenosse** das Eintopfgericht auf den Tisch bekommen. Der Zweck des Eintopfgerichtes ist, daß der **ersparte Betrag sofort geopfert** wird und aus ganz Deutschland im Kampf gegen Hunger und Kälte verwandt wird. Darüber hinaus aber wird die Volksgemeinschaft der Tat und des Opfers dadurch, daß einmal im Monat alle Volksgenossen dasselbe Gericht einnehmen, geschmiedet und immer fester gefügt.

=wth= Die **Reichsführung des Winterhilfswerks** betont noch einmal, daß der Gedanke des Eintopfgerichts am kommenden Sonntag als ein einmütiges Bekenntnis des deutschen Volkes zur Volksgemeinschaft konsequent durchgeführt werden soll.

Verschiedene **Gastwirtschafts- und Hotelbesitzer** beabsichtigen, die vom Führer gewünschten Maßnahmen dadurch zu umgehen, daß sie ein Eintopfgericht auf den Tisch bringen, dessen Herstellungspreis über den Betrag von 50 Pfennig hinausgeht.

Es sei deshalb noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die **Zubereitungskosten des Mittagessens auf keinen Fall den Höchstbetrag von 50 Pfennig für jede einzelne Person überschreiten,** sondern im Gegenteil nach Möglichkeit darunter bleiben sollen. Auch **Vor- und Nachspeisen** müssen an diesem Tage **fortfallen.**

An alle Volksgenossen wird appelliert, die Durchführung dieser nationalsozialistischen Maßnahme streng zu überwachen und alle Eintopfgerichte zurückzuweisen, die nicht den vorstehenden Richtlinien entsprechen.

Aus dem Ohligser Bezirk

Die Schule Dunkelnberg schließt heute ihre Pforten.

Die Schule Dunkelnberg, die nacheinander als **Simultanschule, evangelische** Volksschule und **Sammelschule** diente, schließt mit dem heutigen Tage endgültig ihre Pforten als Schulgebäude. Sie ist etwas älter als Wahnenkamp, weist aber in ihrer unhygienischen Bauart auf dieselbe Bauperiode, ja auf denselben Baumeister hin. Simultanschule war sie bis zur Erbauung der katholischen Schule in der Bogenstraße. Ihr erster Schulleiter war der Hauptlehrer **Lüttger.** Als dieser zum Schulleiter in Wahnenkamp gewählt wurde, übernahm der Lehrer **Rehorn,** der von 1872 bis 1918 an der Schule amtierte (also 46 Jahre), die Leitung, zunächst als Hauptlehrer und später als Rektor. Unter großer Beteiligung der Elternschaft konnte er sein 40jähriges Berufsjubiläum feiern. Ihm folgte im Amt sein Schwiegersohn, der Rektor **Unger,** der vorher in Wiesdorf tätig war. Seitdem die Schule 1921 zur **Sammelschule** erklärt worden war, wurde sie 5 Jahre lang von dem jeweiligen dienstältesten Lehrer der Schule geleitet. Im Jahre 1926 wurde der Lehrer **Bebe** zum Rektor der Schule ernannt, der ihr bis heute vorstand,

Das Hahneköppen — ein uralter Erntebrauch.

Geschichtliche Deutung einer Solinger Volkssitte.

Im letztvergangenen Sommer ist das bei der Solinger Bevölkerung sehr beliebte Hahneköppen aus Anlaß der Kirmessen, Schützenfeste und anderen Volksbelustigungen in kleinerem und größerem Kreise in einem Maße zur Geltung gekommen wie nie zuvor. Nicht allein in den seit Jahren schon bestehenden und auch in neuerer Zeit gegründeten Vereinen zur Pflege und Erhaltung altbergischer Volksspiele ist das Hahneköppen neben anderen Bräuchen ähnlicher Art gepflegt worden, sondern auch in vielen Vereinen, die an sich einen ganz anderen Zweck verfolgen. Nach Erfüllung ihrer sonstigen Aufgaben haben sie gewissermaßen als besonders vergnügliche Ablenkung, im Sommer oder Herbst auch ein Hahneköppen veranstaltet, um damit hinter sonstigen Vereinen nicht zurückzustehen.

Diese Erscheinung dürfte ihre Ursache darin haben, daß sich seit der Staatsumwälzung eine stärkere Volksverbundenheit bemerkbar macht, die gleichgeartete Menschen einander näherbringt und in bergischer und heimischer Art mehr als bisher untereinander verbindet. Die Art der jetzt beliebten Vergnügungen und Belustigungen nähern sich wieder denjenigen, wie sie **zur Zeit der Hofkirmessen vor 100 Jahren** üblich gewesen sein müssen, und wie sie ohne großes Gepräge in einem bestimmten Kreis der sich näherstehenden Familien gefeiert wurden. Der Unterschied zwischen früher und jetzt liegt darin, daß sich in alter Zeit nur die Nachbarn besuchten, wobei es auf den einzelnen Höfen auch zu stärkeren Besucherzahlen kommen mochte. Diese reichten aber bei weitem nicht heran an die jetzigen, wie sie sich bei den Veranstaltungen der Hahneköpper und den in neuerer Zeit aufgekommenen Pöttfesten gezeigt haben. Die Zahlen von mehreren tausend Anwesenden kennzeichnen in besonderem Maße die Verbundenheit der Bewohner des bergischen Landes mit ihrer Scholle, oder sie werden durch solche Veranstaltungen zu dieser Erkenntnis wieder aufgerüttelt.

Oft hört man die Frage: Was hat das Hahnköppen zu bedeuten, welchen Sinn hat es und was soll damit bezweckt werden, daß man einem vorher getöteten Hahn unter Anwendung von allerlei Zeremonien den Kopf abschlägt? Eine folgerichtige Antwort auf diese Frage ist von den Beteiligten, die sich mit größtem Eifer dem guten Gelingen des Hahneköpperfestes widmen, kaum zu erlangen. Auch habe ich bei vielen Nachfragen noch nicht erfahren können, wie lange der Brauch des Hahneköppens gelegentlich der Volksfeste gehandhabt wird. Man hört nur, daß es immer so gewesen sei und daß man früher nicht dem vorher getöteten, sondern dem lebenden Hahn den Kopf abgeschlagen habe, was später die Polizei untersagte. Dieses Verbot soll aber noch vor längerer Zeit umgangen worden sein. Wahrscheinlich bestehen für das Solinger Gebiet keine Aufzeichnungen, welche die Gründe für die Ausführung des Hahneköppens in älterer Zeit näher kennzeichnen. Es muß uraltes und von einer Generation zur anderen überliefertes Volksgut sein, dessen Entstehung in die germanische Zeit zurückreichen wird. Daß sich aber gegenüber dem ursprünglichen Brauch im Laufe der Zeiten manches geändert hat, sich vor allem „Zutaten" bildeten, ist bestimmt anzunehmen.

An sich ist nur noch bekannt, daß nach altem Brauch dem an einem zwischen zwei Bäumen oder Pfählen gespannten Drahtseil an den Beinen aufgehängten, vorher aber getöteten und bis an den Hals mit einem Korb verdeckten Hahn durch die „Hahneköpper" (deren Augen verbunden werden) mit scharfer oder auch stumpfer Klinge der Kopf abgeschlagen wird. Der beste Schläger, also der, welchem es gelingt, diesen nicht leichten Schlag erfolgreich zu vollziehen (wobei nur ein einziger Hieb angewendet werden darf), wird zum **Hahnenkönig** proklamiert. Da sich das Hahneköppen in den Hofschaften zu einem Schützenfest im kleinen entwickelt hat, wird der Hahnenkönig nach Gebühr geehrt. Dazu kommt, daß der neue Hahnenkönig, wenn er nach Art der Schützenkönige zu seiner Wohnung geleitet oder dort abgeholt wird, früher auf einer einfachen Schubkarre fuhr. Dieses Transportmittel ist in letzter Zeit etwas weniger primitiv, z. B. stellt man einen Polstersessel auf einen Handwagen. Auf dem Sessel nimmt Seine Majestät der Hahnenkönig Platz und wird von seinen Freunden durch den Ort gefahren. Ganz neu ist die Anschaffung eines Wägelchens, das für den König und seine Gattin, die Hahnenkönigin, eben Platz bietet. Schon hieraus ist ersichtlich, daß das Hahneköppen und seine Begleiterscheinungen Wandlungen mitmachten, die den ursprünglichen Brauch, dessen Form und Auffassung hier kaum noch bekannt sind, schon sehr erheblich geändert haben.

Schlägt man die darüber bestehende Literatur nach, so findet man, daß derartige Bräuche sämtlich **in die Vorzeit** zurückgehen und irgendwelchen Zauber enthalten. Nach Sartori, „Sitte und Brauch", ist das **Hahnenschlagen ein Bestandteil des in frühesten Zeiten schon üblichen Erntemahles.** Besonders der Hahn wurde dazu in zeremonieller Weise durch Peitschenschläge, durch Abmähen des Kopfes oder durch Erschlagen mit dem Dreschflegel getötet. Man verspeiste das den Korngeist darstellende Tier, um seine Wachstumskräfte zu gewinnen. Im Laufe der Zeit ist daraus meistens die bloße Belustigung des Hahnenschlagens, also des im Solinger Gebiet so beliebten und in letzter Zeit wieder hervorgetretenen Hahneköppens geworden. Solche und ähnliche Bräuche sind auch für andere Gegenden nachgewiesen. Nach Kück und Sohnrey, „Feste und Spiele des deutschen Landvolks", wurde auch bei Volksfesten in Thüringen das Hahnenschlagen ausgeübt. Ein von den Burschen gestifteter Hahn wurde unter eine Satte (Milchschüssel) gesetzt und dann schwangen die Mädchen mit verbundenen Augen den Dreschflegel. Der Zertrümmerin der Satte fiel der Hahn zu. In Schlesien vergnügte man sich sogar stellenweise am Fastnachtsdienstag am Hahnenschlagen, einer eigentlich in die Erntezeit gehörigen Volksbelustigung.

Der Hahn steht im Zusammenhang mit dem **tierischen Dämonenglauben.** Wegen seiner Fruchtbarkeit und daneben wohl wegen seines an den gezackten Blitz erinnernden Kammes war er von jeher das heilige Tier des Wettergottes und stand daher wie dieser selbst in enger Beziehung zum Getreidefelde. Als Korndämon spielte der Hahn bei den mit dem Einbringen des letzten Getreides verbundenen Gebräuchen eine besondere Rolle. In den einzelnen Landesteilen finden sich die verschiedensten Namen und Bezeichnungen für den Erntemann oder das Erntefest, die noch an ein altes, vermutlich auf dem Felde dem Donar als Dank für gutes Erntewetter und mit der Bitte um gute Ernte im folgenden Jahr dargebrachtes Opfer erinnern. In der Umgegend von Bergen (Kreis Celle) hackte man bis etwa um 1860 am letzten Tage der Roggenernte morgens einem Hahn den Kopf ab. Am Schluß des Mähens ließ man 20 bis 30 Halme stehen, befestigte den Hahnenkopf auf einem zwischen die Aehren gesteckten Stock und band um Stock und Aehren ein buntes Band: das nannte man den „Stoppelhahn". Der Hahn selbst wurde in Suppe gekocht und mittags gegessen. In anderen lüneburgischen Dörfern mußte der Hahn im Erntefestzug mithüpfen oder, mit Branntwein berauscht, auf dem Musikantentisch tanzen, auch brachte man auf dem Erntekranz einen aus Pappe geschnittenen und bunt beklebten und bemalten Hahn an, einen sogenannten „Papphahn". Es sind auch noch ähnliche Bräuche bekannt, die sämtlich dartun, daß der Hahn die Rolle eines Korndämons spielte, also mit der Ernte im unmittelbaren Zusammenhang steht.

Diese Erinnerung scheint im Solinger Gebiet ganz erloschen zu sein, denn man hat hier kaum etwas davon geört, daß das Hahnenköppen in unmittelbarer Verbindung mit der Ernte vorgenommen wurde. Allerdings hat man aber auch im Solinger Gebiet in den letzten Jahrzehnten keine besonderen Erntefeste mehr gefeiert, wie solches in anderen Gegenden mit mehr ländlicher Einstellung immer geschah. Hier wird das Hahneköppen meistens an den althergebrachten Kirmestagen vorgenommen. Kirchweihfeste sind über das ganze Jahr verteilt, während das Erntefest nur im Herbst abgehalten werden kann. Das Hahneköppen hat sich jedenfalls zu einer nicht näher zu bestimmenden Zeit, als Erntefeste im Solinger Gebiet ihre einstige Bedeutung verloren, auf die übrigen Volksfeste, insbesondere auf die Kirmessen, übertragen.

Julius Günther.

---

allerdings in den letzten 7 Monaten wegen Krankheit beurlaubt war. Seitdem die Schule **weltlich** geworden war, hatte sie sehr unter dem häufigen **Lehrerwechsel** zu leiden. In den letzten Jahren war sie mehr und mehr zu einem **Experimentierfeld** für junge Schulamtsbewerber geworden, da andere Lehrkräfte für diesen Schultyp nicht mehr zu beschaffen waren. Infolgedessen ging die Schülerzahl von Jahr zu Jahr zurück. Da zuletzt eine förmliche **„Flucht aus der Schule"** einsetzte, ließ sich die Schließung, die ursprünglich für einen **späteren** Zeitpunkt vorgesehen war, bei bestem Willen nicht mehr länger hinauszögern. Wozu die Gebäulichkeiten in Zunkunft Verwendung finden werden, läßt sich heute noch nicht übersehen.

*

=o= **Erntedankfest und Ohligser Kirmes.** Die zwei großen Veranstaltungen fallen in Ohligs auf einen Tag. Das schließt nicht aus, daß beide von der Bevölkerung mit Herzlichkeit gefeiert werden, wie es ja auch dem Sinne des Gesetzgebers entspricht. Denn das Erntedankfest ist ja vor allem ein Fest der Freude über die Hereinbringung der guten Ernte, eine Freude, die natürlich erfüllt ist von dem Dank an die segenspendende Gottheit. Ueber das Programm wurde hier das Einzelne schon mitgeteilt; es sei nur noch einmal daran erinnert, daß auf Anordnung des **Propagandaleiters sämtliche bürgerlichen Vereine an dem Festzug sich beteiligen müssen.** — Der Kirmesbetrieb verspricht allein schon wegen des Erntedankfestes ganz groß zu werden. Daneben ist aber auch der Marktplatz bebaut wie noch nie. Infolge der Aufhebung der Wiesdorfer Kirmes sind die Schausteller von dort fast allesamt nach Ohligs gekommen. Dies führt dazu, daß nicht nur der Marktplatz, sondern auch die beiden unterhalb an der Düsseldorferstraße gelegenen Plätze in reichem Ausmaße bebaut sind. An Betrieb wird es also nicht fehlen.

=o= **Zum Eintopfgericht in Merscheid.** Die **Ortsgruppe Solingen-Merscheid** der **NSDAP** bittet uns, folgenden Aufruf an die Bürgerschaft Merscheids zu veröffentlichen: Am Sonntag, 1. Oktober, gibt es in jeder Familie ein Eintopfgericht. Das hierdurch gesparte Geld ist der Winterhilfe zur Verfügung zu stellen. Es wird in der **Zeit von 11 bis 1 Uhr in jedem Hause durch Mitglieder der NS-Frauenschaft abgeholt** werden. Wir bitten, die Beträge bereitzustellen.

=o= **Die hiesige Nähschule im Evangelischen Gemeindehause** wurde in der Zeit vom 1. September 1932 bis 1. Juli 1933 von 136 Mädchen und Frauen besucht. Ferner wurden erwerbslose junge Mädchen in Kameradschaften zusammengefaßt und von der Leiterin im Nähen, Stopfen und Flicken unterrichtet. Nebenher liefen noch Kurse in Hauswirtschaft, Basteln und Säuglingspflege. Diese Kurse wurden in dem oben angeführten Zeitraum von 451 Jugendlichen besucht.

=o= **Kriminalkommissar Beermann,** der Leiter des 16. Kommissariats im Bereich des Polizeipräsidiums Wuppertal, tritt, wie wir gestern bereits meldeten, mit dem heutigen Tage in den Ruhestand. Mit ihm verliert die Ohligser Kriminalpolizei **einen der fähigsten Beamten** in der Zeit ihres Bestehens. Hugo Beermann wurde am 3. September 1873 in Iserlohn geboren, kam aber schon im Jahre 1878 nach Elberfeld, wo er das Realgymnasium besuchte, um 1891 zur Unteroffizierschule nach Biebrich am Rhein zu gehen. 1894 kam er zum Füsilier-Regiment 39 nach Düsseldorf und 1897 zu den 159ern nach Mülheim an der Ruhr. Mit dem Zivilversorgungsschein wurde Beermann nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienst Beamter bei der kommunalen Polizei in Elberfeld. Bei der Verstaatlichung am 1. Oktober 1922 wurde er am gleichen Orte Kriminalkommissar, wo er Sittenkommissar, Brandkommissar war und schließlich Leiter des Morddezernats. Auf seinen Wunsch hin wurde er am 1. April 1930 als Leiter des 16. Kommissariats nach Ohligs versetzt. In dieser Eigenschaft hat Beermann seine hervorragende kriminalistische Begabung bei der Aufklärung verschiedener Verbrechen überzeugend nachgewiesen. Zum Teil gingen diese Fälle über den örtlichen Bereich hinaus. Erinnert sei nur an die **Mordsache Noll,** an den Scheckbetrug und die **Brandstiftung Caspers,** Landwehr, an die **Raubüberfälle in Tiefendick,** an die **Betrugssache Obel** und schließlich an den **gewaltigen Bandendiebstahl,** bei welchem am Ende der Ermittlungen nicht weniger als **46 Diebe und Räuber auf der Anklagebank** saßen. Ein hervorstechender Wesenszug des Beamten war es, daß er sein Amt völlig neutral und unparteiisch und gerecht verwaltete.

=o= **Festnahme von Kommunisten.** Gestern nachmittag nahmen Beamte der politischen Polizei zwei Kommunisten fest, die im Besitz von Schußwaffen sein sollten. Ein Kommunist war inzwischen geflüchtet. Die daraufhin vorgenommenen Nachforschungen brachten eine Mauserpistole, eine Walther-pistole und eine belgische Pistole mit 36 Schuß zu Tage, die in der **Ohligser Heide vergraben** waren. Die Waffen befinden sich in gebrauchsfähigem Zustande.

=o= **Fahrraddiebstähle.** Am 25. September, nachmittags, wurde einem Anstreicher das im Hofe der **Schule Fürkerstraße** abgestellte Fahrrad entwendet. Es ist ein Herrentourenrad der Marke „Patria" mit schwarzem Rahmen, schwarzen Horngriffen und gelben Felgen im Werte von 25 RM. — In der Nacht zum 27. September wurde einem Anwohner der Hildenerstraße durch Einbruch in seine Werkstatt ebenfalls ein Fahrrad gestohlen. Dieses ist ein Herrentourenrad der Marke „Post" Nr. 910, mit schwarzem, grüngestreiften Rahmen und Felgen im Werte von 70 RM.

Aus dem Walder Bezirk

=wa= **Ein Konzert in den Städtischen Krankenanstalten** veranstaltete am letzten Donnerstag das Mandolinen-Orchester „Lyra", Höhscheid unter Mitwirkung von Sängern der Solinger „Liedertafel". Den Kranken wurden eine Reihe von musikalischen und gesanglichen Darbietungen geboten. Die Insassen der Krankenanstalten waren von den Vorträgen sichtlich erfreut und dankten den Mitwirkenden durch großen Beifall.

=wa= **Siegreiche Schützen.** Beim diesjährigen Schießen der Altschützenriege des Wald-Merscheider Landwehrvereins konnten folgende Schützen im Kleinkaliber die **Meisterschaftsnadel** erringen: Die bronzene Nadel die Kameraden Bernhard Kauth und Hubert Reinartz; die silberne Nadel Heinrich Bergmann (2 Vorsitzender), Karl Alme, Karl Cronenberg, Aug. Hildebrandt; die goldene Ehrennadel Franz Sackwitz. Die große Ehrennadel errang der Schützenwart Herm. Wittgens. Diese Auszeichnungen werden am Samstag auf dem Familienfest durch den Vereinsführer Pg. Katzbach den Schützen überreicht.

=wa= **Ausbesserungen** sind an der **Locher-** und **Brunxenstraße** vorgenommen worden. Es ist eine bekannte Erscheinung, daß in der Decke von Asphaltstraßen, die nach dem billigen Spritz- oder Kaltteerverfahren hergestellt wurden, schon bald erhebliche Unebenheiten entstehen, die dann von Fall zu Fall mit Teersplitt ausgefüllt werden müssen. Es bleibt dahingestellt, ob bei der Herstellung von Asphaltstraßen die sofortige Anlage einer Hartasphaltdecke (Walzverfahren) nicht wirtschaftlicher ist.

=wa= **Wem gehört der Goldfasan?** In einem Garten an der Deutzerhofstraße wurde gestern nachmittag ein Goldfasan eingefangen. Hilfsbereite Passanten nahmen das Tier, welches von einer Katze verfolgt wurde, in „Schutzhaft". Der **Eigentümer kann sich in der Geschäftsstelle** unseres Blattes melden.

Aus dem Höhscheider Bezirk

=h= **Der Festzug in Ausderhöhe** aus Anlaß des morgigen Erntedankfestes wird sich durch den gesamten Bezirk bewegen. Es ist folgende Reihenfolge für den Zug festgelegt: Reitergruppe, Musikkapelle, Jungvolk, Wagengruppe Frühling, Fußgängergruppe, Ev. Schule Löhdorf, Hitlerjugend, Wagengruppe Sommer, Fußgängergruppe, Kathol. Schule Ausderhöhe, S. A., Wagengruppe Herbst, Fußgänger, Ev. Schule Landwehr, Motor S. A., Wagengruppe Winter, Fußgängergruppe, S. A. R., Kapelle, Feuerwehr, Kriegerverein, Turnverein, Schützenverein „Deutsche Eiche", Schützenverein Landwehr, MGV. Steinendorf, Löhdorfer Männerchor, Kirchenchor „Cäcilia", Kirchenchor Rupelrath, Kath. Gesellenverein, sonstige Vereine, Frauenschaft, Theatervereine in historischen Kostümen, Sanitätskolonne.

=h= **86 Jahre alt** wird am heutigen Samstag unser bekannter Mitbürger Hauptlehrer i. R. Friedrich Westhoff. Der alte Herr ist noch körperlich und geistig sehr rüstig und unseren Lesern durch **mehrfache** Veröffentlichung von ihm verfaßter Gedichte bekannt.

Aus dem Gräfrather Bezirk

=g= **Der Erntedanktag im Stadtbezirk Gräfrath** wird nach dem, von uns bereits veröffentlichten Programm abgewickelt werden. Ohne Zweifel dürfte die Bürgerschaft den Veranstaltungen starkes Interesse entgegenbringen. Besonders in Erscheinung treten soll natürlich die **Landwirtschaft,** die ja in einem großen Teil von Gräfrath, sowohl durch verschiedene größere Güter wie auch durch zahlreiche Kleinbauern sowie Obst- und Gemüsebauern vertreten ist. Die Bevölkerung von Gräfrath wird deshalb gebeten, nicht nur die **Häuser mit Flaggenschmuck** zu versehen, sondern auch nach Möglichkeit **mit Erntekränzen** zu schmücken, um hierdurch das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen „Stadt und Land" am Ehrentage der Landwirtschaft zum Ausdruck zu bringen.

Das Winterhilfswerk der NSV.

Ortsgruppe Solingen-Wald.

Gruppenwalter Pg. Otto Birkhofen schreibt uns: Der **organisatorische Aufbau** der Ortsgruppe Wald der NSV. ergibt **folgendes Bild:**

Gruppenführung:

Gruppenwalter:	Pg. Otto Birkhofen
Vertreter:	Pg. Frau Hugo Müller
Organ- u. Kassenwalter:	Pg. Erich Nostiz
Gesundheitswalter:	Pg. Dr. A. Hassel
Wohlfahrtswalter:	Pg. Karl Keller
Propagandawalter:	Pg. Alfred Heiderhoff.

Das Stadtgebiet Wald ist nach folgender Gliederung in 11 Zellen eingeteilt:

	Zellwalter:	Arbeitsbereich:
Zelle 1a	Pg. Paul Melchior, Parallelstr. 19	Hauptstr. oberhalb der Bahn bis Foche, Körnerstr., Irlerstr., Jägerstr., Grenzstr., Frankenstr., Germanenstr., Sachsenstr., Vogelsangstr., Schillerstr., Friedenstr.
Zelle 1b	Pg H. Arend, Dellerstr. 8	Stübbenerstr. von Wittkullerstr. ab, Eschbachstr., Eschöach, Ehrenermühle, Fuhr, Dellerstr., Karlstr, Gräfratherstr.
Zelle 2a	Pg. Walter Wilms, Hauptstr. 77	Hauptstr. rechte Seite vom Bahnhof bis Heukämpchenstr., Querstr., Parallelstr., Bahnstr., Wilhelmstr., Henshauserstr.
Zelle 2b	Pg. Aug. Brüning, Hauptstr. 213	Hauptstr. linke Seite vom Bahnhof bis einschl. Casp. Jäger, Stübbenerstr. bis Wittkullerstr., Heukämpchenstr., Steinstr., Schützenstr., Hochstr.
Zelle 3a	Pg. Hg. Müller, Dültgenstal Nr. 21	Dültgenstal, Kleinenberg, Zeppelinstr., Scheidternkühle, Schloßstr., Locherstr., Heidstr., Lilienstr, Palmenstr., Helenenstr., Emilienstr., Eigen, Rich.-Wagnerstr., Mummenscheid
Zelle 3b	Pg. Emil Matthias, Dültgenstal Nr. 6	Rosenkamperstr., Rosenstr., Felderstr., Floraстr., Hauptstr., Buchenhof bis Gasstr. beide Seiten, Mittelstr., Schulstr., Tiefendickerstr., Heiduserstr.
Zelle 4a	Pg. Rich. Darmann, Wittkullerstr. 26	Wittkullerstr beide Seiten, Wittkullerhof, Felderhof, Teichstr., Schnepperterstr., Obenitterstr., Nordstr., Wiesenstr., Itterbergerstr., Strandbadweg, Brunnenstr., Zwergstr.
Zelle 4b	Pg. Wilh. Böcher sen, Charlottenstr. 2	Bergstr., Krautstr., Buchenstr., Friesenstr, Paulstr., Talstr., Weststr, Haanerstr., Altenhoferstr. beide Seit., Baustr., Wiedenhoferstr., Charlottenstr., Krausen, Krausenerstr., Rolsberg, Im Altenhof, Vereinsstr., Neustr., Gasstr., Gartenstr.
Zelle 4c	Pg. H. Langreck, Sonnenschein	Obenitter, Mittelitter, Untenitter, Sonnenschein, Wiedersheim, Kotzert, Eipaß, Gütchen, Holz, Lindersberg
Zelle 5a	Pg. G. Jäkisch, Postamt	Wiedenkamperstr, Sternstr., Henriettenstr., Dültgenstalerstr., Frühlingstr, Südstr., Poststr.
Zelle 5b	Pg. Kuno Caspers Poststr. 22	mittl. Hauptstr. von Deutzerhof bis Buchenhof, Opferfelderstr, Deutzerhofstr., Kirchplatz, Altestr.

Wir wollen hier in Wald der im ganzen Reiche bestehenden Spendenbereitschaft nicht nachstehen und in großzügiger Hilfsbereitschaft alle Kräfte einsetzen, damit das uns von unserem Führer gesteckte Ziel, daß keiner unserer Volksgenossen in diesem Winter hungert und friert, erreicht wird. Deshalb die dringende Bitte an alle Mitbürger: **Herzen und Hände weit auf!** Soviel und so reichlich geben, daß die Spende den Geber zu Einschränkungen zwingt, und ein richtiges Opfer bedeutet! Nur dadurch, daß wir einen geringeren Teil der Entbehrungen unserer notleidenden Volksgenossen auf uns nehmen, zeigen wir, daß wir echte Volksgemeinschaft empfinden.

Wegen der Einzelheiten der Sammlung verweisen wir auf die **Ausführungen der Gauführung Düsseldorf** in unserer gestrigen Ausgabe. Jeder Sammler hat einen von der Gruppenwaltung ausgestellten Ausweis. Jede Spendenliste ist gleichfalls vom Gruppenwalter unterzeichnet und mit dem Dienststempel versehen.

Weiter machen wir darauf aufmerksam, daß während der Zeit des Winterhilfswerkes nur von der NSV. gesammelt werden darf.

Schließlich betonen wir noch ausdrücklich, daß entgegen anders lautenden Gerüchten das Hilfswerk der NSV. nicht nur einzelne Kreise, sondern die Gesamtheit unserer notleidenden Volksgenossen betreuen wird.

Herbst-Stenographen- und Maschinenschreiberprüfung

Die Solinger Industrie- und Handelskammer beabsichtigt, in diesem Herbst bei ausreichender Beteiligung wieder eine Stenographen- und Maschinenschreiberprüfung in **Solingen, Burscheid** und **Leverkusen** abzuhalten. An der Prüfung können über 16 Jahre alte, im Kammerbezirk Wohnende oder Beschäftigte teilnehmen. Meldungen sind bis zum 15. Oktober 1933 auf besonderem Anmeldebogen bei der Solinger Industrie- und Handelskammer einzureichen. Dort ist auch die Prüfungsordnung erhältlich. Die Prüfungsgebühr beträgt 2 RM. Außer der Hauptprüfung in Stenographie mit mindestens 150, 180 oder 200 Silben ist auch eine Vorprüfung mit 120 Silben in der Minute vorgesehen. Ueber das Bestehen dieser Vorprüfung wird lediglich eine Bescheinigung ausgestellt, über das Bestehen der Hauptprüfung dagegen ein Zeugnis. Nähere Auskunft erteilt die Solinger Industrie- und Handels-

Nr. 229
125. Jahrgang

Solinger Tageblatt

Samstag,
30. September 1933

Eine deutsche Note an Sowjetrußland

wegen der Ausweisung deutscher Pressevertreter.

WTB. **Berlin,** 29. Sept. Im Zusammenhang mit der Ausweisung der deutschen Pressevertreter aus der Sowjetunion, gegen die der deutsche Geschäftsträger in Moskau sofort **Protest erhoben** hat, hat das Auswärtige Amt an die Botschaft der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken in Berlin heute nachstehende **Verbalnote** gerichtet:

Das Auswärtige Amt beehrt sich, der Botschaft der Union der Sozialistischen Sowietrepubliken auf ihre Verbalnote vom 22. und 23. dieses Monats folgendes mitzuteilen:

Die Tatsache der **Nichtzulassung kommunistischer und sozialistischer Pressevertreter zum Reichstagsbrandprozeß in Leipzig** war der Botschaft der U. d. S. S. R. bereits am 20. dieses Monats bekannt, denn sie hat in ihrer Verbalnote vom 20. dieses Monats gegen die endgültige Mitteilung der Nichtzulassung Protest erhoben. Ueber die Gründe, die das Reichsgericht zu einem Ausschluß von Pressevertretern genannter Richtung veranlaßten, wurde die Botschaft der U. d. S. S. R. durch ein Schreiben des Herrn Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes am 21. dieses Monats unterrichtet.

Da Herr **Bespalow** der Vertreter der amtlichen sowjetrussischen Telegraphenagentur und **Frau Keith** Vertreterin des offiziösen Blattes „Iswistija" sind, mußten die beiden genannten Persönlichkeiten zum mindesten von der Tatsache der **Nichtzulassung** unterrichtet sein, als sie nach Leipzig fuhren. Diese Reise konnte also nur den Zweck haben, die vom Reichsgericht ausgesprochene Nichtzulassung zu umgehen. Die beiden Pressevertreter setzten sich durch diese Reise dem Verdacht aus, auf einem ungesetzlichen Wege die Teilnahme am Reichstagsbrandprozeß zu erreichen. Das Verhalten der Genannten in Leipzig und deren Berichterstattung aus Leipzig, die in tendenziöser Weise den Tatbestand der Beweisaufnahme entstellte, verstärkten den bereits bestehenden Verdacht und führten zu einer **vorläufigen Festnahme.** Schon nach einigen Stunden jedoch erfolgte die Freilassung. Der Polizeipräsident in Leipzig wie auch die Reichsregierung haben sofort **ihr Bedauern ausgesprochen.** Eingehende Ermittlungen sind unverzüglich eingeleitet worden. Nach Abschluß dieser Ermittlungen wird das Auswärtige Amt die Botschaft der U. d. S. S. R. von dem Ergebnis unterrichten.

In einer Note des Volkskommissars für Auswärtige Angelegenheiten an den deutschen Geschäftsträger in Moskau vom 26. dieses Monats hat die Regierung der U. d. S. S. R. den Vorfall in Leipzig zum Anlaß genommen, um ganz allgemein auf die Rechtstellung der Vertreter der Sowjetpresse in Deutschland einzugehen. Das Auswärtige Amt hält es für notwendig, hierzu folgendes festzustellen: **Seit Monaten hat die Berichterstattung der Vertreter der Sowjetpresse zu schwersten Beanstandungen Anlaß gegeben.** Die Berichterstattung, insbesondere die der amtlichen und halbamtlichen Pressevertreter, entbehrt nicht nur die zu erwartende übliche Korrektheit, sie war vielmehr stets **in tendenziösester Weise gefärbt** und enthielt **fortgesetzt starke Angriffe gegen das deutsche Volk, die deutsche Regierung und leitende Staatsmänner.** Zu wiederholten Malen ist die Regierung der U. d. S. S. R. auf das Unhaltbare dieses Zustandes aufmerksam gemacht und um Abhilfe gebeten worden, ohne daß hieraus irgendwelche Schlußfolgerungen gezogen worden wären. Die bereits seit Monaten in Aussicht gestellte **Abberufung von Frau Keith** ist nicht erfolgt. Inhalt und Kern der Berichterstattung der Berliner Vertreter der Sowjetpresse überschritten in sich steigernder Weise jedes erträgliche Maß. Trotzdem sind die sowjetischen Pressevertreter in Deutschland nicht einer diskriminierenden Behandlung unterworfen worden. Wenn in letzter Zeit Pressevertreter Gegenstand unliebsamer Vorkommnisse waren, so muß in Betracht gezogen werden, daß die eben dargelegte Tendenz ihrer Berichterstattung zu einer großen Erregung der öffentlichen Meinung in Deutschland geführt hat, die von dieser Berichterstattung durch die ständigen deutschsprachigen Rundfunksendungen aus der Sowjetunion Kenntnis erhielt.

Andererseits muß festgestellt werden, daß **die in Moskau lebenden deutschen Pressevertreter** zeitweilig nicht einmal ohne besondere Genehmigung amtlicher Stellen der Sowjetregierung Moskau verlassen durften. Ihre Berichterstattung unterliegt einer ständigen Kontrolle. Der Nachweis einer tendenziösen Berichterstattung vieler deutschen Pressevertreter, die auch nur im entferntesten mit den Versuchen der sowjetischen Pressevertreter verglichen werden könnte, ist nicht zu erbringen. Der Grundsatz, durch eine sachliche Berichterstattung den freundschaftlichen Beziehungen beider Länder zu dienen, ist von den deutschen Pressevertretern stets beachtet, von den sowjetrussischen Pressevertretern in Berlin fast immer verletzt worden.

Auf Grund dieses ganzen Sachverhaltes vermag das Auswärtige Amt **eine Berechtigung für die von der Regierung der U. d. S. S. R. getroffenen Maßnahme nicht anzuerkennen.** Die Repressalien gegen die deutschen Pressevertreter in Moskau kann keine Begründung finden in einem Vorfall, für den die Berliner Sowjetkorrespondenten selbst die Verantwortung tragen. Die Anweisung der deutschen Pressevertreter aus der Sowjetunion ist auch aus pressepolitischen Gründen gänzlich unverständlich und stellt für die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder **eine schwere Belastung** dar, für die die Regierung der U. d. S. S. R. die alleinige Verantwortung trägt.

*

CNB. Moskau, 30. Sept. (Funkspruch.) Die Vertreter der deutschen Presse werden heute abend Moskau verlassen, um sich nach Deutschland zurückzubegeben.

van der Lubbes Geständnis.

WTB. **Leipzig,** 29. Sept. Nach der Pause teilte der Vorsitzende mit, daß der von Jahnecke erwähnte Hintze nachträglich für die nächste Woche als Zeuge geladen worden ist.

Es wird dann der **Kellner Starker** vernommen. Er gibt zu, bis etwa November Mitglied der KPD gewesen zu sein. Ueber die kommunistischen Zellenabende erklärt er, daß dort besonders von den kommunistischen Zielen gesprochen worden sei, aber nicht von Gewaltanwendung. Das Gespräch am Wohlfahrtsamt hat der Zeuge nicht mit angehört. Er saß in dem Lokal von Schlaffke, als Jahnecke mit van der Lubbe eintrat. van der Lubbe habe dann bei ihm gegessen und geschlafen und sei am nächsten Tage gegen Mittag wiedergekommen, um sich zu verabschieden. Nach diesem Zeitpunkt hat der Zeuge van der Lubbe nicht mehr gesehen. Er habe van der Lubbe zunächst für einen Kommunisten gehalten, aber aus politischen Gesprächen dann erkannt, daß van der Lubbe nicht Kommunist, ja nicht einmal Marxist gewesen sei, weil er eine politische Theorie entwickelt habe, die mit dem Marxismus nicht vereinbar sei. Auf eine Frage des Zeugen, in welcher Partei Lubbe seine Ansichten verwirklicht werden sehe, habe van der Lubbe damals geantwortet, eine solche Partei gäbe es nicht, aber am nächsten komme seinem Ideal noch die AAU.

Landgerichtsdirektor **Parrisius** weist darauf hin, daß der Zeuge in seiner früheren Vernehmung nichts darüber bekundet habe, daß van der Lubbe sich zur Arbeiterunion bekenne. Es fällt mir weiter auf, erklärt Parrisius, daß Ihre Aussagen in dieser Beziehung fast wörtlich mit der Aussage Jahneckes übereinstimmen. Der Zeuge Starker bestreitet jedoch, in der Pause sich mit Jahnecke über dessen Vernehmung unterhalten zu haben. Starker habe zu Jahnecke lediglich gesagt, er sei ziemlich laut gewesen; man habe ihn bis draußen gehört. Auf eine Frage Parrisius' gibt der Zeuge zu, etwa viermal je eine Nacht als Kellner der Mitropa in Hoek van Holland gewesen zu sein. Parrisius: Nach meinen Informationen sollen Sie zwei bis drei Jahre in Holland gewesen sein, zeitweise auch als Kellner der Bahnhofswirtschaft in Leyden. Der Zeuge bestreitet das. Die Frage, ob er noch mit holländischen Kommunisten in Verbindung stehe, verneint Starker. Auf die Frage, warum er über seinen Aufenthalt in Holland bisher nichts gesagt habe, erklärt der Zeuge, er habe das nicht für wichtig gehalten und sei auch nie danach gefragt worden. Die Frage des Rechtsanwalts Dr. Sack, ob van der Lubbe gesagt habe, daß er in Holland Mitglied der Allgemeinen Arbeiterunion sei, verneint der Zeuge.

Das Gericht entläßt jetzt auch die übrigen für heute geladenen Zeugen, und der Vorsitzende teilt mit, er wolle **heute noch den Angeklagten van der Lubbe darüber vernehmen, wie er den Reichstagsbrand ausgeführt habe.**

Der Vorsitzende **fordert den Angeklagten auf, frank und frei zu erzählen, wie er es gemacht habe.**

van der Lubbe schweigt und hält den Kopf gesenkt.

Es entspinnt sich dann ein längeres Frage- und Antwortspiel zwischen dem Vorsitzenden und van der Lubbe, bei dem der Angeklagte entweder gar keine oder widersprechende Auskunft gibt.

Schließlich fragt der Vorsitzende:

Haben Sie das Reichstagsgebäude angesteckt?

van der Lubbe sagt ganz leise:

Ja.

Wann haben Sie den Entschluß dazu gefaßt, fragt der **Vorsitzende** weiter:

van der Lubbe antwortet: Kann ich nicht sagen.

Vorsitzender: Sie sollen uns fließend erzählen, wie es gewesen ist. Wenn ein Angeklagter die Aussage verweigert, dann bleibt mir nichts anderes übrig, als entsprechend zu verfahren.

Der Vorsitzende unterbricht dann die Verhandlung durch eine kurze Pause, in der **zwei große Karten aufgehängt** werden, auf denen man die **Grundrisse des Erdgeschosses und des Hauptgeschosses** des Reichstagsgebäudes sieht.

Der Vorsitzende schildert auf Grund der in der Voruntersuchung gemachten Angaben des Angeklagten den Weg, den van der Lubbe genommen hat. An der Karte markiert ein Gerichtsangestellter mit einem langen Stab den jeweils vom Vorsitzenden bezeichneten Punkt.

Sie sind also, so führt der Vorsitzende aus, nachdem Sie kurz vor 9 Uhr am Reichstag angekommen waren, rechts von der großen Auffahrt nach Uebersteigen des Geländers an der Außenseite des Gebäudes emporgeklettert und sind nach Ueberwindung der Brüstung des Fensters auf den Balkon vor dem ersten Fenster des Restaurationsgebäudes im Hauptgeschoß angelangt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung gibt dann der Vorsitzende ein ganz ausführliches Bild des sogenannten Brandweges.

Der Vorsitzende schließt: Sie haben am Schluß Ihrer Vernehmung angegeben, daß Sie glauben, **zur Durchführung der ganzen Brandlegung etwa 15 bis 20 Minuten gebraucht** zu haben. **Die Proben,** die daraufhin unternommen wurden, haben **die Möglichkeit bestätigt, daß man in dieser Zeit den Brandweg machen und die Brandstiftung ausführen kann.**

Das wollte ich heute zur Klarstellung des Brandweges dem Angeklagten vorhalten. Er ist diesen Vorhaltungen gefolgt und hat ihre Richtigkeit bestätigt.

Die nächste Sitzung findet am kommenden Mittwoch um 9,30 Uhr statt.

Zur Lage der Deutschen Reichspost.

WTB. **Berlin,** 29. Sept. In der heutigen Sitzung des Industrie- und Handelstages machte Ministerialdirektor Dr. Andersch noch folgende Darlegungen:

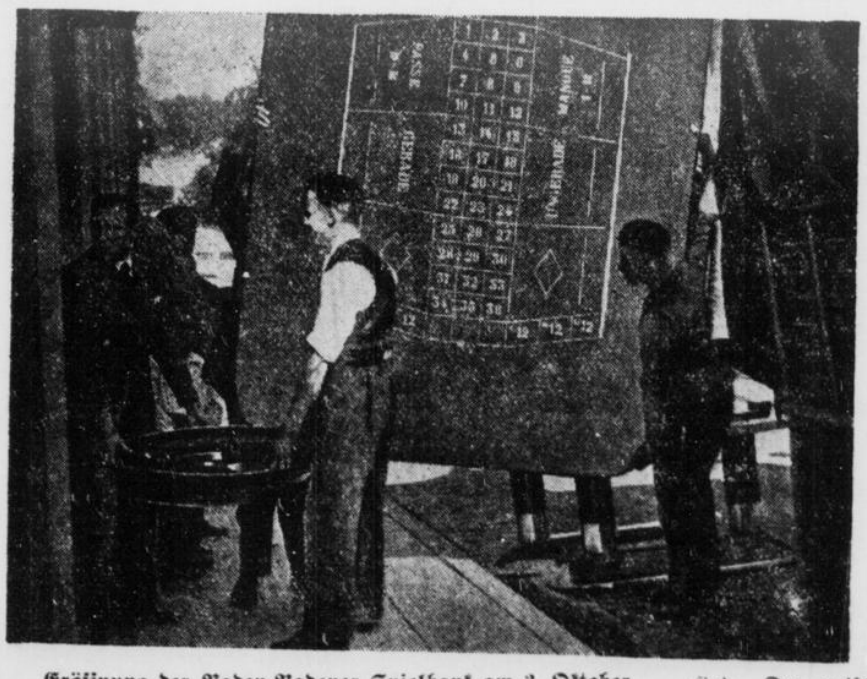
Der Briefverkehr lag im Mai um 9 Prozent und im Juni um 13 Prozent unter den Ziffern des jeweiligen Vormonats, im Juli dagegen um 11 Prozent höher als im Juni, um im August wieder um 5 Prozent gegen den Juli zu sinken. **Der Fernsprechverkehr** hat in der Zeit von April bis August den Stand des Vorjahres im allgemeinen behauptet. Nach beträchtlichen Abnahmen der Fernsprechstellen zeigte sich im August erstmals eine Zunahme um 20 000. **Die Finanzen der Reichspost sind sehr angespannt.** Der Haushaltsvoranschlag balanziert mit 1,7 Milliarden RM. (gegen 2,3 Milliarden im Jahre 1929). Von den Einnahmen entfallen auf die Post etwa 55 Prozent, auf den Fernsprechverkehr 35 Prozent, auf den Postscheckverkehr 3 Prozent und auf den Telegrammverkehr 2 Prozent. Der größte Teil der Ausgaben entfällt auf fixe Kosten, so allein 71 Prozent auf das Personal. Die Postscheckguthaben, die im Jahresdurchschnitt 1928 606 Millionen und 1932 461 Millionen RM. betrugen, waren bis zum 31. März 1933 auf 411 Millionen zurückgegangen. Einem Sachwertguthaben der Deutschen Reichspost von 2½ Milliarden RM. stehen Schulden von 526 Millionen, davon 300 Millionen mittelfristige Schatzanleihen, gegenüber.

Der Ministerialdirektor wandte sich sodann **gegen etwaige Preiserhöhungen.** Je höher die Preise steigen, desto geringer wird die Auftragsvergebung und damit auch die Beschäftigung sein; denn der Reichspost stehen Mittel für Auftragsvergebung nur in einem bestimmten finanziellen Umfang zur Verfügung. In diesem Zusammenhange betonte er, daß die Reichspost ihre Arbeitnehmer den Winter über in ihrer Arbeit halten wird. Angesichts der gespannten Finanzlage ist es der Reichspost zurzeit unmöglich Tarifsenkungen in größerem Ausmaße vorzunehmen.

Aufruf zum 10. Jahrestag der Separatisten-Abwehr.

wp. **Düsseldorf,** 28. Sept. Oberbürgermeister Wagenführ erläßt zum zehnten Jahrestag der Separatistenabwehr einen Aufruf, in dem es heißt:

Zum zehnten Male jährt sich am Samstag der Tag, an dem die Düsseldorfer Polizei, unterstützt von treudeutschen, national gesinnten Männern, zum entscheidenden Kampf gegen das Schreckgespenst des Separatismus aufstand. In schweren Kämpfen haben sich diese Männer unter Einsatz von Freiheit und Leben für ihr Vaterland eingesetzt. In vorderster Reihe stand die Polizei, die — ungeachtet der Drohungen und Mißhandlungen durch die fremde Besatzung — ihre schwere Pflicht bis zum äußersten erfüllte und durch Auseinandertreiben der fremden Horden die Ausrufung der Rheinischen Republik verhinderte. Fünf dieser tapferen Polizeibeamten sind den separatistischen Mordbrennern zum Opfer gefallen, Hunderte büßten ihre Treue zum Reich mit schweren Strafen und seelischen Unterdrückungen. Heute, am zehnten Jahrestag dieser geschichtlichen Tat, gedenkt Düsseldorf der Opfer jenes heldenhaften Ringens im Gefühl aufrichtiger Dankbarkeit.



Eröffnung der Baden-Badener Spielbank am 3. Oktober.

cnb. **Karlsruhe,** 29. Sept. Von zuständiger badischer Seite erhalten wir soeben die Nachricht, daß die Verhandlungen bezüglich der Baden-Badener Spielbank nunmehr abgeschlossen sind. Der zwischen der Pächtergruppe und der Baden-Badener Stadtverwaltung vereinbarte Vertrag ist genehmigt worden, so daß die Eröffnung des Kasinos im Kurhaus am 3. Oktober erfolgen kann

Vor der Eröffnung des Spielkasinos in Baden-Baden.

Die erste staatlich konzessionierte Spielbank in Deutschland wird demnächst im Kurhaus von Baden-Baden eröffnet.

Die Roulette-Geräte werden ins Kurhaus getragen.



Die nächsten Aufgaben der ev. Reichskirche.

VDZ. **Berlin,** 29. Sept. Wie das VDZ.-Büro meldet, ist **das von Reichsbischof Ludwig Müller auf der ersten deutschen evangelischen Nationalsynode zu Wittenberg berufene geistliche Ministerium der evangelischen Reichskirche vorläufig in der Kirchenkanzlei in Berlin untergebracht, wo auch zurzeit der Sitz des Reichsbischofs sich befindet.** Die Frage der zukünftigen **Residenz des Reichsbischofs** wie auch des geistlichen Ministeriums ist **noch nicht entschieden.** Fest scheint nur zu stehen, daß ein Mißverständnis zu der Annahme geführt hat, der Reichsbischof wolle seinen dauernden Aufenthaltsort in Wittenberg nehmen. Schon aus rein technischen Gründen, vor allem aber auch wegen der notwendigen Fühlungnahme mit den Regierungsstellen, wird der Reichsbischof mindestens einen erheblichen Teil des Jahres in Berlin residieren. Unklar ist im Augenblick auch noch, ob **die evangelische Nationalsynode,** die nach der Verfassung in jedem Jahre mindestens einmal zusammentreten muß, nicht bereits in kurzer Zeit zu einer abermaligen Tagung berufen werden wird, die allerdings dann eine Arbeitstagung sein würde. An sich wäre der Reichsbischof nach der Verfassung in der Lage, unter Mitwirkung des geistlichen Ministeriums die notwendigen gesetzgeberischen Maßnahmen für die evangelische Kirche in Deutschland von sich aus zu verkünden.

Was diese kommenden **gesetzgeberischen Arbeiten** anlangt, so steht dabei im Vordergrunde **die Verfassungsgebung für die deutschen evangelischen Landeskirchen,** also für die kirchlichen Untergliederungen der evangelischen Reichskirche. Auf diesem Gebiete sind bereits von der einstweiligen Leitung der Reichskirche Richtlinien aufgestellt worden, die im wesentlichen wohl auch vom Reichsbischof, der ja auch an der Spitze der einstweiligen Leitung stand, weitervertreten werden dürften.

Diese Richtlinien stützen vor allem stark die Bekenntnisgrundlage, die nicht angetastet werden darf. **Die Landeskirche gliedert sich,** wie diese Richtlinien weiter sagen, **in Bistümer, Landespropsteien, Prälaturen, Kreise und Gemeinden.** Der Landesbischof leitet Regierung und Verwaltung der Landeskirche. Seine Rechte und Pflichten sind genau zu umschreiben. Der Landesbischof wird von der Landessynode gewählt. Er führt den Vorsitz in dem von ihm zu berufenden **Landeskirchenamt.** Dieses Landeskirchenamt besteht außer dem Landesbischof noch aus einem theologischen und einem juristischen Mitglied. Bischof und Landeskirchenamt haben gemeinsam das Recht der Gesetzgebung. Die Landessynode soll aus mindestens 30 Mitgliedern bestehen. Zwei Drittel davon werden von und aus den Gemeindevertretungen gewählt. Ein Drittel bestimmt der Bischof aus Persönlichkeiten, die sich im kirchlichen Dienst hervorragend bewährt haben. Im übrigen suchen die Richtlinien eine möglichste Annäherung an die Gestaltung der Reichskirche zu erzielen. Dem Landesbischof wird das Recht erteilt, die Landessynode aufzulösen, wenn sie etwa Verfassungsänderungen beschließt, die der Bischof gewissensmäßig nicht verantworten kann. **Die Leitung der Gemeinde soll dem Pfarrer obliegen in Gemeinschaft mit dem Kirchenvorstand.** Der Pfarrer wird durch den Landesbischof in sein Amt berufen. Vor der Berufung ist die Gemeinde und der zuständige Dekan zu hören. Der Kirchenvorstand soll aus nicht weniger als sechs und nicht mehr als 18 Mitgliedern bestehen.

Der Präsident des DDAC.



Rechtsanwalt Fulle, Berlin,
der bisherige Präsident des ADAC., wurde zum Präsidenten des neugegründeten DTAC. (Der Deutsche Automobil-Club), in den alle bisherigen deutschen Automobilklubs aufgehen, gewählt.

Kultusminister Rust 50 Jahre alt.

CNB. **Berlin,** 29. Sept. Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Bernhard Rust, eine der markantesten Persönlichkeiten des deutschen Kulturlebens, wird **am** 30. September 50 Jahre alt.

Bernhard Rust gehört zu den ältesten Kämpfern der NSDAP und war als Niedersachsenführer über Deutschlands Grenzen hinaus schon vor Jahren bekannt. Er ist Hannoveraner und entstammt einer alten niedersächsischen Bauern- und Handwerkerfamilie.

Schon vor dem Kriege fiel er durch seinen Tatendrang, seinen revolutionären Elan und seine grundsätzlich neuen Ideen allgemein auf. Eine Schrift über die Philosophie im Deutschunterricht der Prima trug ihm einen Ruf nach Schulpforta als Nachfolger Prof. Dr. Kepplers ein, aber schon nach kurzer Zeit berief ihn Hannover zurück an das Ratsgymnasium, weil man ihn nicht missen mochte.

Seine Führernatur bewährte sich auch im Kriege. Das Eiserne Kreuz erster Klasse und das Kreuz des Hohenzollernordens waren Dank für seinen Unternehmungsgeist.

Nach der Heimkehr ins Niedersachsenland stellte er sich sofort der Einwohnerwehr zur Verfügung. Als guter Frontsoldat fand er schon 1922 den Weg in die völkische Bewegung. Mit Major Dinklage zog er die völkische Organisation auf. Später hat er als Gauleiter gekämpft und gewirkt, bis ihn nach der Berufung Adolf Hitlers zum Reichskanzler der Führer nach Berlin berief als Staatskommissar für das preußische Kultusministerium.

In seiner Eigenschaft als **preußischer Kultusminister** hat Bernhard Rust eine Erbschaft angetreten, die man geradezu als katastrophal bezeichnen mußte. Dennoch und gerade darum machte ihm die Uebernahme dieses Amtes ganz besondere Freude, und die von ihm eingeschlagenen Wege haben schon heute zu einer **völligen Umorganisation der preußischen Kultusverwaltung** im völkischen und nationalsozialistischen Sinne geführt. Schulen, Hochschulen, Studententum, die Dichterakademie, die Kunstschulen und Museen, die Musikschulen und selbst die evangelische Kirche haben sein Wirken und seinen Geist in starkem Maße verspürt. Er hat dem Geschichtsunterricht neue Formen und eine wirklich deutsche Grundlage gegeben, indem er die deutsche und germanische Vorgeschichte und Geschichte in den Mittelpunkt des Geschichtsunterrichts stellte und für die Geschichte des Reiches und Preußens eine neue Blickrichtung gab. Die Schaffung eines preußischen Studentenrechts nach dem Führerprinzip, die Einrichtung landgebundener Hochschulen für die Lehrerbildung, die Schaffung von nationalpolitischen Bildungsanstalten, die Herstellung der Verbindung zwischen SA und HJ und der Schule, die Säuberung des Kunstlebens in Preußen, die Schlichtung des evangelischen Kirchenstreits, das alles sind Marksteine für das achtmonatige Wirken Bernhard Rusts an der Spitze der preußischen Kultusverwaltung.

Deutschland.

Glückwünsche des Reichskanzlers an Reichsbischof Müller.

WTB. **Berlin,** 29. Sept. Reichskanzler Adolf Hitler hat an den Reichsbischof Ludwig Müller folgendes Telegramm gerichtet:

Der ersten deutschen evangelischen Nationalsynode bitte ich meinen aufrichtigen Dank für die freundlichen Grüße zu übermitteln. Zugleich beglückwünsche ich Sie von Herzen zu Ihrer Berufung zum ersten deutschen evangelischen Reichsbischof. Gern habe ich davon Kenntnis genommen, daß die deutsche evangelische Kirche am inneren Aufbau von Heimat und Volk treu mithelfen wird.

Beileid des Reichskanzlers zum Tode Dr. Brachts.

WTB. **Berlin,** 29. Sept. Reichskanzler Adolf Hitler hat der Gattin des verstorbenen Reichsministers Dr. Bracht seine herzliche Anteilnahme ausgesprochen.

Preußens Beileid zum Tode Dr. Brachts.

WTB. **Berlin,** 29. Sept. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Ministerpräsident Göring an Frau Reichsminister Bracht ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm gerichtet. Das Telegramm schließt:

„Es erfüllt mich mit Genugtuung, Ihrem Gatten in den letzten Tagen seines schweren Leidens noch geschrieben zu haben, daß ich jenseits aller politischen Gegensätze an seinem nationalen Wollen keinen Zweifel gehabt habe und daß ich und mit mir die preußische Staatsregierung die Bedeutung seines Schrittes vom 20. Juli 1932 auf dem Wege zur Befreiung Preußens von der marxistischen Regierung voll zu würdigen weiß."

Bevölkerungspolitische Aktion der deutschen Katholiken.

WTB. **Berlin,** 29. Sept. Mit ausdrücklicher Billigung der Reichsregierung und des deutschen Episkopates wird eine große bevölkerungspolitische **Aufklärungsaktion** des Reichsausschusses deutscher Katholiken **gegen den Alkoholmißbrauch** und des Kreuzbundes durchgeführt werden, die unter dem Leitwort „Christlich Volk — Gesundes Volk" stehen wird. Die Aktion wird am 26. Oktober mit einer großen Kundgebung in Berlin eröffnet werden, bei der Staatsrat Bischof Dr. Berning und Prälat Dr. Kreutz programmatische Ausführungen machen werden.

Nur arische Ehen für Reichsbeamte.

VDZ. **Berlin,** 30. Sept. **(Funkspruch.)** Wie das VDZ.-Büro meldet, hat die Reichsleitung des Arbeitsdienstes in einem Rundschreiben zur Kenntnis gebracht, daß nunmehr jeder Reichsbeamte, der eine Ehe eingehen will, nachzuweisen habe, daß die Person, mit der er die Ehe schließen will, **arischer Abstammung** ist. Der Nachweis ist durch Vorlage von Urkunden zu erbringen, wobei die Geburtsurkunde der zukünftigen Gattin oder die Heiratsurkunde der Eltern der Braut als Beispiele erwähnt werden. Diese **Vorschriften,** die **für alle Reichsbeamte** gelten, werden von der Reichsleitung auch auf die im **Arbeitsdienst** Tätigen ausgedehnt.

Arbeitsdienstpflicht für Attachés.

WTB. **Berlin,** 29. Sept. Das Auswärtige Amt wird in diesen Tagen die im Frühjahr dieses Jahres einberufenen **Anwärter für den höheren auswärtigen Dienst** im Rahmen ihrer beruflichen Ausbildung für einige Zeit verschiedenen **Arbeitslagern** in Ostpreußen und der Ostmark **zur Dienstleistung zuteilen.**

Das Spielen der Weihelieder durch die Musikkapellen der Reichswehr.

WTB. **Berlin,** 28. Sept. Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß die Musikkapellen der Wehrmacht bei allen dienstlichen Anlässen, bei denen bisher **das Deutschlandlied** gespielt wurde, **grundsätzlich anschließend das Horst-Wessel-Lied** spielen.

Nichtarier nicht mehr im Kyffhäuserbund.

CNB. **Berlin,** 29. Sept. In einer soeben im amtlichen Teil des Bundesorgans „Kyffhäuser" bekanntgegebenen Führeranordnung bestimmt der Präsident des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser", General der Artillerie a. D. von Horn, daß **Nichtarier den Kriegervereinen nicht mehr angehören dürfen.**

Gedenktag an den Düsseldorfer Blutsonntag im Jahre 1923.

WTB. **Düsseldorf,** 30. Sept. **(Funkspruch.)** Düsseldorf steht heute im Zeichen des Gedenkens an den **Blutsonntag vor zehn Jahren,** an dem die **rheinischen Separatisten** zusammen mit lichtscheuem Gesindel aus dem Rhein- und Ruhrgebiet zusammenströmten, um, mit allen möglichen Mordinstrumenten bewaffnet, eine „friedliche Demonstration" zu veranstalten. Es kam dabei zu Schießereien, besonders am Stadttheater. **Fünf Polizeibeamte erlitten** in Erfüllung ihrer Pflicht **den Tod,** 17 wurden verwundet und 14 Beamte hatten ihre Pflichterfüllung mit längeren Freiheitsstrafen zu büßen, die das französische Kriegsgericht ihnen auferlegte. Alle Gebäude sind heute mit den Bannern der Freiheitsbewegung und den schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückt. Am Abend wird am Rhein eine **Gedenkfeier für die gefallenen Kämpfer** stattfinden, an der führende Persönlichkeiten des neuen Deutschland teilnehmen. Heute vormittag legten Deputationen der Schutzpolizei an den Gräbern der gefallenen Kameraden prachtvolle Kränze nieder.

Die Unruhen in Havanna.

WTB. **Havanna,** 29. Sept. Zu den bereits gemeldeten schweren Zusammenstößen, bei denen es fünf Tote und 16 Verwundete gab, wird ergänzend berichtet, daß die kommunistischen Demonstranten Tafeln mit Schmähaufschriften gegen den kubanischen Präsidenten Dr. Grau San Martin und den amerikanischen Gesandten Welles mit sich führten. Es wurden **Tanks mit Maschinengewehren und Kavallerie** gegen sie eingesetzt. Rings um das Palais des Präsidenten wurden Wachen **aufgestellt** und die Truppen durch bewaffnete Studenten verstärkt.

Eine größere Schießerei wird auch aus dem Velado-Bezirk gemeldet, wo viele Amerikaner wohnen. Auch abgesehen von der heutigen Schießerei hat sich **die Lage in den letzten 24 Stunden** infolge der Ausbreitung der kommunistischen Agitation unter den Arbeitern **verschlechtert.** Die sog. Sowjetpartei, die von zwei russischen Agenten organisiert ist, bemüht sich, immer **mehr** Einfluß unter den Arbeitern zu gewinnen. Man befürchtet die baldige Unterbindung der Brennstoffversorgung für die Eisenbahn. Die Zuckermühlen sind in Gefahr, den Streikenden in die Hände zu fallen, und die Regierung scheint nicht imstande zu sein, ihnen Schutz zu gewähren.

Blutiger Zusammenstoß mit Kommunisten in Havanna.

WTB. **Havanna,** 29. Sept. Auf dem Prado-Boulevard kam es zu einem **Zusammenstoß zwischen Kommunisten,** die **dort** zu Ehren eines ihrer in Mexiko getöteten Führers eine **Kundgebung** veranstalteten, und einer Abteilung **Militär.** Die Truppen machten schließlich von der Schußwaffe Gebrauch. **Fünf Personen wurden getötet,** 16 verletzt. Die Kommunisten haben einen 24stündigen Streik proklamiert, der das Geschäftsleben lahmlegt.

Zentrumspartei des Saargebiets bleibt bestehen.

CNB. **Saarbrücken,** 29. Sept. Der Landesausschuß der Zentrumspartei des Saargebietes trat gestern nachmittag hier zusammen. Mit überwältigender Mehrheit wurde beschlossen, die Zentrumspartei des Saargebiets als selbständige Partei zu erhalten. Die Zentrumspartei des Saargebietes halte nach wie vor an den Abmachungen fest, die am 13. Juli bei Bildung der Deutschen Front getroffen wurden, und sie werde immer bereit sein, mit allen vaterländischen Kräften an der Saar in der Deutschen Front auf das engste zusammenzuarbeiten. Einstimmig wurde Pfarrer Bungarten (Saarbrücken) als Nachfolger des bisherigen Vorsitzenden der Zentrumspartei des Saargebiets, Rechtsanwalt Stegmann, gewählt.

Kurznachrichten.

WTB. **Berlin,** 29. Sept. **Der Reichsjugendführer** hat einen Aufruf erlassen, in dem die **Hitlerjugend** zur **Unterstützung des Kampfes** der Reichsregierung **gegen Hunger und Kälte** aufgefordert wird.

WTB. **Rom,** 29. Sept. **Staatssekretär Feder** hat heute die **Meliorationsarbeiten in den Pontinischen Sümpfen** eingehend besichtigt, wobei er auch Littoria und der im Entstehen begriffenen Ortschaft Sabaudia einen Besuch abstattete.

WTB. **Rom,** 29. Sept. **Papst Pius** XI. hat heute den **Bischof von Freiburg** im Br., Wilhelm Burger, in Privataudienz empfangen.

17900 Meter über der Erde.

Der Aufstieg des sowjetrussischen Stratosphärenballons.

WTB Moskau, 30. Sept. (Funkspruch.) Der Stratosphärenballon, der gestern startbereit gemeldet wurde, steht in ständiger Funkverbindung mit der Erde. Um 9,58 Uhr erreichte er eine Höhe von 17 900 Metern. Die Stimmung der Besatzung ist ausgezeichnet. Die Sauerstoffapparate funktionieren gut. Die Temperatur in der Gondel beträgt 14 Grad Wärme. Das Thermometer zeigt eine Außentemperatur von 64 Grad Kälte.

Rheindampfer verkehren bis 15. Oktober.

wp. **Köln,** 29. Sept. Am Rhein ist seit jeher der Herbst eine besonders genußreiche Zeit für Reisen und Ausflüge. Sie auszunutzen, bietet die Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrt noch bis zum 15. Oktober Gelegenheit durch die täglichen Dampferfahrten (ab 2. Oktober) 10 Uhr ab Köln bis Koblenz, 10,15 Uhr ab Koblenz bis Mainz und 10 Uhr (Schnellfahrt) ab Mainz bis Köln. Sonntags treten hierzu die Fahrten 7 Uhr ab Mannheim, 11 Uhr ab Mainz bis Köln und 14 Uhr Mainz—Rüdesheim und zurück. Um die Möglichkeiten zu billigen Tages-Schiffsausflügen zu erweitern, ist die Benutzung der Schnellfahrt mit den „Billigen Tageskarten" ohne Zuschlagszahlung freigegeben worden.

Von einem Elefanten lebensgefährlich verletzt.

wp **Attendorn,** 29. Sept. Einige junge Burschen vergnügten sich damit, die **Elefanten des Zirkus Althoff,** der zurzeit in Attendorn gastiert, von einer Böschung aus **zu füttern.** Aus noch ungeklärter Ursache fiel plötzlich ein Bursche die Böschung hinab und direkt vor eines der Tiere. Der an sich harmlose Elefant wurde vom Schreck befallen, **schlug den Rüssel um den Jungen und riß ihn hoch.** Dabei drang dem Jungen der eine **Stoßzahn in die Brust. In hoffnungslosem Zustand** wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Feuer in einer Bukarester Synagoge.

Neun Frauen getötet, 36 schwer verletzt.

wtb. Bukarest, 29. Sept. In einer Synagoge von Bukarest hat sich bei der heutigen nächtlichen Feier des Jomkipus-Festes eine furchtbare Katastrophe ereignet. Als infolge Kurzschlusses der elektrischen Leitung Flammen aus dieser hervorschlugen, schrie man „Feuer" und „Rette sich, wer kann!" Es brach daraufhin eine furchtbare Panik aus. Die Frauen, die auf einer Galerie dem Gottesdienst beiwohnten, begannen sich unter entsetzlichen Schreien von der Galerie herunterzustürzen. Versuche, der Panik Einhalt zu gebieten, waren vollkommen vergeblich. Polizei und Feuerwehr konnten die Türen nicht öffnen, da sie nach innen schlossen und die Menge von innen dagegen drückte. Als man endlich die Türen aufmachen konnte, stellte man fest, daß das Feuer im Keime zu ersticken gewesen wäre. Neun Frauen fanden den Tod. 36 Personen wurden schwer und 14 leicht verletzt.

Kurznachrichten.

wp. **Saarbrücken,** 29. Sept. Nach den neuesten Zusammenstellungen des städtischen Meldeamtes hat der Bevölkerungsstand Saarbrückens eine weitere Zunahme erfahren. Ende August waren insgesamt 131 828 Personen (63 164 männliche und 68 664 weibliche) gegen 131 601 (63 031 bzw. 68 570) im Vormonat polizeilich gemeldet.

Swinemünde, 29. Sept. Von Swinemünder Lotsen wurden auf der Ostsee in der Nähe des Swinemünder Leuchtturmes **zwei Leichen gefunden,** die mit einem Strick zusammengebunden waren. Es handelt sich um einen 63 Jahre alten Kaufmann Karl Brühn aus Berlin und seine 58 Jahre alte Ehefrau.

Zum Allgemeinen deutschen Bergmannstag.



In Essen begann der 14. Allgemeine deutsche Bergmannstag, zu dem 1200 Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches erschienen waren. Unsere Bilder zeigen links: **Geheimrat Ewald Hilger**, der Vorsitzende des Bergmannstages; rechts: **Oberhauptmann Winneker**, der Führer der deutschen Bergleute.

Wo sind die Essener Störche?

Ein Teil zurückgekehrt.

wp. **Essen,** 29. Sept. Nach wie vor steht die Frage, wo die in Heisingen aufgelassenen **150 Versuchsstörche** geblieben sein mögen, im Vordergrund des Interesses. Inzwischen sind seit dem Tage der Auflassung **mehr als 14 Tage verstrichen.** Die große Zahl der eingelaufenen Beobachtungen ermöglicht, die Reise der Störche zu rekonstruieren. Der größere Teil, im ganzen etwa 100, zog nach Südosten ab über das südliche Westfalen, Olpe, Siegen nach **Oberhessen,** wo zwei Störche den leidigen Hochspannungsdrähten zum Opfer fielen. Von da ab nahmen sie ihren Weg nach **Württemberg,** wo eine Meldung aus Tanner an der Iller (Oberschwaben, bayerische Grenze) vorliegt. Hier wurden allerdings nur noch 29 Störche gezählt. Bis jetzt hat sich soviel ergeben, daß **die Störche sich nicht unbedingt an eine Linie halten,** daß aber die zahlenmäßig stärksten Trupps — soweit Essen in Betracht kommt — eine durchaus nach **Südosten weisende Richtung** einschlugen, damit die starke Macht des überkommenen Erbes beweisend. Auch die Frankfurter Störche sind in verschiedenen Orten beobachtet worden. Dagegen fehlt von den in Rossitten aufgelassenen Adebaren bisher jede Nachricht. Das schlechte Wetter im menschenarmen Ostpreußen mag die Beobachtungen erschwert haben. — Im übrigen sind vor einigen Tagen **14 Störche zu den Heisinger Ruhrwiesen zurückgekehrt.** Nachdem sie sich dort einige Zeit aufgehalten hatten, traten 11 die Reise wieder an. Die übrigen 3 machten nicht mit, unternahmen vielmehr auf eigene Faust einen **„Rundflug" über der Stadt.** Seit jener Zeit sind sie nicht wieder gesehen worden. Man nimmt an, daß sich die drei in einem abgelegenen Dorf häuslich niedergelassen haben.

Der Ausbau der Reichsautobahnen im Ruhrgebiet.

Generalinspekteur Dr. Todt in Essen.

wp. **Essen,** 30. Sept. Der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. **Todt,** weilte dieser Tage mit den Herren seines Stabes in Essen, um sich über die Vorarbeiten für den **Ausbau der Reichsautobahnen im Ruhrgebiet** zu unterrichten. Bei dieser Gelegenheit äußerte er sich über den Stand der Arbeiten sehr befriedigt und erklärte, daß ihn der Anschluß des Ruhrgebiets an das Reichsautobahnnetz besonders interessiere. Er hoffe, daß der Ausbau der Reichsautobahnen im Ruhrgebiet spätestens im Frühjahr des kommenden Jahres in Angriff genommen werden kann.

Der Bau der neuen Duisburger Rheinbrücke perfekt.

wp. **Duisburg-Hamborn,** 29. Sept. Die Vorverhandlungen für den Beginn des Baues einer neuen Rheinbrücke Duisburg—Rheinhausen sind erfolgreich beendet worden. Die Genehmigung zum Bau dieser Brücke ist nunmehr endgültig erteilt. Um das Bauvorhaben durchzuführen, ist eine Gesellschaft gegründet worden, die sogenannte Rheinbrücke-Gesellschaft Duisburg-Rheinhausen m. b. H., deren Stammkapital zu Einviertel von der Stadt Rheinhausen und dem Landkreis Mörs, zu Dreiviertel von der Stadt Duisburg eingebracht wird. Bereits am 1. November wird mit den Erdbewegungsarbeiten zur Erstellung der Rampenanlagen begonnen werden. Durch den Bau der Brücke, die eine ausgesprochene Wagen- und Personenverkehrsbrücke werden soll, können etwa 1000 Personen in Brot und Arbeit gebracht werden.

Lösung der Kölner Großmarktfrage.

wp. **Köln,** 29. Sept. Die Besprechungen über die **Verlegung des Kölner Großmarktes in die Osthalle der Kölner Messe** haben nunmehr zu einer **Klärung** dieser Frage geführt. Nachdem die Kölner Messen und Ausstellungen nunmehr nach rein wirtschaftlichen und kaufmännischen Gesichtspunkten veranstaltet werden und kein Zuschuß seitens der Stadt mehr geleistet wird, **fällt die etwaige Verwendung der Kölner Messebauten für andere als Messe- und Ausstellungszwecke fort.** Im Zuge der großen Arbeitsbeschaffungsprogramme haben sich jedoch Möglichkeiten ergeben, durch **Neuanlage einer großen Markthalle** an einem besonders geeigneten Platz dieses Problem zu lösen. Die Verhandlungen hierüber werden noch geführt.

Ein Schutzgefangener springt aus dem dritten Stock.

wp. **Köln,** 29. Sept. Am Donnerstag hat sich ein in Brauweiler in Schutzhaft befindlicher kommunistischer Funktionär, der wegen hochverräterischer Betätigung und verbotenen Waffenbesitzes vernommen werden sollte, **aus dem Fenster des dritten Stockwerks** des Kölner Polizeipräsidiums **auf die Straße gestürzt.** Er war **sofort tot.** Da der Verstorbene durch die angestellten Ermittlungen restlos überführt war, dürfte der Selbstmord aus Furcht vor der zu erwartenden Strafe begangen worden sein. Es sprechen auch Anhaltspunkte dafür, daß der Verstorbene die Aufdeckung weiterer ihn belastender politischer Straftaten befürchtete.

Das Todesurteil gegen den Raubmörder Barcelona rechtskräftig.

wp. **Köln,** 29. Sept. Das Reichsgericht in Leipzig verwarf am Freitag die von dem 35 Jahre alten Schlosser **Vincenz Barcelona** gegen das Urteil des Kölner Schwurgerichts vom 28. Juni eingelegte Revision als unbegründet. Durch dieses Urteil war der Angeklagte wegen Mordes und schweren Diebstahls **zum Tode** und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden. Gleichzeitig hatte das Gericht gegen die 25jährige Hausangestellte Erna **Schneider** wegen Beihilfe auf 4½ Jahre Zuchthaus erkannt.

Vier Scheunen niedergebrannt.

27 Ferkel ein Opfer der Flammen.

wp. **Düren,** 29. Sept. In der vergangenen Nacht wurde das Anwesen eines Landwirts in Bürvenich (Kreis Düren) von einem großen Schadenfeuer heimgesucht. Aus bisher ungeklärter Ursache geriet eine mit Stroh gefüllte Scheune in Brand. In kurzer Zeit hatten die Flammen drei benachbarte Scheunen ergriffen, die vollständig eingeäschert wurden. 27 Ferkel mußten elendig verbrennen, da jeglicher Rettungsversuch unmöglich war. Der Brandschaden, der sich auf etwa 40 000 Mark belaufen dürfte, ist durch **Versicherung gedeckt.**

Das Eintopfgericht.

Rezepte für den 1. Oktober.

„Was koche ich am 1. Oktober?" fragt manche Hausfrau. Dieser Tag ist der erste Sonntag, an dem **das berühmte Eintopfgericht** „fällig" wird. Die Auswahl an Rezepten ist durchaus nicht so gering. Und mit Hinblick auf das umfassende Hilfswerk, an dem wir mitbauen, wird auch das einfachste Mahl vorzüglich munden.

Reis mit Pilzen. Pfefferlinge (oder Steinpilze, Maronen, Butterpilze) werden geputzt und in Butter mit wenig Wasser halbweich gedünstet. Dann setzt man Reis an und läßt ihn mit den Pilzen zusammen weichkochen. Das ganze wird mit gehackter Petersilie überstreut.

Reis mit Weißkraut. Ein nicht zu großer Kopf Weißkraut wird fein geschnitten, gebrüht, mit etwas gehackter Petersilie in zerlassenem Speck ¾ Stunde gedämpft, mit 1 Löffel Mehl bestäubt und mit dazugegossener Würfelbrühe noch eine Weile gedämpft. Dann gibt man 125 Gramm Reis, der vorher gebrüht wurde, und noch etwas Würfelbrühe hinzu. Das ganze wird dann solange langsam gekocht, bis der Reis weich, aber noch körnig ist.

Schweinebraten mit Aepfeln und Kartoffeln zusammen geschmort. Man reibt das Stück Fleisch, das ziemlich fett sein kann, mit Salz ein und legt es in eine große Bratpfanne. Rund herum legt man kleine, abgebrühte Kartoffeln sowie kleine Zwiebeln und in Stücke geschnittene und geschälte Apfelstücke. Man schiebt die Pfanne in den Bratofen und gießt unter das Fleisch etwas kochendes Wasser. Nach etwa 1½ Stunden ist der Braten gar, man macht die Tunke dann etwas sämig, kann sie aber auch mit Würfelbrühe verlängern und gesondert reichen. Die Beigaben werden beim Anrichten um den Braten herumgelegt.

Gekochter Schweinebauch mit Mohrrüben. Man setzt ein Stück mageren Schweinebauch mit reichlich Wasser auf Feuer an, läßt schnell ankochen, salzt etwas, und kocht das Fleisch langsam etwa eine halbe Stunde, dann schneidet man Mohrrüben in schmale Streifen — so viel wie man an Gemüse braucht — und läßt alles zusammen eine Stunde kochen, fügt dann in kleine Stücke geschnittene und in Salzwasser gekochte Kartoffeln hinzu, macht die Brühe mit heller Mehlschwitze sämig, eine Prise Pfeffer würzt das ganze. Ueber das angerichtete Gemüse streut man gehackte Petersilie.

Linsensuppe mit Sauerkohl. 1 Pfund Linsen, die gut eingeweicht waren, werden mit Suppengrün und Wasser aufs Feuer gesetzt und halbweich gekocht. Dann fügt man ein Pfund in Stücke geschnittene Kartoffeln und eine Gewürzdosis hinzu. Jetzt dünstet man eine Zwiebel in Fett glasig, verrührt mit 25 Gramm Mehl zu einer Einbrenne und füllt diese mit Linsenwasser auf. Die Einbrenne sowie die Flüssigkeit gibt man in die Suppe, unterrührt zum Schluß ein halbes Pfund kleingeschnittenes Sauerkraut und reicht das Gericht mit Brühwurst oder abgekochtem Rauchfleisch.

Kohl mit Tomaten. Ein mittelgroßer Wirsingkohl wird in Streifen geschnitten und in zwei bis drei Eßlöffel Fett gedünstet. Dann füllt man etwas Wasser auf und läßt den Kohl halbgar werden. Inzwischen werden ein Pfund Tomaten und ein Pfund Kartoffeln vorbereitet und in Scheiben geschnitten, die man sodann in dem Kohl weich werden läßt. Wenn das Gericht gar ist, wird mit Pfeffer und Salz abgeschmeckt und auf einer runden Schüssel angerichtet.

Gebackene weiße Bohnen mit Schweinebauch. Am Abend vorher werden die Bohnen verlesen und eingeweicht. Man nimmt dazu einen irdenen Topf, in dem sie am nächsten Tage gleich gekocht werden können. Schichtweise mit würfelig geschnittenem, fetten Schweinebauch werden sie dann in eine Backform gegeben. Je fetter das Fleisch ist, je kleiner das Quantum. Aus heißem Wasser, Sirup, Gewürz und Salz nach Geschmack wird die Tunke hergestellt, die man über die Bohnen gießt. Der Ofen darf nicht zu heiß sein.

Kurznachrichten.

wp. **Köln,** 29. Sept. Gestern wurde auf der Eisenbahnstrecke Troisdorf—Speldorf ein Eisenbahnarbeiter aus Köln-Mülheim von einem Zuge erfaßt und zur Seite geschleudert. Er trug schwere Kopfverletzungen davon, an deren Folgen er auf dem Wege zum Krankenhaus starb.

wtb. **Warschau,** 29. Sept. Bei Radom ist ein Laboratorium zur Erzeugung von rauchlosem Pulver in die Luft geflogen. Drei Arbeiter wurden getötet, 24 schwer verletzt.

wtb. **Warschau,** 29. Sept. Vorgestern ist bei Nielce das Dorf Grzymala abgebrannt. **Etwa 150 Wirtschaftsgebäude fielen den Flammen zum Opfer.** Auch zahlreiches Vieh ist in den Flammen umgekommen.

wtb. **Sukmona,** 29. Sept. Infolge eines neuen mittelstarken Erdbebens sind mehrere Häuser, die bei dem Erdbeben vom 26. dieses Monats bereits Beschädigungen erlitten hatten, eingestürzt.

Das Rundfunk-Programm.

Sonntag, 1. Oktober 1933.

6,30 Uhr: Reichssendung: Von Köln: Wecken.
6.32 Uhr: Reichssendung: Von Köln: **Morgenkonzert.** Wir schnitten die Saaten . . . Rheinische Bauernmusik. Mitwirkende: Das Blasorchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Otto Julius Kühn. 6 frohe Sänger, Heinz Hoersch (Tenor). Der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Breuer.
7,45 Uhr: Reichssendung: Aus dem Kurhotel in Pyrmont: **Eröffnung des Erntedanktages.** Ansprache des Reichsministers Dr. Göbbels.
8,15 Uhr: Von Köln: Zeit, Wetterbericht.
8,30 Uhr: Von Köln: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
8,45 Uhr: Von Stuttgart: **Evangelische Morgenfeier.**
9,30 Uhr: Von Frankfurt: **Weihestunde.** Das Rundfunkorchester. Leitung: Hans Roßbaud.
10,00 Uhr: Von Köln: Uebertragung aus dem Dom zu Münster: **Katholische Morgenfeier.** Wir bringen unsere Gaben. „So lange du zu essen hast, darf dein Bruder nicht hungern!" Erntedank-Prozession und Gaben-Weihe.
10,45 Uhr: Reichssendung: Von Berlin: Ankunft der Bauernführer aus dem ganzen Reich in Sonderflugzeugen auf dem Tempelhofer Feld.
11,00 Uhr: Reichssendung: Von Berlin: Empfang der Bauernführer durch den Reichskanzler in Gegenwart des Reichspropagandaministers und des Reichsernährungsministers.
12,00 Uhr: Von Stuttgart: **Mittagskonzert.**
13,00 Uhr: Reichssendung: Von Berlin: **Orchesterkonzert.** Leitung: Otto Frickhöffer.
13,45 Uhr: Reichssendung: Vom Deutschlandsender: **Erntedank.** Ein fröhliches Spiel von Hans Fr. Blunck.
14,30 Uhr: Reichssendung: Vom Deutschlandsender: **Weserfahrt nach Bodenwerder.** Eine heitere Szene von Bernhard Flemes.
14,45 Uhr: Reichssendung: Von Frankfurt: **Winzerlieder.**
15,05 Uhr: Reichssendung: Von Hamburg: **Lönslieder.**
15,25 Uhr: Reichssendung: Von Hannover: **Hörbericht von der Ankunft des Führers auf dem Flugplatz.**
15,45 Uhr: Reichssendung: Vom Deutschlandsender: **Der Segen der Bauernschaft.** Ein chorisches Erntefest von Hans Jürgen Nierentz.
16,20 Uhr: Reichssendung: Von Breslau: **Leichte Musik.**
16,35 Uhr: Reichssendung: Von München: **Weiß Ferdl.**
17,00 Uhr: Reichssendung: Aus Hameln: **Große Bauernkundgebung zum Deutschen Erntedanktag 1933** auf dem Bückeberg bei Hameln a. d. Weser. Bericht von der Ankunft des Führers — Fanfaren — Salutschießen der Artillerie — Bericht von den Reiterspielen.
17,40 Uhr: **Rede des Reichsministers Darré.**
18,00 Uhr: **Rede des Führers.** Deutschlandlied — Horst-Wessel-Lied — Großer Zapfenstreich — Gebet — Schlußbericht über den Ausgang der Kundgebung.
19,00 Uhr: Von Köln: **Zur Unterhaltung.**
19,30 Uhr: Aus Duisburg: **Deutsche Gehermeisterschaft.** Sprecher: Dr. Maus.
19,45 Uhr: Sportvorbericht.
20,00 Uhr: Reichssendung: **Konzert zum Erntedanktag.**
22,00 Uhr: Spätbericht.

*

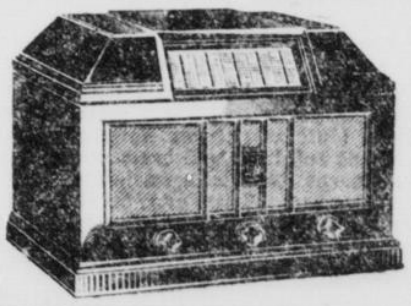
Montag, 2. Oktober 1933.

6,00 Uhr: Morgenruf.
6,05 Uhr: **Morgenkonzert.**
6,30 Uhr: Tagesspruch. — Anschließend: **Frühkonzert.**
8,15 Uhr: Wasserstandsmeldungen.
8,20 Uhr: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
8,40 Uhr: Für die Frau.
9,50 Uhr: Frühbericht und Wasserstandsmeldungen.
10,10 Uhr: Schulfunk-Reichssendung: **Gedenkstunde anläßlich des 86. Geburtstages des Siegers von Tannenberg.**
11,00 Uhr: **Wir und die Welt.**
11,25 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
11,55 Uhr: Wetterbericht.
12,00 Uhr: **Unterhaltungskonzert** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn.
13,15 Uhr: Zeitangabe, Nachrichten.
13,25 Uhr: Nachrichten und Wetterbericht.
13,35 Uhr: **Mittagskonzert.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Breuer und Kühn.
14,30 Uhr: Schlachtviehmarktberichte.
15,00 Uhr: Wilhelm Drechsler: Die soziale Herkunft der Angestelltenjugend.
15,20 Uhr: Von Köln: Röhm, der Soldat mit Zivilcourage.
15,30 Uhr: Wirtschaftsbericht und Zeitangabe.
15,50 Uhr: Stimme der Zeit.
16,00 Uhr: Von Stuttgart: **Nachmittagskonzert** des Rundfunkorchesters. Leitung: Gustav Görlich.
18,00 Uhr: Französischer Sprachunterricht.
18,20 Uhr: Wir sagen den neuen Monat an! Das funkische Kalenderblatt, der Oktober im Garten, im Tierreich, im Jagdrevier, am Sternhimmel. Im Vordergrund der lebendige Volksbrauch.
18,50 Uhr: Meldungen.
19,00 Uhr: **Die Stunde der Nation.**
20,00 Uhr: **Griff ins Heute.**
20,10 Uhr: **Volksmusik.**
20,50 Uhr: **„O. H. L."** Männer und Ereignisse in der Leitung der deutschen Heere. Hörfolge. Leitung: **P. Laven.**
21,30 Uhr: **Klaviermusik von Joh. Brahms.** Professor **M. Paur** (Klavier).
22,00 Uhr: Zeitangabe, Nachrichten.
22,20 Uhr: Du mußt wissen . . .
22,30 Uhr: Nachrichten, Wetter und Sportbericht.
22,40 Uhr: **Unterhaltungskonzert** auf Schallplatten.
23,00 Uhr: Von Breslau: **Heitere Musik** der Funkkapelle.
24,00 Uhr: Von Stuttgart: **Nachtmusik.**

Mit dem TELEFUNKEN »Admiral« *auf große Fahrt!*



Jeden Rundfunksender erreichen Sie sicher, leicht und schnell wie im Zauberschiff mit dem wellenbeherrschenden TELEFUNKEN »Admiral«. Seine 3 Kreise teilen spielend leicht die Wellen. Eine Bekanntschaft vermittelt zwanglos:



Radio-Bornmüller
Solingen, Goldstr. 7, Tel. 20941

Willy Grünheck, Radiohaus
Solingen, Hauptstr. 59, Tel. 23147

Radiofachgeschäft Otto Krösel
Solingen, Hauptstr. 23, Tel. 23077

Radiohaus Neeff — Solingen, Kölnerstr. 11/13 — Fernsprecher 20360

Wilhelm Scharfenstein
Solingen-Gräfrath, Solingerstr. 53, Tel. 23960

Radio-Specht
Solingen-Mühlenplatz, Tel. 23883

Deutsche Jugend

Beilage zum „Solinger Tageblatt". **Nr. 17 — 30. Sept. 1933**

Gerhard Rebsch:

Vom rechten Führertum.

Der Jungenführer, der eine Gruppe übernimmt, pflegt sich bei Antritt seines Amtes mit Feuereifer auf die Arbeit zu stürzen. Große Pläne gilt es zu verwirklichen! Welchen jungen Menschen reizte es nicht, zum ersten Mal ein Werk herauszustellen! Selten aber gelingt es auf den ersten Wurf.

Es ist noch immer so im Leben gewesen, daß wir Menschen viele Umwege machen, ja, hin und wieder sind es sogar Irrwege, und wir müssen ein Stück zurückgehen, um den rechten Pfad zu finden.

Zwei Gefahren bedrohen den Führer im besonderen. Die erste besteht darin, daß er in Kleinarbeit versinkt und den Blick für das verliert, was not tut. Wer kennt sie nicht, diese Führergestalten, die alles und jedes selbst tun müssen. Eine Fahrt gelingt nicht, wenn **sie** sie nicht ausarbeiten. Das Geländespiel mißglückt, das **sie** nicht entwerfen. Der Heim- oder Singabend geht daneben, wenn **sie** ihn nicht persönlich vorbereiten. — Es sind, wenn auch nicht immer, häufig lautere Motive, die den Führer auf diesen Weg drängen. Und doch ist er ein Irrweg. Die Fülle der Arbeit zehrt an den Kräften des Führers. Er ist bald verbraucht und müde, und — wo es nicht der Fall sein sollte, geht trotzdem das Beste seines Führertums verloren. Er wird erst Erster unter Gleichen, schließlich Gleicher unter Gleichen: er steht **in** seiner Gruppe, nicht **über** ihr.

Führertum aber ist etwas, zu dem man aufsehen möchte und muß. Es ist infolgedessen größte Sorgfalt darauf zu verwenden, daß sich der Führer von seiner Gruppe distanziert. Das Mittel der äußeren Autorität, das oft angewendet wird, und dessen Bedeutung im Gruppenleben keineswegs verkannt werden soll, ist nur bis zu einer bestimmten Grenze brauchbar. Wichtiger ist es, daß sich der Führer eine innere Autorität erwirbt. Sie wird ihm geschenkt, wenn er seine Gruppe geistig und menschlich überragt. So merkwürdig es zunächst klingen mag, daß der Führer gleich von Beginn seiner Tätigkeit an vor allem an sich selber zu arbeiten hat, so sehr wird bei einigem Nachdenken klar, wie richtig dieser Satz ist. Echtes Führertum ist überlegen. Der Blick muß geweitet, der Sinn muß gehoben werden. Wenn der Führer auf Höhen steht, behält er den Ueberblick. Für seine Führungsaufgabe ist damit unendlich viel gewonnen.

Oft nun finden wir in den Gruppen die Führer, die diese Aufgabe von selbst erfüllen, die von Hause als Anlage den Drang mitbringen, am eigenen Wesen weiterzubauen. Es sind, ob als Führer tätig oder nicht, stets Führernaturen. Ihr Beispiel zwingt irgendwie. Wird eine solche Natur Führer, so ist die Gefahr der fehlenden Distanz nicht vorhanden, denn Distanz ist ja da, aber eine andere Gefahr taucht für die Gruppenführung auf. Diese Menschen sind fast durchweg starke Willensmenschen. Durch die Arbeit an sich selber haben sie den Willen entfaltet, und wenn die Kraft des Willens erst einmal Raum im Menschen gewonnen hat, hat sie das Bedürfnis, sich möglichst oft zu betätigen. Die diesen Führern unterstellte Gruppe wird sehr bald die straffe Hand spüren. So sympathisch es ist, Führern gegenüberzutreten, die etwas wollen, und von denen man nicht den Eindruck hat, daß sie von den Verhältnissen geschoben werden, so darf man nicht übersehen, daß der willensstarke Führer in die Jugendgruppe leicht ein Moment der Spannung hineinbringt, das um so stärker wird, je mehr die Gruppe selbst etwas darstellt. Es liegt für den Führer nahe, das eigene Wunschbild zu verwirklichen. Dem steht das Leben der Gruppe mit eigener Entwicklungstendenz ihrer Angehörigen entgegen. Die Gruppe soll ja doch den jungen Menschen helfen, den Weg zu sich selber zu finden. Ist nun der Führer ein Eisenkopf, so wird er sich sehr hüten müssen, das Eigenleben der Gruppe und der werdenden Menschen in ihr zu unterdrücken und zu hemmen. Damit ist die Spannung gegeben, und sie hat nicht selten damit geendet, daß die Gruppe in Grund und Boden gewirtschaftet worden ist. Es kommt daher ganz entscheidend darauf an, daß der Führer, der eine Jungengruppe übernimmt, nicht blind mit seinem eigenen Wunschbild an sie herantritt, sondern daß er in sie hineinhört und den Grundton, der in der Gruppe schwingt, versteht. Daran muß er anknüpfen. Damit muß er das eigene Wollen abstimmen. Ein sehr unzulänglicher Führer, der nichts Neues hinzubrächte, aber ein geradezu unfähiger, der nur sich selbst als Ausgangspunkt des Gruppenlebens betrachtet. Das Gesetz der Gruppe erkennen und unter Beachtung dieses Gesetzlichen das Eigene hinzugeben: das ist Führerkunst.

Laßt der Jugend den Lebensraum!

Ueberall wird gegen **Doppelverdiener** eingeschritten. Das ist gut so. Denn solange der wirtschaftliche Lebensraum Deutschlands so begrenzt ist, solange ein neuer Aufstieg der Wirtschaft nicht für Alle Arbeit schafft, müssen die vorhandenen Arbeitsplätze unter sozialem Gesichtspunkt verteilt werden. Bedauerlich nur, daß vorläufig so wenig Klarheit darüber besteht, wer nun eigentlich Doppelverdiener ist. Die verschiedensten Erklärungen werden gegeben, und die verschiedensten Begriffe legt man dem Kampf gegen das Doppelverdienertum zugrunde. So ist es gekommen, daß man stellenweise selbst der Jugend, die doch weiß Gott wirtschaftlich nicht auf Rosen gebettet ist, noch ihre Arbeit streitig macht. Der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen versteht die Betätigung mehrerer Mitglieder einer Familie als Doppelverdienertum. Auch anderswo ist die Meinung, daß Söhne und Töchter der in Arbeit stehenden Väter ihren Platz Anderen zur Verfügung stellen müßten, bereits in die Diskussion geworfen worden.

Mit allem Nachdruck wenden sich erfreulicherweise maßgebende Stellen gegen solche Ansichten. Der Kasseler Gauleiter der NSDAP., Weinrich, hat erklärt, daß der Begriff des Doppelverdienens nicht zu weit gefaßt werden dürfe und vor allem nicht den sozialen Aufstieg hemmen dürfe. Dr. Hunke, der wirtschaftspolitische Fachberater des Gaues Berlin, stimmt **dem mit** Nachdruck zu. Er schreibt in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Die Deutsche Volkswirtschaft", daß die junge Generation es sich verbitte, durch die Bürokratie von der Arbeit und damit vom Aufstieg ausgeschlossen zu sein: „Und wenn sämtliche Söhne einer Familie verdienen, so wäre es falsch, auch nur einen von der Arbeit auszuschließen, denn jeder von ihnen soll weiter streben, etwas leisten, eine Familie gründen und für das Volk schaffen." Auch der Direktor des Dortmunder Arbeitsamtes geht in einem den zuständigen Stellen unterbreiteten Gesetzentwurf davon aus, daß Doppelverdienst nicht vorliegt, wenn neben dem Familienvater noch mehrere Söhne verdienen.

Diese Ansicht muß sich durchsetzen. Und sie wird sich durchsetzen. Denn niemandem ist mehr als den nationalsozialistischen Führern daran gelegen, daß die Jugend, die am schrecklichsten durch die Geißel der Arbeitslosigkeit gelitten hat, und der das Gespenst der kulturellen und sozialen Aussperrung die Lebensfreude raubte, arbeiten und nach ihrem Können aufsteigen kann. Ohne das wäre eine Gesundung unseres Volkslebens undenkbar.

Die Aufgabengebiete des Reichsjugendführers.

Nach der Ernennung des Reichsjugendführers Baldur von Schirach durch den Reichskanzler Adolf Hitler war allgemein angenommen worden, daß die Betreuung der **unorganisierten** Jugend ebenso unter den Machtbereich des Reichsjugendführers falle, wie die der Jugend in den Verbänden. Die erst kürzlich veröffentlichten **Richtlinien des Reichsinnenministers Dr. Frick** lassen aber einen Schluß zu, daß die unorganisierte Jugend nach wie vor von dem staatlichen Jugendpflegeapparat, also von den Ländern und Gemeinden betreut werden soll.

Schon in dem Begleitschreiben des Reichsinnenministers an den „Jugendführer des Deutschen Reiches" heißt es in bezug auf dessen Aufgabe: „Nachdem in den letzten Jahren in ständig wachsendem Maße neben Elternhaus, Schule, Kirche und Beruf als neuer bedeutsamer Faktor der Jugenderziehung **die organisierte Jugendbewegung** getreten ist, erwächst dem Staat die Aufgabe, **eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Jugendorganisationen herzustellen,** ohne den Grundsatz der Freiwilligkeit, auf dem sie beruhen, anzutasten und ohne in ihr Eigenleben einzugreifen.

Zur Lösung **dieser** Aufgabe scheint es geboten, einen Reichsjugendführer zu bestellen, der, ohne behördlichen Charakter und nicht eingegliedert in den staatlichen Behördenapparat, im Einvernehmen mit dem für die Jugenderziehungsfragen zuständigen Reichsministerium des Innern den Neuaufbau der vaterländischen Jugendarbeit leitet und fördert."

In den Richtlinien selbst heißt es dann weiter, daß die vom Jugendführer des Deutschen Reiches eingesetzten Landes-, Bezirks- und Ortsbeauftragten „die Aufgabe haben, auf dem Gebiete der Jugendpflege mit den zuständigen staatlichen und gemeindlichen Organen in engem Einvernehmen zusammenzuarbeiten".

An anderer Stelle wird in den Richtlinien der Reichsjugendführer „dafür verantwortlich gemacht, daß die gesamte deutschbewußte Jugend im Sinne blutsverbundener Kameradschaft einheitlich zusammengeführt, und daß innerhalb der deutschen Jugend und von der deutschen Jugend die Volksgemeinschaft gepflegt und ausgebaut wird". Demnach dürfte also bei der Reichsregierung zum mindesten der Wunsch bestehen, daß möglichst große Teile der bisher unorganisierten Jugend durch die Arbeit des Reichsjugendführers erfaßt und in nationalsozialistischem Geiste auch in ihren freiwilligen Zusammenschlüssen geschult und durchgebildet werden.

Bemerkenswert ist außerdem, daß die Richtlinien ergänzend betonen, daß „bei den mannigfaltigen Aufgaben, die sich der deutschen Jugendarbeit darbieten, **die Selbständigkeit der einzelnen Verbände nicht angetastet werden soll,** doch darf sich die Tätigkeit eines Verbandes niemals gegen das Einheitsbewußtsein des deutschen Volkes richten". Die Dinge sind gegenwärtig noch zu sehr im Fluß, als daß man aus diesem Satze endgültige Schlußfolgerungen ziehen könnte, doch scheint die Forderung der geistigen Einheit in der deutschen Jugendarbeit im ersten Satze der Richtlinien nicht ohne Absicht der äußeren organisatorischen Vereinheitlichung der Jugendverbände gegenüber gestellt worden zu sein. Es liegt nahe, hier eine Rückwirkung des Reichskonkordates zu vermuten, genau so, wie man annehmen kann, daß an der Beibehaltung der Autonomie der staatlichen und gemeindlichen Jugendpflege nicht zuletzt die Finanzierungsfrage für diese wichtigen Betreuungsaufgaben an der unorganisierten Jugend mitgewirkt haben wird.

Nun, mag das sein wie es will, die Aufgabe der geistigen Durchdringung der gesamten Volksjugend und ihrer einheitlichen Willensbildung wird damit umso größer!

„Die Hitlerjugend will die ganze deutsche Jugend!"

Anläßlich eines Führertreffens der Hitlerjugend Grenzland-West auf Burg Linn am 9. und 10. September veröffentlichte der Propagandaleiter der HJ., Merkelbach, eine Erklärung, in der es heißt:

„Noch immer haben viele Leute nicht begriffen, daß **die Hitlerjugend nicht gewillt ist, irgendwelche Jugendbünde neben sich bestehen zu lassen.** Das Wesen des Nationalsozialismus ist total und beansprucht die ganze Jugend für sich, nicht nur einen Teil. Noch aber stehen viele abseits und glauben, durch Gleichschaltungen und ähnliche schöne Dinge dem neuen Wollen Rechnung getragen zu haben. Ihnen allen erklären wir, daß sie auf dem Holzwege sind. Gleichschaltungen sind für uns nur Uebergangsstufen bis zur völligen Auflösung der noch heute bestehenden Jugendorganisationen. Wir wollen den einheitlichen nationalsozialistischen Staat, und dazu brauchen wir die **einheitliche deutsche Jugend!**"

Die „Arbeitsfront-Jugend" bestätigt.

Durch die dieser Tage vom Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, bekanntgegebenen Richtlinien für die Arbeitsfront-Jugend ist die vom Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront geleistete Aufbauarbeit in vollem Umfange bestätigt worden. Die Richtlinien sehen die Schaffung einer **einheitlichen Arbeitsfront-Jugend** vor. Die Fachverbände der Arbeitsfront sollen allein für die fachliche Schulung und berufliche Durchbildung der ihnen angeschlossenen Jugend verantwortlich sein, während die politische und weltanschauliche Ausrichtung einheitlich und zentral vom Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront erfolgen soll. Das für die gesamte Arbeitsfront-Jugend geschaffene **gemeinsame Abzeichen** wird gewissermaßen das Symbol ihrer Einheit sein.

„Kulturlager" der Jungarbeiter und Studenten.

Das in Berlin geschlossene Bündnis zwischen Jungarbeitern und Studenten trägt seine ersten Früchte. Das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront, das Amt für politische Erziehung des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes und die Arbeitsgemeinschaft Nationalsozialistischer Studentinnen veranstalteten am 23./24. September 1933 in der Jugendherberge Briesetang ein gemeinsames **Wochenend-Schulungslager,** an dem etwa 150 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus den drei Gruppen sich beteiligten.

Die Studenten fuhren zuerst nach Briesetang und rüsteten dort alles für das Lager. Am Spätnachmittag holten sie dann die Jungarbeiter feierlich vom Bahnhof in Briesetang ab. Nach einem gemeinsamen Appell zur Lagereröffnung und dem gemeinsamen Abendessen hielt Dr. v. Leers einen Lichtbildervortrag über: „Die nordische Urgeistesgeschichte".

Der Sonntag begann mit allgemeinem Frühsport und brachte alsdann Vorträge und Arbeitsgemeinschaften über „Altnordische Dichtung", „Altnordische Prosa", „Instrumente und Tonschöpfungen der nordischen Urrasse" sowie eine Einführung in die Entwicklung des deutschen Schrifttums mit Leseproben der bekanntesten deutschen Dichter. Sprechchöre und gemeinsames Musizieren ergänzten das Programm des Tages. Nach dem Mittagessen waren sportliche Uebungen und Ballspiele angesetzt.

Das bedeutungsvolle Lager ist das erste seiner Art in Deutschland und soll den Auftakt für die gemeinsame kulturelle Arbeit der Jungarbeiter und Studenten während des kommenden Winters darstellen.

Gleichzeitig haben Jungarbeiterschaft und Studentenschaft in Berlin einen gemeinsamen Männerchor, eine Musikkapelle und einen Sprechchor gebildet.

Nachrichten aus der Jugendbewegung.

Der „Wandervogel, Deutscher Bund" nimmt die Arbeit wieder auf.

Die Bundesführung des „Wandervogel, Deutscher Bund", hat die vor einigen Wochen ausgesprochene Auflösung des Bundes zurückgenommen und beabsichtigt, die Arbeit des Bundes nunmehr doch weiterzuführen. Verzichtet wird lediglich auf die **Jüngerenarbeit,** da die Jüngeren des Bundes der Hitlerjugend angeschlossen worden sind.

Der Bund soll künftig eindeutig auf die **kulturelle Arbeit** ausgerichtet werden, die in Zusammenarbeit mit und unter Einsatz in dem neu gegründeten volkskulturellen Reichsbund „Volkstum und Heimat" erfolgen soll. Auf den Ausbau der **Spielschar-Arbeit** des Bundes soll besonderes Gewicht gelegt werden.

„Tag des Junghandwerks". Im Rahmen der im Oktober stattfindenden Werbewoche des deutschen Handwerks soll auch ein „Tag des Junghandwerks" abgehalten werden, über dessen Durchführung gegenwärtig noch Besprechungen gepflogen werden.

Der Bund Jungdeutschland e. V., der sich im Jahre 1924 als eine Arbeitsgemeinschaft wehrwilliger Jugendbünde neu gebildet hatte, stellt mit dem 1. Oktober 1933 seine Tätigkeit ein.

Das Uniformverbot in Württemberg aufgehoben. Auf Grund von Vorstellungen der Führung des Evangelischen Jungmännerwerks Deutschlands ist das seit einem halben Jahre bestehende Verbot des Tragens von Uniformen und Trachten für alle Jugendverbände außer der H. J. vom Reichsinnenminister aufgehoben worden.

Die **„Sudetendeutsche Jungenschaft"** hat ihren Bund aufgelöst und sich restlos in die Turnerjugend des sudetendeutschen „Deutschen Turnverbandes" eingegliedert. Dieser Zusammenschluß wurde dadurch möglich, daß sich die sudetendeutsche Turnerjugend in den letzten Jahren völlig bündisch ausgerichtet hat.

Die **Deutsche Reichsbahngesellschaft** teilt mit, daß — nachdem die neuen Bescheinigungen über die behördliche Anerkennung der Jugendpflegevereine (auf hellgelber Karte) nunmehr überall zur Ausgabe gelangt sind — die alten (hellblauen) Bescheinigungen mit dem Ablauf des September 1933 außer Kraft treten.

Der neue Führer der Deutschen Frauenfront und NS-Frauenschaft, Gauamtsleiter Dr. Krummacher, stammt aus der Pfadfinderbewegung. Er war Gründer und Bundesführer des „Deutschen Pfadfinderbundes 22 limal".

Merkblatt für Reisende ins Ausland.

Bei Jugendwanderungen.

Die Polizeibehörden fügen neu ausgestellten Pässen ein Merkblatt für Reisende ins Ausland bei. In diesem Merkblatt heißt es u. a.:

Bei Jugendwanderungen ist folgendes zu beachten:

Bei allen Wanderungen im Ausland sei man stets eingedenk, daß man in einem fremden Staate nur Gastrechte besitzt.

Im Ausland fällt der fremde Wanderer viel mehr auf als in der Heimat. Sein Handeln wird daher schärfer beurteilt. Nachlässigkeit in Kleidung, Betragen und Arbeit setzen ihn, seinen Berufsstand und seinen Heimatstaat in den Augen des anderen Volkes herab.

Für einen großen Teil der fremden Völker sind Wanderungen von Einzelnen oder Gruppen noch unbekannt. Jugendherbergen fehlen. Die Quartierbeschaffung ist deshalb sehr viel schwieriger als in Deutschland. Zelten und Uebernachten im Freien werden von der Bevölkerung oft als Vagabundieren angesehen. Der Wanderer, der sich in Unkenntnis dieser Tatsache ins Ausland begibt, gerät daher leicht in Not.

Auskünfte über die Verhältnisse in fremden Ländern, über die Möglichkeit, in einer angemessenen Form auch mit geringen Mitteln das Ausland kennenzulernen, erteilen die Jugendämter, die Berufsschulen sowie die Jugend- und Wanderverbände.

Neuregelung der Jugendspiele im Deutschen Fußballbund.

In einer Bekanntmachung des Führers des Deutschen Fußballbundes werden genaue Anordnungen über die Durchführung der Jugend-Fußballspiele erlassen. Die Jugendspiele sollen nach Altersgruppen ausgetragen werden, und zwar bilden die Jugendlichen der Jahrgänge 1916/1917 die Jugendklasse A, die Jahrgänge 1918/1919 die Jugendklasse B, der Jahrgang 1920 und noch später Geborene die Knabenklasse. Volksschüler, die im Jahre 1919 geboren sind, können auch noch in der Knabenklasse zugelassen werden. Innerhalb dieser drei Jugendklassen werden **Jugend-Meisterschaftsspiele** durchgeführt, zu denen auch Mannschaften solcher Vereine zugelassen sind, die nicht dem Deutschen Fußballbund angehören.

Bemerkenswert ist die Anordnung, daß der Spielplan so aufzustellen ist, daß **in jedem Monat ein Sonntag für Wanderungen** usw. freigehalten werden muß. Desgleichen darf an den beiden Weihnachtstagen und am Karfreitag nicht gespielt werden.

Vor und nach dem Spiel haben die Mannschaften einander mit dem deutschen Gruß zu begrüßen. Von besonderem erzieherischen Wert ist die Bestimmung, daß die ganze Mannschaft mit Punktverlust bestraft wird, wenn unfaires Spiel die Platzverweisung eines Gegners notwendig gemacht hat.

Allen Jugendlichen des Deutschen Fußballbundes wird **das Rauchen und der Genuß alkoholischer Getränke** nicht nur auf dem Sportplatz und den mit ihm zusammenhängenden Räumlichkeiten verboten, sondern überhaupt bei allen Gelegenheiten, zu denen sie in Sport oder Wanderkleidung erscheinen.

Kommunale Tagespost.

Neues aus deutschen Gemeinden.

Ein 600 000 Reichsmark-Darlehen der Oeffa für Wuppertal.

=fc= Für die Instandsetzungsarbeiten an städtischen Gebäuden, Anstalten, Schulen und Wohnhäuser hat die Stadt Wuppertal ein Darlehen in Höhe von 600 000 Reichsmark von der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten erhalten. Bei der **Ausführung der Arbeiten** sollen in kurzer Zeit möglichst viele Erwerbslose, und zwar **in erster Linie kinderreiche Familienväter und langfristige Erwerbslose** beschäftigt werden.

Beamtenopfer für Arbeitereinstellung.

=fc= Ein besonderes Opfer wird die Beamtenschaft der **Wuppertaler Stadtverwaltung** auf sich nehmen, um im Interesse der Arbeitsbeschaffung Hand in Hand mit den städtischen Arbeitern eine **Neueinstellung von etwa 220 Arbeitern** möglich zu machen. Nach einer Mitteilung der Verwaltung soll die **Arbeitszeit der städtischen Arbeiter um wöchentlich 4 Stunden gekürzt** werden, um 172 Arbeiter in den städtischen Betrieben und 43 Arbeiter bei der Barmer Bergbahn neu einzustellen sowie von etwa 24 Arbeitern die drohende Entlassung abzuwenden. Die städtischen Arbeiter sollen nun die Lohnkürzung um 4 Stunden nicht allein tragen. Die städtischen Beamten, Angestellten und Lehrer sollen die Hälfte des den städtischen Arbeitern durch die Arbeitszeitverkürzung entstehenden Lohnausfalles auf sich nehmen, und zwar durch ein nach sozialen Gesichtspunkten gestaffeltes Gemeinschaftsopfer, durch das ab 1. Oktober **bis zum Ablauf des Haushaltsjahres 120 000 Reichsmark aufgebracht** werden. Angesichts dieses besonderen Opfersinnes der Beamtenschaft werden in Zukunft alle Sammlungen von Parteistellen in den städtischen Dienststellen unterbleiben.

Neues Wuppertaler Stadtwappen.

=fc= Seit der Umgemeindung war es im Streit der auf örtlichen Prestigeansprüchen und Empfindlichkeiten beruhenden entgegengesetzten Meinungen nicht möglich gewesen, der Stadt Wuppertal ein Stadtwappen zu geben, das an die Stelle der fünf verschiedenen Wappen der einzelnen ehemals selbständigen Gemeinden hätte treten können. Nunmehr hat sich der Beschlußausschuß den Vorschlag des Oberbürgermeisters zu eigen gemacht, wonach das neue Stadtwappen aus **dem bergischen Löwen, der auf der Brust ein Hakenkreuz** trägt, aber ohne Rost und Garnbündeln erscheint, bestehen soll. Der Entwurf ist dem Regierungspräsidenten zugeleitet worden.

Kölner Oberbürgermeister im Vorstand des Deutschen und Rheinischen Städtetages.

=wp= Oberbürgermeister Dr. Riesen wurde vom Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages zum Mitglied des vorläufigen Vorstandes des **Deutschen Gemeindetages** ernannt. Ferner erfolgte seine Ernennung zum Mitglied des Vorstandes des **Rheinischen Gemeindetages** im Deutschen Gemeindetag.

Dienstreisen städtischer Beamten.

=dg= Von der **Kölner Stadtverwaltung** ist die **Anordnung** getroffen worden, daß Dienstreisen auf das notwendigste Maß beschränkt werden müssen. Sollte sich doch die Notwendigkeit ergeben, so hat der Antragsteller folgende **Bescheinigung** abzugeben: „Die Reise ist im Sinne der vom Oberbürgermeister getroffenen Anordnungen ohne unmittelbare Schädigung der Belange der Stadt nicht zu vermeiden. Mir ist bekannt, daß ich bei einem Verstoß gegen die getroffenen Anordnungen persönliche Haftbarmachung oder disziplinarische Strafe zu erwarten habe."

Auflösung der Kölner Sammelschulen.

=wk= Ende September werden die Kölner Sammelschulen aufgelöst. Die **Kinder** dieser Schulen besuchen vom ersten Schultage im Oktober ab **die für ihre Wohnung zuständige konfessionelle Schule.** Kinder, die keinem Religionsbekenntnis angehören, sind der dem früheren Religionsbekenntnis ihrer Eltern entsprechenden Schule zugewiesen worden.

Stadt Bonn löst Anleihezinsscheine ein.

=wtb= Am 1. Oktober werden die Zinsscheine der **Bonner Stadtanleihe über 7 Millionen RM. von 1929** zur Einlösung fällig. Die Stadt Bonn ist dank ihrer sparsamen Haushaltführung in der Lage, zum 1. Oktober ihre fälligen Zinsscheine einzulösen. Die Banken haben den beantragten Vorschuß zur Einlösung erhalten. Auch die **September-Zinsscheine der Anleihe über 5 Millionen RM. von 1926 sind restlos eingelöst.**

Beitritt der Stadt Frankfurt zum Umschuldungsverband.

=wtb= Der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. hat beschlossen, bei der zuständigen Stelle die Aufnahme in den durch das Umschuldungsgesetz vom 21. 9. 1933 vorgesehenen Umschuldungsverband zu beantragen. Die Stadt Frankfurt a. M. hat eine **kurzfristige Schuldenlast von etwa 160 Mill. RM.** Durch die Umschuldung werden etwa 2 bis 2½ Mill. RM. jährlich, durch die Freilassung der Gemeinden vom Krisenfünftel und die Regelung der Reichsbeihilfe für die Wohlfahrtsunterstützten noch etwa 3½ bis 4 Mill. RM. jährlich erspart werden.

Bürgermeisterwahl in Siegburg.

=wp= In der Stadtverordnetensitzung wurde der **bisherige Staatskommissar** und kommissarische Bürgermeister Willi Ley in geheimer Wahl einstimmig **auf zwölf Jahre** zum Bürgermeister von Siegburg gewählt. In derselben Sitzung wurde dem Diplom-Ingenieur Asboe die **Leitung der städtischen Werke und des Stadtbauamtes** übertragen. Die **erste Amtshandlung** des neuen **Bürgermeisters** bestand darin, daß er mit der gesamten SA, SS, NSBO und Hitler-Jugend in geschlossenem Zuge **zum Nordfriedhof** marschierte und dort **am Grabe des für die nationalsozialistische Bewegung gefallenen Franz Müller Blumen** niederlegte.

Oberbürgermeister Dr. Reismann-Grone 70 Jahre alt.

=cnb= Am 30. September feiert der Oberbürgermeister von Essen, Dr. Reismann-Grone, eine der markantesten Erscheinungen unter den deutschen Oberbürgermeistern, seinen 70. Geburtstag.

Einführung neuer Oberbürgermeister.

=wp= Im alten Rathaussitzungssaal im Stadtteil Buer fand die **Wahl des neuen Oberbürgermeisters von Gelsenkirchen,** Karl Böhmer, verbunden mit der gleichzeitigen feierlichen **Einführung** statt. In Begleitung des Reichsstatthalters Gauleiter Dr. Meyer, des Regierungspräsidenten Matthaei, Münster, des Staatsrats Schangier und des Polizeipräsidenten Klemm von Recklinghausen betrat Oberbürgermeister Böhmer nach seiner **einstimmigen Wahl** das Rathaus, vor dessen Sitzungssaal er durch Bürgermeister Dr. Schumacher begrüßt wurde. Nach den Ansprachen des Regierungspräsidenten und des Reichsstatthalters dankte Oberbürgermeister Böhmer, daß er als **alter Kämpfer Adolf Hitlers** auch auf seinem jetzigen Posten **stets ein Amtswalter des Nationalsozialismus** bleiben wolle. Nach der anschließend vollzogenen **einstimmigen Wahl** Dr. Schumachers zum **zweiten Bürgermeister** erfolgte unter allgemeinem Jubel die Ernennung des **Reichsstatthalters Dr. Meyer zum Ehrenbürger** der Stadt Gelsenkirchen. Von einer SS.-Motorstaffel wurde der neue Oberbürgermeister in feierlichem Zuge nach Alt-Gelsenkirchen geleitet, wo er von der Bevölkerung begeistert empfangen wurde. — Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung wurden im altehrwürdigen Rathaussaal zu **Münster** Oberbürgermeister Hilebrand und Bürgermeister van Endert durch den Regierungspräsidenten Matthaei in ihr neues Amt eingeführt, nachdem vorher der Antrag der NSDAP.-Fraktion auf **Wahl** der beiden Herren und der besoldeten Stadträte Glowsky und Lorenz **einstimmig** angenommen worden war. Nach einer längeren Ansprache des Regierungspräsidenten verbreitete sich Reichsstatthalter Dr. Meyer über die neuen Aufgaben, die dem Oberbürgermeister in der heutigen Zeit gestellt sind. Zum Schluß der Sitzung teilte der Fraktionsvorsitzende der NSDAP. noch mit, daß **im kommenden Winter zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit von der Stadt 1000 Arbeiter sechs Monate lang beschäftigt** würden.

Aus den Diensten entlassen.

=wp= Bürgermeister Dr. Weißer und Direktor Dr. Liebau sind durch Erlaß des Preußischen Innenministers auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums aus den Diensten der **Stadt Hagen** entlassen worden.

Deutsch und Gut.

=dg= Unter diesem Motto wird die diesjährige **Deutsche Woche in Halle** stehen. Sie wird damit sich von denen früherer Jahre in ihren Einzelheiten wie in ihrer grundsätzlichen Zielsetzung wesentlich unterscheiden. Bisher fehlte es den deutschen Wochen an Einheitlichkeit und Gemeinschaftsgeist. Man betonte entweder den landwirtschaftlichen Charakter im Sinne etwa der „Grünen Wochen" oder etwa den industriellen Charakter. In Halle hat sich bei der jetzigen Veranstaltung die Mitteldeutsche Landesstelle des Propagandaministeriums der „Deutschen Woche" angenommen und will den Versuch machen, ob die gesamte Wirtschaft des Bezirks schon jetzt einheitlich für die volkswirtschaftliche Gemeinschaftswerbung einzusetzen ist. Dieses Beispiel dürfte dann für die übrigen deutschen Wochen vorbildlich sein.

Beitritt Berlins zum Umschuldungsverband.

=app= Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat die Stadt Berlin als erste Gemeinde ihren Beitritt zu dem durch das Gemeindeumschuldungsgesetz errichteten Umschuldungsverband erklärt. Der Beitritt ist vom Preußischen Minister des Innern genehmigt worden. Das Angebot der Stadt Berlin auf Umschuldung der am 1. Oktober d. J. fälligen Schatzanweisungen wird am 26. September veröffentlicht werden. Der Umschuldungsverband nimmt seine Tätigkeit dieser Tage in den Geschäftsräumen der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) auf.

Der Oberbürgermeister als Verkehrsvereins-Vorsitzender.

=dg= Auf der Tagung des Bayrischen Landesfremdenverkehrsrates, die in diesen Tagen in Bad Schachen stattfand, äußerte sich ein Regierungsvertreter auch über **das neue bayrische Fremdenverkehrsgesetz.** Dieses Gesetz sieht die Erlaubnispflicht der gewerbsmäßigen Beherbergung für Fremde vor und bildet damit einen erheblichen Schutz für Hotels, Fremdenheime und Pensionen. Alle Nutznießer des Fremdenverkehrs sollen mit einer Fremdenverkehrsabgabe belegt werden. Der **erste Bürgermeister einer Gemeinde** wird gleichzeitig **erster Vorsitzender des Verkehrsvereins,** sofern dem Verkehr öffentliche Mittel überlassen werden. Besondere Maßnahmen sieht das Gesetz auch gegen schlechte Betriebsführung bei Fremdenverkehrsunternehmungen vor. Dazu gehören vor allem **mißbräuchliche** Preisforderungen oder unlautere Preisunterbietungen, dauernde grobe Vernachlässigung der Gäste bei der Unterbringung oder Bedienung, mangelhafte Küchenführung, aufdringliche Werbung gegenüber ankommenden Fremden und die Veranstaltung unterhaltender Darbietungen, die der Förderung von Volkstum und Heimatkultur erheblich zuwiderhandeln.

Das Führerprinzip im Kreis-Krieger-Verband Solingen-Stadt.

Der kommissarische Führer des Kreis-Verbandes Kamerad Prof. Tellering berief auf den 22. September seinen alten Vorstand und ernannte kraft Vollmacht seine neuen Mitarbeiter.

Zu seinem **Vertreter** ernannte der Führer den Führer des Artillerie-Vereins Kamerad Dr. Groke, zum **zweiten Vertreter** den altbewährten, leider schwer erkrankten Führer des Garde-Vereins Kamerad Otto Clemens. Der langjährige 1. Schriftwart Kamerad Reinhard Stamm (Kavallerie-Verein) wurde erneut bestätigt, ebenfalls der altbewährte 1. Kassenwart, Kamerad Paul Engelmann (Landwehr-Krieger-Verein). Zum 2. Schriftwart und 2. Kassenwart wurden ebenfalls neu bestätigt die Kameraden Paul Vantini (Artillerie-Verein) und Paul Busch (Jäger u. Schützen). Zu Beiräten wurden ernannt die Kameraden Otto Ruppert jun. (Garde-Verein), Hugo Hartkopf (Kavallerie-Verein), Ernst Kind (ehem. 39er), Schumann (11. Husaren) und H. Lange (Pionier-Verein), zum Verbandssachwalter Kamerad Emil Bangert (Landwehr- und Krieger-Verein). Kamerad Ernst Meis verbleibt ebenfalls.

Die Neugestaltung des „Kyffhäuser-Bundes" machte das Ausscheiden bewährter Kameraden aus ihren Aemtern erforderlich. Der Führer Kamerad Tellering sprach den scheidenden Kameraden für ihre selbstlose Mitarbeit im Dienste der Sache seinen tiefempfundenen Dank aus.

Nach Ernennung der Mitarbeiter entledigte sich der Führer seiner Anordnungen. Als das Zunächstliegende forderte er die Kameraden auf, untereinander sowie im Verkehr mit Kameraden der Wehrmacht, SA., SS. und des Stahlhelms den **Deutschen Gruß** anzuwenden. Gleichzeitig verpflichtete er jeden Kameraden des Kreisverbandes zum Tragen des Kyffhäuser-Bundesabzeichens, des Zeichens der Zusammengehörigkeit der Kameraden. Weiter wurde darauf hingewiesen, daß die Traditionsfahnen der alten Armee, die Fahnen des Kyffhäuserbundes, der NSDAP und des Stahlhelms, wenn sie in geschlossener Formation geführt werden, durch Erheben des rechten Armes zu ehren sind.

Neben der Vereinsfahne soll in Zukunft **die Bundesflagge, des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser"** treten. Sie entspricht der bisherigen Kyffhäuser-Jugendfahne. Am Fuße der Flaggenspitze wird der Hakenkreuzwimpel angebracht. Die Bundesflagge ist bei allen Gelegenheiten (Aufmärschen usw.) mitzuführen.

Ferner wurde angeordnet, daß sich die gesamten Kreisverbands-Kameraden an dem am 1. Oktober stattfindenden **Erntedankfest** zu beteiligen haben. Der Führer erwartet stärkste Beteiligung. Ueberall, wo eine besondere Feier aus Anlaß des Geburtstags des Ehrenpräsidenten, General-Feldmarschall von Hindenburg am 2. Oktober nicht durchführbar ist, soll bei Gelegenheit des Erntedankfestes seiner in angemessener Weise gedacht werden.

Zum Schlusse der ersten Beiratssitzung streifte der Führer, Kamerad Prof. Tellering mit kurzen, aber kernigen Worten **das Führerprinzip im Kyffhäuser-Bund.** Er führte unter anderem folgendes aus: Wir ehemaligen Soldaten sehen eine Ehre darin, das uns fast naturverbundene Führerprinzip mit den wertvollsten Kräften der Disziplin, des Verantwortungsbewußtseins und des Vertrauens segenvoll zu entwickeln. Wir tun es im Sinne der besten soldatischen Tradition, aber auch im Sinne des hohen Pflichtbewußtseins, das jeder von uns für die Zukunft des Volkes trägt. Denn der Kyffhäuserbund soll in seiner ganzen Größe und mit seinem ganzen Inhalt ein wertvolles Glied im neuen Deutschen Staate sein, in dem nationalsozialistischen Staate, der Deutschland ist und Deutschland bleiben wird für alle Zukunft. Wir können stolz sein auf unseren traditionsreichen Soldatenbund, aber wir wollen auch uns seiner würdig zeigen, so wie es die Größe dieser für unseren Kyffhäuserbund entscheidenden Zeit fordert. Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Auch unser Bund — und mag er noch so groß und mächtig werden — ist nicht Selbstzweck, er ist nur Glied der ganzen deutschen Volksgemeinschaft, freilich ein Glied, das in einem heldischen Volke niemals seine Bedeutung verlieren wird, das Glied des Frontkämpfer- und Soldatentums.

Mit einem kräftigen „Sieg Heil" auf unseren Volkskanzler Adolf Hitler und das Vaterland schloß der Führer die Tagung.

R. S.

Vom D. H. V.

Die Krankenversicherung der Kaufmannsgehilfen. Nachdem auf Anordnung des Führers des Gesamtverbandes der deutschen Angestellten, Pg. Albert Forster, mit dem 1. Juli d. J. fünf Berufskrankenkassen im Anschluß an die neun Angestelltenverbände errichtet worden sind, wurde auch in Solingen der Zusammenschluß der Verwaltungsstellen der bisherigen kaufmännischen Gewerkschafts-Krankenkassen zur jetzigen **DHV-Kasse** erforderlich. Der Vorsitzende dieser Kasse, die ihren Sitz in Hamburg hat, Pg. Tarnowiki, hatte den Pg. Karl Werkmeister zum **Vorsitzenden der neuen Verwaltungsstelle Solingen** berufen, der für den 27. September die **1. außerordentliche Mitgliederversammlung** in das Heim der deutschen Kaufmannsgehilfen auf der Tivolistraße einberief. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Rechnungsführer der Kasse, Pg. Otto Junck, erstattete den allgemeinen Tätigkeitsbericht, aus dem hervorging, daß u. a. die Ausgaben überwiegend für schwere Krankheitsfälle gemacht wurden, doch kann man im allgemeinen den Gesundheitszustand in Solingen als gut bezeichnen; das geht zum Teil auch daraus hervor, daß Anträge auf Kuren für Kinder verhältnismäßig wenig gestellt wurden. — Hierauf ernannte Pg. Werkmeister seine **Mitarbeiter im Vorstand,** und zwar den Pg. Friedrich Busch als Schriftführer und den Pg. Eugen Bertram als Ersatzmann. Für die am 22. Oktober d. J. in Köln stattfindende **Vertretertagung** der Hauptverwaltungsstelle wurden die

Zu verkaufen

Nirgends billiger
Erstklassige
Speisezimmer
die neuesten Modelle; **sow. einige zurückgesetzte Zimmer weit unt. Preis**
Hochmoderne
Schlafzimmer
mit Frisierkommode.
Eleg. Küchen
Und die Preise?
Bestimmt niedriger als Sie erwarten! Auch gegen Darlehnsscheine.
Möbellager
Fritz Hondele
Düsseldorf,
Friedrichstraße 69.
Die Fahrt lohnt sich! Auf schriftliche Anfrage nähere Auskunft.
Schreiben Sie noch heute

4türige
Opel-Limousine
(Weymannkarosserie), 4/20 PS. in erstkl. Zustande, umständehalber für 650 Mk. zu verk.
Deutscher Touring-Club Soling., Kölnerstr. 152. Ruf 21518

Eine ‚Aetne' 5 Loch-Schrauben-Automat
billig zu verkaufen. Ang. u. 350 a. d. Gesch.

Motorrad
D. K. W., steuerfr., mit elektr. Licht u. Kette, billig zu verk., nehme **Radio** (Batterie) mit in Zahl. Sandstr. 34, II.

Wir liefern alle
Möbel
bis 24 Monate Ziel, bei geringer Anzahl.
Keine Wechsel.
An Festangestellte ev. ohne Anzahlung.
Entgegennahme von Ehestandsdarlehen.
Angeb. u. 420 a. d. G.

Sind Sie nicht derselben Meinung?
- - ich behaupte nämlich:
Wenn ich Sie einlade, mal M.-Wohnunkal zu kommen, um Möbel von Pillshaus zu sehen, daß ich schon allerhand zu bieten imstande sein muß, wenn sich Ihr Weg zu mir lohnen soll. - - und ich behaupte außerdem:
Möbel-Pillshaus bietet unerkannt viel!

Besuchen Sie meine Sonder-Werbe-Ausstellung in der Stadthalle W.-Elberfeld im 1. Stock, gelber Saal, vom 23. 9. bis 4. 10. 33.
Möbel werden kostenlos gelagert. Polstermöbel aus eigener Werkstatt.

Weißer Herd u. **Plüschsofa,** wenig gebraucht, zu verkaufen. Näh. in der Gesch.

Guterhalt. **Klavier** schwarzes prächtige Klangfülle, billig zu verkaufen. Näh. in der Gesch.

Adler-Favorit steuerfrei, in bester Verfassung, Mk. 1400.- Garage, Weststr. 28.

Anzüge, fast neu, 1 bl. Kamm g., 1 braun. sow. **1 Gehrock u. 1 Mantel** für starke Pers. (1,68 m) zu vk. O.-Pilghausen 42.

Möbel nicht kaufen, bevor Sie meine Qualitätsmöbel und deren Preise besicht. haben. **Baß,** Hauptstr. 45, Hof.

4/16 Opel-Zweisitzer in bester Verfass. preiswert zu verkaufen. Garage, Weststr. 28.

Bestecklasten, neu, 72teil. i. Kunstl. m. 5 Schubladen billig abzug. **E. Berg,** Flachsbg., Solingerst. 87.

Grundstücke
(Nähe Krahenhöhe) 2 Min. v. d. Straßenb. entfernt, schönste Lage.
billig
zu verkaufen.
Anfr. erb. u. 078 a. d. G.

Marken-Rasierkl.
welche seit Jahren im deutsch. Geschäft bestens eingeführt ist, aus besonderen Gründen zu verkaufen. Nur Firma oder Schleifer, welche eine wirkl. Qualitätsklinge herstellen können und über 2 bis 3000 RM in bar verfüg., finden Berücksichtig., da ich selbst die Vertr. od. Mitvertr. beibehalt. möchte. Ang. u. 0446 an die G. Ohligs.

PIANO
gebraucht, sehr gut erhalten, neu poliert, m. Garantie, bill. abzug.
Busse
Solingen, Hauptstr. 234

Tische, Stühle, Waschtisch, Handmusterkoff., Oelgemälde u. a. m. bill. zu verk. Näh. i. d. G.

Zu kaufen gesucht

Gebr. Lochmaschine
zum Lochen v. Scheren- u. Messerkarten sowie
Perforiermaschine
zu kaufen gesucht.
Angeb. u. 386 a. d. G.

Kleiner
Geldschrank
zu kaufen gesucht.
Angeb. an Tel. 329 66.

Guterhaltener Herd
zu kaufen ges. Ang. mit Preisang. u. 415 a. d. G.

Achtung!
An- und Verkauf von **Flaschen, Lumpen, Knochen, Metalle, Schrot** u. sämtl. Sort. in **Papierabfällen.** Bestellungen werden auf Wunsch abgeholt
Heinrich Gehlen
Schulstr. 11, Tel. 241 03.

Gebr. Küchenherd
zu verkaufen.
Höhscheid-Solingen, Mittel-Katternberg 14.

Gebrauchte
Hobelbank
mit Schreinerwerkzeug
zu kaufen gesucht.
Angeb. u. 404 a. d. G.

Führerscheinfreier
Lieferwagen
zu kaufen gesucht.
Angeb. u. 362 a. d. G.

Kaufe laufend
köstliche Birnen
(von Charneu) Versand-Ware, fleckenfrei.
Otto Killing.
Solingen Hauptstr. 11
Telefon 25954

Flaschen
Langhalsige **Wein-, Kognak-, Sekt-, Liter- u. Wasserflasch.** kauft
Emil Wilke,
W.-Elberfeld, Flensburgerstr. 4. Tel. 27786

Solinger Steuertermin-Kalender für Oktober 1933.

A. Staats- und Gemeindesteuern.

Fälligkeitstag:	Steuerart:	Zahlstelle:
5.	Abführung der im September einbehaltenen Bürgersteuer, soweit sie nicht bereits am 25. Septemb. abzuführen war. Keine Schonfrist.	Stadtsteuerkasse bezw. Zahlstellen Ohligs, Wald, Höhscheid, Gräfrath.
10.	Gemeindegetränkesteuer und Biersteuer für den Monat Septemb. 1933 unter Einreichung der vorgeschriebenen Anmeldung. Keine Schonfrist.	desgl.
10.	Stichtag für die Einbehaltung der Bürgersteuer 1933 der Lohnsteuerpflichtigen gemäß der Eintragung auf der vierten Seite der Steuerkarte. Keine Schonfrist.	—
15. (16.)	Staatliche Grundsteuer nebst Zuschlag, Hauszinssteuer, Gemeindegrundabgaben, Hundesteuer und Schulgeld für Oktob. 1933 gemäß Hebezettel. Keine Schonfrist.	desgl.
15. (16.)	Gewerbe-Lohnsummensteuer für Juli — Septb. 1933 unter Einreichung der vorgeschriebenen Anmeldung. Keine Schonfrist.	desgl.
20.	Abführung der in der ersten Oktoberhälfte einbehaltenen Bürgersteuer, sofern der Betrag sich auf mehr als 200 Mark beläuft. (Sonst 5. November)	desgl.
24.	Stichtag für Einbehaltung der Bürgersteuer 1933 der Lohnsteuerpflichtigen, soweit der Arbeitslohn für Zeiträume von nicht mehr als einer Woche gezahlt wird. Keine Schonfrist.	—

B. Reichssteuern.

5.	Lohnabzug, Ehestandshilfe der Lohn- und Gehaltsempfänger und Arbeitslosenhilfe für die Zeit vom 16. bis 31. 9. 1933. Keine Schonfrist.	Finanzkasse des zuständigen Finanzamtes
10. (17.)	Umsatzsteuer-Vorauszahlungen für den Monat Septb. 1933, bzw. für das 3. Kalendervierteljahr 1933. Schonfrist bis 17. 10. 1933.	desgl.
20.	Lohnabzug, Ehestandshilfe der Lohn- und Gehaltsempfänger und Arbeitslosenhilfe für die Zeit vom 1. bis 15. 10. 1933. Keine Schonfrist.	desgl.

Pgg. Werkmeister und Busch als Vertreter, und für einen etwaigen Behinderungsfall Pg. Bertram und Waldemar Wülfing als Ersatzmänner benannt. Dann ergriff der anwesende Geschäftsführer der Hauptverwaltungsstelle Köln, Pg. Hoffmann, das Wort zu seinem **Vortrag „Leistungsfragen und Werbearbeit"**, wobei er sich erschöpfend über die erforderliche neue Kassensatzung, das Verhältnis der Kasse zu den Aerzten unter besonderer Berücksichtigung der neuen Leitung des Hartmannbundes und das Verhältnis der Kasse zu den verbandsfreien Ersatzkassen äußerte. Die Aufforderung des Pg. Hoffmann, nur deutsch-arische Aerzte aufzusuchen, verdient hervorgehoben zu werden. Die Teilnehmer der Versammlung konnten sich der Auffassung nicht verschließen, daß die Krankenversicherung in den Berufskrankenkassen der deutschen Arbeitsfront trotz der Trockenheit der Materie auch eine ideelle Seite in sich birgt. Nachdem Pg. Werkmeister die Erschienenen noch zu einer vollzähligen **Teilnahme** an dem für das **Erntedankfest** geplanten Aufmarsch aufforderte, schloß er die in allen Teilen anregend verlaufene Versammlung mit einem dreifachen Sieg-Heil für den Führer und Volkskanzler Adolf Hitler!

Der Berufs-Verband in der neuen Staatsordnung. Die Ortsgruppe Solingen des DHV. (Deutscher Handlungsgehilfen-Verband) hielt am 25. d. M. in der Gaststätte „Deutsche Arbeitsfront" ihre **zweite Mitglieder-Versammlung** ab. Der Vorsitzende, Pg. Eugen Spitzer, begrüßte eingangs der Versammlung die zahlreich erschienenen Mitglieder und gedachte anschließend der verunglückten SA.-Männer aus Bochum sowie des dahingeschiedenen Führers der Deutschen Arbeitsfront, Reinhold Muchow. Unter Geschäftlichem teilt der Vorsitzende seine Berufung als Ortsgruppenführer mit. Er erwartet die Unterstützung der Mitglieder zur Mitarbeit am Aufbau von Stand und Vaterland. Nach den Richtlinien für die zukünftige Arbeit soll insbesondere die deutsche Kultur gepflegt werden. Die Berufsertüchtigung nimmt den größten Raum im kommenden Arbeitsprogramm ein; hat doch der Verbandsvorsteher, Pg. Haid, hervorgehoben, daß jeder Berufskollege, und das betrifft im besonderen die Berufsangehörigen, die stellenlos sind, Kurzschrift und Maschinenschreiben einwandfrei beherrschen muß. Wer diese Fähigkeit nicht nachweisen kann, wird rücksichtslos von der Bewerberliste gestrichen. Der Winterbildungsplan wird in Kürze allen Mitgliedern zugehen. — Der Referent des Abends, Dipl.-Handelslehrer Sieker, führte in seinem **Vortrag „Der Berufsverband in der neuen Staatsordnung"** folgendes aus: Der Nationalsozialismus übernahm die große Aufgabe, die Denkweise einer vergangenen, liberalen, individualistischen Epoche umzuformen und die gesamte Wirtschaft mit einem neuen Geist zu erfüllen. Nicht der Eigennutz soll die Triebfeder des wirtschaftlichen Handelns sein, wie Adam Smith sagt, sondern von nun an geht „Gemeinnutz vor Eigennutz". Das bedingt eine vollständige geistige Umstellung aller Schaffenden. Während also früher der Mensch wirtschaftete, um „zu verdienen", soll er sich jetzt umstellen, „um zu dienen." Alle Arbeit, ob wirtschaftlich oder nicht, muß Dienst an der völkischen Gemeinschaft sein. Und als Hüter waltet über der Gemeinschaft der Staat mit seinen Organen, nicht um die Wirtschaft und ihre Zweige in der Erhaltung zu stören oder zu hemmen, nicht um durch Polizeigewalt seinen Willen zu erzwingen, und nicht um durch Gesetzes-Paragraphen und Verordnungen überall selbst zu bestimmen, sondern lediglich, daß der Volksgemeinschaft die Gewähr geboten wird, sie in ihrer Art zu erhalten und zu fördern. — Der ständische Gedanke ist die Tatwerdung dieses neuen wirtschaftlichen Denkens, darum wird das Volk von seiner wirtschaftlichen Seite aus in **Reichsstände** aufgegliedert: Landwirtschaft, Industrie, Handel, Handwerk, freie Berufe. Jeder Stand ist für sich ein **Selbstverwaltungskörper** mit klar umrissenen Aufgaben. Alle Stände sollen ihre Zusammenfassung demnächst im Wirtschaftsparlament erhalten. Die Stände sind für die Zukunft also die Instrumente, mit denen der Staat als Verkörperung des reinen Volkswillens die Wirtschaft nach seinen höheren Einsichten gestaltet und sich unterordnet. Während also der Ständegedanke das Volk nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten gliedert, stellt die **Deutsche Arbeitsfront eine Vorbereitungsstufe** dar. Sie will den deutschen Menschen erst zum Gemeinschaftsgedanken erziehen. Zur besseren Erreichung dieses Zieles gruppiert sie die Menschen nach gesellschaftlichen, nationalpolitischen Gesichtspunkten. Sie schafft erst die Volksgemeinschaft aller Schaffenden. Der Leib des Volkes ist der ständische Aufbau, dem die wirtschaftliche Sicherung des Volkes obliegt. Die Seele aber ist die „DAF.", die durch Schule und Erziehung den Menschen der Zukunft erst entwickeln will. Und als Prüfstein gab der Führer Adolf Hitler für alles Geschehen im kommenden Deutschland das Wort: „Es nütze unserem Volke jetzt und in der Zukunft!" — Der Vorsitzende Pg. Spitzer dankte dem Redner für seinen außerordentlich interessanten Vortrag und sprach die Hoffnung aus, ihn an den Vortragsabenden der Ortsgruppe im kommenden Winterhalbjahr noch öfter hören zu dürfen. Er wies dann auf das Herbstfest der Ortsgruppe hin, das am 7. Oktober dieses Jahres in den Räumen des Städtischen Volksgarten-Restaurants stattfindet. Ebenso machte er die Besichtigung der Persilwerke in Düsseldorf am 17. Oktober d. J. bekannt. Die Orchestervereinigung der Ortsgruppe Solingen im D. H. V., deren musikalisches Können auf einer beachtenswerten Stufe steht, füllte die Pausen zwischen den einzelnen Punkten der Tagesordnung mit Musikvorträgen aus, die allseitig mit Beifall aufgenommen wurden. Nach dem gemeinschaftlich gesungenen „Deutschlandlied" fand die anregend und harmonisch verlaufene Versammlung ihr Ende.

Hinweise.

Konzert- und Tanzdarbietungen werden im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe angekündigt vom: Konzerthaus Freund, Ohligs, Restaurant Roßkamperhöhe, Restaurant Potshaus und Restaurant Wipperaue.

Im Hotel Central in Ohligs findet Sonntag ein Erntedankfest statt. Samstag und Montag werden aus Anlaß der Ohligser Kirmes Konzert und Tanz abgehalten. Am Dienstag folgt der beliebte Familien-Hausball. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Burg a. d. W.

=bg= **Burg rüstet zum Erntedankfest.** Wie früheren nationalen Festtagen, so wird Burg auch dem Erntedankfest, dem Tag der deutschen Bauern, festliche und würdige Gestaltung geben. Die Vorarbeiten liegen bei der OG. der NSDAP. Eine vorbereitende Versammlung der Burger Vereine fand im Hotel Paffrath statt, die von dem OG-Leiter Holthaus geleitet wurde, der in seinen Ausführungen den Sinn des Tages und die zu seiner Feier in Stadt und Land vorgesehenen Veranstaltungen näher brachte. Für Sonntag ist vorgesehen: Vormittags Gottesdienst beider Konfessionen, an denen SA, NSBO, Hitlerjugend, Stahlhelm und alle Vereine teilnehmen; nachmittags ein Festzug, der an der Moritz-Hasenclever-Straße seine Aufstellung nimmt. Als Abschluß desselben findet ein Festakt auf dem Ritterplatz statt, bei dem Pg. Korn-Remscheid spricht. Die Musik stellt die Handweiser Feuerwehr, die in der Zeit von 2,30 bis 3,30 Uhr vom Balkon des Hotels Paffrath ein Platzkonzert gibt. Festwagen im Festzuge illustrieren die Arbeit des Landmannes im Laufe des Jahres: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Anschließend an den Festzug ist im Lindenhof Gelegenheit geboten, die Uebertragung der Rede des Kanzlers zu hören. Ein Ernteball im Lindenhof bildet den Abschluß.

=bg= **Zum Eintopfgericht.** Auf Anordnung der NS-Volkswohlfahrt sind alle Burger Gaststätten in eine Klasse, die Klasse 2, gereiht. Der Preis für das zu verabreichende Eintopfgericht beträgt in dieser Klasse 1 Mk.; davon ist am folgenden Tage 50 Pfg. an das Winterhilfswerk abzuführen. Nach 17 Uhr tritt wieder die normale Bewirtschaftung ein.

=bg= **Aus der Baukommission.** In der Sitzung der Baukommission wurde die Ausführung mehrerer Straßen-Instandsetzungsarbeiten beschlossen, dagegen wurden Instandsetzungsarbeiten an städtischen Häusern zurückgestellt. Arbeiten in der Hahnstraße sind bereits in Angriff genommen.

=bg= **Die Notbrücke.** Bei den Heimatspielen hat die von der Remscheider Teno gebaute Notbrücke wertvolle Dienste geleistet. Rund 23 000 Menschen haben sie benutzt. Die Wasserverhältnisse im Winter und Frühjahr, sowie auch die Art des Strombettes an dieser Stelle bedingten nun ihre Entfernung. Das zum Bau verwandte Material ist sorgfältig gelagert, um es später wieder verwenden zu können.

Leichlingen

=le= **Eine Sitzung der Leichlinger Stadtverordnetenversammlung** fand gestern nachmittag im Sitzungszimmer des Rathauses statt. Die Tagesordnung, zur Besprechung standen drei Punkte, war in knapp 10 Minuten erledigt, da sich in allen Fragen völlige Uebereinstimmung ergab. Die Sitzung eröffnete Beigeordneter Lotzges mit der Einführung des neuen Stadtverordneten Sturmbannführer Hermann Eckstein. Sturmbannführer Eckstein ist, nach einer öffentlichen Bekanntmachung, von dem Landrat in Opladen auf Grund der Bestimmungen als Stadtverordneter der Stadt Leichlingen eingesetzt worden. Der Vorsitzende verpflichtete den neuen Stadtverordneten durch Handschlag. — Zur Erweiterung der Zuständigkeit des Beschlußausschusses hatte die Verwaltung aus Gründen der Vereinfachung der Verwaltungsarbeit vorgeschlagen, dem Beschlußausschuß weitere Aufgaben über die am 6. April d. J. genehmigten hinaus zu übertragen. Hiernach soll diesem Ausschuß die Beschlußfassung auch über Personalfragen, Haushaltspläne, Anleihen, Bürgschaften u. a. übertragen werden. Die Versammlung nahm diesen Vorschlag mit Stimmenmehrheit an. Zur anderweitigen Festsetzung der Mitgliederzahl des Beschlußausschusses erklärte der Führer der Fraktion der NSDAP. Hasenclever, daß der bisher aus zwei Mitgliedern bestehende Ausschuß durch Hinzuwahl der Stadtverordneten Eckstein, Wirtz und Diever auf fünf Mitglieder erhöht werden soll. Der Vorschlag fand einstimmige Annahme. Danach setzt sich dieser Ausschuß aus den folgenden Stadtverordneten zusammen: Fraktionsführer Hasenclever, die Stadtverordneten Rothenberg, Eckstein, Wirtz und Diever. Hiermit war die Tagesordnung erledigt.

=le= **Feier des Geburtstages unseres Reichspräsidenten.** Eine öffentliche Feier zu Ehren unseres Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg aus Anlaß seines Eintritts in das 87. Lebensjahr findet am Montag, dem **2. Oktober, in** Leichlingen, abends, auf dem Platze neben dem alten Rathause statt. Der Feier vorauf geht ein Fackelzug, an welchem sich der Kriegerverein, die SA.., SS. und der Stahlhelm beteiligen werden. Die Aufstellung erfolgt am Bahnhof. Dieser Festakt, zu dem die gesamte Einwohnerschaft eingeladen ist, findet, falls die Witterung ungünstig sein sollte, im Saale von Deppermann statt.

=le= **Zur Anzeige gebracht werden** mußte wiederum ein Radfahrer, weil er entgegen dem immer wieder betonten Verbote die Uferstraße bergab gefahren war.

=le= **Der Obstmarkt in Leichlingen,** der wieder mit einer **Obstkirmes** am Sonntag und Montag verbunden ist, findet, wie wir bereits im „Solinger Tageblatt" mitteilten, in diesem Jahre in der Zeit vom **14. bis einschließlich 16. Oktober** statt. Der Leichlinger Obstmarkt kann schon auf ein Bestehen von drei Jahrzehnten zurückblicken und erfreut sich in jedem Jahre eines guten Besuches.

=le= **Eine Kontrolle der Milch, der Fahrzeuge und Einrichtungen der hiesigen Milchhändler** und Landwirte wurde am Donnerstagnachmittag vorgenommen. Bei den unvorhergesehen entnommenen 11 Proben war nichts zu beanstanden.

=le= **In eine Jagdhütte eingebrochen.** Ein Einbruch wurde in eine im Weltersbachtale stehende Jagdhütte verübt. Was gestohlen wurde bzw. wie hoch sich der Schaden beläuft, konnte noch nicht festgestellt werden.

Langenfeld

=la= **Alte Mitbürgerin.** Frau Witwe Uellendahl, wohnhaft in Langenfeld, Adolf Hitler-Straße 103, begeht am heutigen Tage ihren 85. Geburtstag. Das Geburtstagskind erfreut sich einer hervorragenden geistigen und körperlichen Frische. Noch verrichtet es täglich die Hausarbeiten und ist somit der Tochter eine unentbehrliche Stütze.

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule | Bauschule
Maschinen-, Auto-, Brückenbau - Elektrotechn. - Betriebstechn.
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Staatskommissare | Gegr. 1891 | Lehrpläne frei

Obstmarkt in Leichlingen
verbunden mit sehenswerter
Ausstellung
am 14., 15. u. 16. Oktober 1933.
Seit 3 Jahrzehnten beste Obsteinkaufsquelle.
Sonntag und Montag:
Obstkirmes

Billige Geschäfts- und Privat-
Darlehen
reell bei bequemer Rückzahlung. Verlangen Sie unverbindl. Angeb. durch
Stuttgarter Mobilien-Zwecksparverband e G m b H.
Bezirksdirektion: Heinr. Philipps, Solingen,
Düsseldorferstraße 107, Telef. 22181.
(In kurzer Zeit ca. RM. 600 000.— ausbezahlt. — la. Referenzen.)

Kein Schamgefühl
denn die allgemeine Wirtschaftslage macht es jedem unmöglich, seinen Bedarf in bar zu kaufen. Deshalb liefert vornehmes Elberfelder Herren- und Damen-Modegeschäft (kein Abzahlungsgeschäft) Anzüge, Mäntel, Kostüme von 58.— RM an
bis zu 6 Monate Kredit
an ehrliche Leute. Zahlreiche zufriedene Kunden. Für gut. Sitz wird vollste Garantie geleistet. Interessenten bitte ich um Zeitangabe, wann Besuch erwünscht. Lieferung überall hin. Angeb. unt. 0288 an die Gesch.

Nähmaschinen 110.-
Weltmarke, fabrikneu, ohne Anzahl., Lieferung sof. frei Haus, **Wochenrate 1.50 RM., Zahlungsbeginn November.** Nähkursus im Haus kostenlos. Altmasch. nehme in Zahlung.
Angebote unter 8547 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchte Hohlpfannen, Kantholz, Dachlatten, Drahtglas, Wellblech
usw. gibt ab:
Eisenbetonbau-Ges. Rapid G. m. b. H.
Solingen, 1. Felder Str. 74, Ruf 20206.



70 Jahre vom Guten das Beste!
Darin lag und liegt immer der Grundsatz all unserer Arbeit.
Dem Dank, den wir unserer verehrten Kundschaft von ganzem Herzen zollen, gaben wir dadurch Ausdruck, daß wir uns um ein recht günstiges Angebot wieder bemühten.

70 JAHRE VOM GUTEN DAS BESTE
Ph. Freudenberg
W.-Elberfeld, Wall- und Herzogstraße

Arbeit war dein Leben, nie dachtest du an dich,
Nur für die Deinen streben, war dir höchste Pflicht.

Nach Gottes hl. Willen wurde heute morgen gegen 8 Uhr infolge Herzschlages, im Amt, mein lieber Gatte, unser herzensguter, treusorgender, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Postsekretär

Heinrich Müsch

zur ewigen Seligkeit abberufen. Er starb plötzlich, jedoch vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, im Alter von beinahe 57 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Heinrich Müsch, Paula geb. Hendrichs
Klara Müsch
Elli Müller geb. Müsch, **Karl Müller**
Hedwig Müsch
Anni Müsch
Marga Müsch
2 Enkelkinder u. Anverwandte.

Solingen, Freeport-Ill U.S.A., Duisburg, Gräfrath, Barmen, den 28. September 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. Okt., nachm. 5 Uhr v. Trauerhause, Brühlerstr. 95, aus mit Frauenbegleitung statt.
Die feierlichen Exequien sind Montag morgen 8½ Uhr in der Pfarrkirche St. Suitbertus (Weeg).
Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Donnerstag abend gegen 6 Uhr verschied sanft und ruhig nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel und Vetter

Conrad Schellhas

im Alter von beinahe 85 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Familie Conrad Schellhas.

Solingen-**Höhscheid,** den 30. September 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. Okt., nachm. 4¾ Uhr vom Sterbehause, Mittelpilghausen Nr. 4, aus mit Frauenbegleitung nach Höhscheid statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Gestern mittag gegen 1 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser allverehrter Chef

Herr Max Schlemper.

Wir verlieren in ihm einen guten Menschen, der sein ganzes Leben für sein Geschäft und für seine Untergebenen in aufopfernder Weise eingesetzt hat und stets hilfsbereit jedermann mit Rat und Tat beistand.

Der allzufrüh Entschlafene war uns stets ein leuchtendes Vorbild und werden wir seiner immer dankbar gedenken.

Die Angestellten und Arbeiter der Firma Gust. u. Wilh. Stock.

Solingen, den 28. September 1933.

Am Freitag abend entschlief nach schwerem Leiden mein Mitarbeiter

Herr Conrad Schellhas.

Ich verliere in dem Verstorbenen einen langjährigen treuen Mitarbeiter, der mit vorbildlicher Pflichterfüllung seinen Posten bei mir versehen hat.

Ich werde ihm ein treues Andenken bewahren.

Friedr. Herder Abraham Sohn.

Elisabeth Dörpinghaus

Solingen, Kölnerstraße 65

Vornehmes Spezial-Geschäft für aparte Kleider, Mäntel, Kostüme und Hüte

---

Die Geburt ihrer Tochter Irene zeigen in großer Freude an

Franz Kieserling u. Frau Annemarie
geb. v. Walther.

Sol.-Höhscheid, den 28. September 1933
z. Zt. Städt. Krankenanstalt.

Solinger Aerzteverein E.V.

Zurück

Dr. med. Pernhorst



Die neueste

Prima Donna Erfindung

Eine wunderbare Lösung der Reduzierung des starken Leibes.

Corposana ist die durchdachteste Konstruktion für starke Damen.

Corposana ist die ideale Vorbeugung gegen Leibesfülle.

Corposana ermöglicht einfache, bequeme u. wirksame Regulierung.

Korsetthaus

BÖLTE

Solingen, Hauptstraße 104.

Autofahrten

m. fabrikneuer 4-Sitzer-Limousine, Privatwag. Fernfahrten km 15Pfg., Stadtfahrten Std. 2.50. Daf. auch großer 7-Sitzer billigst.

Taxameterbetrieb Loos
Grünewalderstr. 104a
Telefon 25521.

Selbstfahrer mieten Autos zu billigsten Preisen. Garage Weststr. 28.

3—4000 Mk.
als 1. Hypothek auf erstklass. Objekt sof. gesucht. Ang. unt. 374 an d. G.

6000 Mark
auf sehr gutes Anwesen als 1. Hypothek gesucht. Angebote unt. 401 an die Geschäftsst.

Achtung
Autobesitzer!
Ueberneh. Autoreparat. in erstkl. Ausf. u. Garant. z. Konkurrenzpr. gegen Wareneintausch od. kl. Monatsrat. b. Sicherh. Ang. unt 365 a. die G.

Haben Sie Stoff?
Die
Maßschneiderei Anft
Elberfeld, fertigt Ihnen Maß-Anzüge und Paletots v. 25 Mk. an mit guten Zutaten und garantiert f. tadellosen Sitz, aus eig. Stoffen 55 bis 80 Mark Maßnahme u. Anprobe jed. Mittwoch und Samstag von 6—9 Uhr abends.
jetzt Hauptstr. 267,
Wirtschaft Zimmermann
Telefon 20633.

Bekanntmachung.

Die allgemein-theoretischen Kurse zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung

beginnen Mitte Oktober 1933. Anmeldungen sofort an die Geschäftsstelle Casinostr. 26/28. Telephon 24061.

Handwerksamt Solingen.

Gummi-Hüfthalter

leicht und schwer gestrickt in den Preislagen

6.90, 4.75, 2.30 und höher.

Poröser Gummi-Büstenhalter **1.95**

Beachten Sie meine Fenster.

Korsetthaus **Bölte** Solingen Hauptstr. 104

Einj.-Abitur Institut Boltz Ilmenau, Th.

Gegen Verstopfung
Thea Bona
Lassen Sie sich nichts anderes aufreden und versuchen Sie den bekannten
Thea Bona
der sich bestens bewährt hat gegen unreinen Teint, dickes, unreines Blut, Gesichtsröte, Aufstoßen und Magenbeschwerden.
Thea Bona
scheidet untaugliche Stoffe zeitig aus und wirkt entfettend.
Thea Bona
ist niemals lose, sondern in Original-Paketen **90 Pfennig,** zu haben.
Apotheke Etzrodt, am Kirchplatz,
Drogerie Grimm, Hauptstr. 223.

Freie Jagdausübung

biete ich dem Weidmann, der alle 14 Tage (Samstag—Sonntag) seinen Wagen zur Fahrt in idyllisch gelegene Jagd (Ahr) zur Verfügung stellt. Freundl. Ang. u. W 200 a. d. G.

Geschäfts-Kredite
Privat-Darlehen
zu günstigen Bedingungen
S.M.Z.-Verband, Stuttgart
Bezirksagentur: **W. Dornhaus,** Solingen, Weststraße 25.
Auskunft kostenl. Allererste Refer.

Felke-Heilweise

Homöopathie — Augendiagnose — Biochemie

Erwin Stein
begl. Felke-Vertreter
Solingen, **Vereinsstr. 3** (Haltest. Stöckerb.)

Elektr. Herde
„ Kocher
„ Bügeleisen
„ Heizkissen
u. s. w.
in großer Auswahl
zu billigsten Preisen
Welcker, Hummeltenberg & Co.
Kölnerstr. 144, Telefon 22835.

Für Zwei-Zimmer-Einrichtungen

kauften wir einen größeren Posten ganz besonders schöner Wohnküchen und Schlafzimmer ein. Es sind ganz neue Modelle für die wir uns den Alleinverkauf sicherten. Dabei sind diese Zimmer im Preise staunend niedrig gehalten, sodaß Sie diese Zimmer für ein Ehestandsdarlehen erwerben können.

Als amtliche Annahmestelle für Ehestandsdarlehen aus allen Städten zugelassen.

Je nach Zeit: **300** Lagerzimmer

Groß-Möbelhaus **Ferd. Hamacher Söhne**

Solingen-Wald, Heukämpchenstraße 5—7

Unsere Möbelausstellung zählt zu den schönsten und größten Westdeutschlands

Kirchlicher Anzeiger.

Evangl. Kirchengemeinde Solingen. Heute, Samstag, den 30. September 1933, abends 6 Uhr Alte Kirche: Gottesdienst des Kreisverbandes der Ev. Reichsfrauenhilfe. Sonntag, den 1. Oktober 1933. (Erntedankfest.) **Alte Kirche:** Vorm. 10 Uhr Pfr. Tetzlaff (Abendmahl) Kirchenchor, Sonderkollekte, nachm. 5 Uhr Pfr. Müller, Taubstummengottesdienst (Erntedankfeier), abends 6 Uhr Pfr. Roese. **Luther-Kirche:** Vorm. 10 Uhr Pfr. Giese (Abendmahl) Jungmädchenchor „Nordlicht", (Sonderkollekte). **Dorper Kirche:** Vorm. 10 Uhr Pfr. Lutze, Schule Böckerhof, Männerchor des CVJM. (Sonderkollekte). Mittwoch, den 4. Okt. 1933, 8¼ Uhr Abendmahlsgottesdienst Pfr. Lutze. **G.-H. Katternbergerstr.:** 10 Uhr Gottesdienst.

Ev. Gemeinde Widdert. Sonntag (Erntedankfest) vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Stör.

Evgl. Gemeinde Gräfrath. Sonntag (Erntedankfest) vorm. 10 U. Festg. Pfr. Ludwigs-Sol.

Ketzberg. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst (Erntedankfest) Pfr. Gebhard, Mitwirk. von Chören, anschl. Abendmahlsfeier. Kinderg. u. Bibelstunde nachm. fallen aus. Dienstag 8 U. Größere Gemeinde-Vertretung. Bibelstunde fällt aus. Donnerstag 3 Uhr Frauenhilfe.

Evgl. Gemeinde Wald. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Rosenkranz (Erntedankfest), Mitwirkung des Evgl. Gem. Chors, 11 Uhr Taufen, 11½ Uhr Kinderg., 16½ Uhr Bibelstunde der Stadtmission (Erntedankfest), 20 Uhr Blaukreuzverein. Montag 20 Uhr Posaunenchor. Dienstag 20 Uhr Chr. Verein junger Männer, 20 Uhr Evgl. Gem. Chor. Mittwoch 19½ Uhr Jungmädchenverein. Donnerstag 20 Uhr Evangl. Gem. Gesangverein. Samstag 15 Uhr Jungschar des C. V. j. M. — Die hiesige Stadtmission feiert am Sonntag. 1. Oktober, 3½ Uhr, ihr diesjähriges Erntedankfest im Gemeindehaus. — In der Zeit vom 2.-8. Oktober: Evangelisation durch den Kapitän-Leutnant von der Lühe. Jeden Nachm. 5 Uhr Bibelstunde im Gemeindesaal und Abends 8½ Uhr Andacht in der Kirche.

Mangenberg. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesd. Pfr. Wetschky (Erntedankfest), Mitwirkung des Kirchenchors, 11 Uhr Taufen, 11½ Kinderg. Montag 19½ U. Jungmädchenverein. Dienstag 16 Uhr Frauenhilfe, 20 Uhr Nähstunde. Donnerstag 20 U. Kirchench. Freitag 19½ Uhr C. V. j. M.

Krankenhaus. 10 U. Andacht, Pfr. Schöpwinkel.

Evgl. Gemeinde Merscheid. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, cand. theol. Skrodzki, Erntedankfest unter Mitwirkung des Evgl. Gem. Chors.

Evgl. Gemeinde Ohligs. Erntedankfest. Sonntag vorm. 8 Uhr Pfr. Bergmann (Posaunenchor), 10 Uhr Pfr. Eickenberg (Kinderchor), 11¼ Uhr Pfr. Eickenberg, Kindergottesd., 12¼ Uhr Pfr. Eickenberg, Kirchentaufen.

Chr. Verein Jung. Männer e. V. Sol., Birkerstr. Sonntag: Unsere Mitglieder beteiligen sich am Erntedankfest-Gottesd. in der Alten Kirche. Der Männerchor wirkt im Gottesdienst in der Dorper-Kirche mit. Unser Verein nimmt geschlossen an dem Festzug nachm. teil. Wegen Treffpunkt verweisen wir auf die Presse-Notiz. der evangl. Kirchengemeinde. Hauptabt. 18 U.: „Um den runden Tisch", ein Plauderabend im Stadtheim. Jungvolk 17.30 U. Plauderstunde mit Herrn Lehwalder. Montag, 20.15 Uhr Tätige Mitgliedschaft. Dienstag u. Donnerstag 20.15 Uhr Bibelabend.

Ev. Vereinshaus, Malteserstr., Stadtmission. Sonntag vorm. 8½ Uhr Gebetsst., 11¼ Uhr Sonntagsschule, nachm. 4½ Uhr Erntedankfeier, Ansprachen — Chorgesänge — Deklamat. Jedermann ist herzl. eingel. Montag abend 8 Uhr Jungfrauenv. Bibelbesprechung, 8¼ U. Vorstandssitzung. Mittwoch abend 8 U. Bibelstunde in Höhsch. im Gemeindehaus zu Weeg. Die übrigen Wochenst. wie sonst.

Blaues Kreuz, Solingen, Burgstr. 11. Samstag abd. 8 Uhr Jugendstunde. Sonntag abend 8 Uhr Evangelisationsvers. Redner: Herr Winterhagen. Donnerstag abd. 8 Uhr Bibelbesprech- u. Gebetst. Jeder ist herzl. eingel.

Henr.-Am.-Stift, Peter-Raßpestraße. So. 9½ (nicht 10) Uhr: Erntedankfestgottesdienst für groß und klein, unter Mitwirkung der Chöre u. der Hauskapelle. Danach Musik- u. Gesangvorträge auf dem Stöckerberg, in Stöcken und Schrodtberg.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 1. Okt. 1933, Rosenkranzfest.

St. Clemens-Solingen. Hl. Messen: 7, 8.30, 9.45 (H.), 11 Uhr. 2 Uhr Christenl. 5 U. Andacht. — **Nothilfe bei Sterbefällen** der Katholiken in Solingen. Sonntag v. 10—12 Uhr Zahlung der Beiträge im Soz. Haus (Zahlstelle Krahenhöhe Vereinshaus, Zahlstelle Mangenberg Schule Luisenstr.) sowie Aufnahme neuer Mitglieder. — **Caritas-Sterbevorsorge:** Sonntag, 10 bis 12 Uhr, im Soz. Hause.

St. Joseph, Sol.-Krahenhöhe. Hl. Messen: 7, 8.30, 9.45 (H.), 11 Uhr. 3 Uhr Andacht.

Marienstift. Hl. M.: 8.30 Uhr.

Krankenanstalten. Hl. M.: 8.45 Uhr.

St. Engelbert, Sol.-Mangenberg. Hl. Messen: 7, 8.30, 10.15 Uhr (H.). 3 Uhr Andacht.

St. Mariä Himmelfahrt, Sol.-Gräfrath. Hl. M.: 7, 8, 10 Uhr (H.), 3 Uhr Andacht,

St. Joseph, Sol.-Ohligs. Hl. Messen: 6, 7.30, 9, 10.30 Uhr (H.). 5 Uhr Andacht.

St. Suitbertus, Weeg. Hl. Messen: 7, 9 (H.). 11 Uhr. 3 Uhr Christenlehre und Andacht.

Sol.-Merscheid. Hl. M.: 7.30, 9.30 Uhr (H). 2.30 Andacht.

St. Katharina, Sol.-Wald. Hl. Messen: 7, 8.30, 10 Uhr (H.). 3 U. Christenl. u. Andacht.

Sol.-Höhscheid (Kohlsberg). Hl. M.: 7, 10 U. (H.)

Sol.-Löhdorf. Hl. M.: 7, 9.30 Uhr (H.).



Eröffnung ab heute Samstag im 2. Stock.

H. J. Mertens
SOLINGEN * ALTENMARKT

Möbel



Bernstmann

eine der größten und sehenswertesten Möbel-Ausstellungen West-Deutschlands niedrige Preise!
ca. 300 Zimmer, ½ Min. v. Rathaus
W.-Elb., Adolf-Hitlerstr. 17-25
Besuchen Sie mich unbedingt während der „Braunen Woche".

Vornehmstes Haus am Platze
Einzig in seiner Art



Konzerte erstklassiger Künstler



Städt. Volksgarten
Morgen Sonntag:
Konzert und Tanz.

Auf nach Potshaus!
Heute: **Konzert** Stimmungskapelle.
Es ladet freundlichst ein
I. V.: **Willy Wiedenhoff.**

Lindenhof Höhscheid
Sonntag, ab 5 Uhr:
Großes Erntedankfest mit Tanz.
Herrliche Dekorationen.

IPPERAUE
Sonntag, den 1. Oktober:
KONZERT
mit **Tanzeinlagen.**
Hauskapelle.

Deutzerhof, Wald
Sonntag:
Groß. Erntefest
Die Küche bietet zu nie dagewes. **niedrigen** Preisen Spezialitäten der Jahreszeit.
Stimmungskapelle Voos-Meurer

Roßkamperhöhe.
Sonntag, den 1. Oktober:
Großer Erntedankfest-Ball.

Konzerthaus Freund, Ohligs
Schützenplatz — Telef. 33798
An allen Kirmestagen:
Konzert mit Tanz.
Dienstag: **Kaffee-Kränzchen**
unt. Mitwirk. von Toni Sauerbier aus Köln.

Fabrik-Oefen Werkstatt-Oefen
bei **Wilh. Huber,**
Solingen-Höhscheid, Messerstr. 44, Tel. 20690

Brautleute
finden
gute und billige
MÖBEL
auch gegen Bezugsscheine für
Ehestandsdarlehen
bei
HÖFER
W.-Elberfeld
H.-Göringstr. 20.

Braune Handtasche
m. Portemonnaie in der Straßenbahn Linie 3 od. auf d. Germanenstr. verl. Geg. Belohnung abzug. Germanenstr. 24, I.

Sichere
Existenz
durch moderne Heißmangel. Kostenlose Auskunft von alter Spezialfabrik. Angeb. unt. 0432 an die Gesch.

7000.- Mk.
als 1. Hypothek
sofort gesucht.
Ang. unt. 0453 an die Geschäftsstelle Ohligs.

Gesunde
Futterkartoffeln
abzugeben.
Peter Hemmler, jr.
Sol., Nordbahnhof, Eing. Cronenbergerstr.
Tel. 22055.

Stellen-Gesuche

Einsteck-Reiderei
für alle vorkommenden Arbeiten eingerichtet, übernimmt noch Auftr. Ang. u. 342 an die G.

Für Kleinfabrikanten!
Schwerbesch. Kaufmann sucht Stelle für Bücher, Korrespond., Versand ꝛc. gegen geringes Entgelt. Ang. u. **W** 253 a. d. G.

Junger Kaufmann
mit sämtlichen vork. Arbeiten bestens vertraut, sucht Stellung. Ang. u. **W** 254 a. d. G.

Werkzeugdreher,
19 J. alt, sucht Stelle als **Beifahrer** (Lieferwagen) od. auch andere Beschäftigung.
Willi Tillmanns, Ohligs, Diepenbrucherstr. 24.

Gelernter Rasiermesserschleifer
sucht Beschäftigung, gleich welche. Ang. u. **W** 255 a. d. G.

Junge Kontoristin
mit allen vorkommend. Arbeiten vertraut, sucht Stelle, evtl. auf ½ Tage. Ang. u. **W** 251 a. d. G.

Bess. ält. selbständiges
Mädchen
m. langj. gut. Zeugniss., sucht Stelle in besserem Hause, auch auf halbe Tage oder Stunden. Ang. u. **W** 256 a. d. G.

Stellen-Angebote

Christl. ges. **Mädchen,** d. auch selbst. kochen kann, in kl. Privat-Haush. ges. **Ang. u. 385 an die G.**

Hotel Central Ohligs
Inh. W. Rummel / Telefon 33041/42
Sonntag: **Erntedankfest**
Heute Samstag und Montag:
Konzert mit Tanzeinlagen.
Dienstag: **Familien-Hausball**
Kapellmeister **Großjann** mit seinen Solisten.

Buchhalter
erste Kraft, mit Abschluß und allen Kontorarbeiten völlig vertraut, der auch **Verkaufstalent** besitzt, für ein erstes Stahlwarengeschäft in **Köln** sofort gesucht. Maschinenschreiben, Stenographie, Lackschrift Bedingung.
Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter 315 an die Geschäftsst.

Kaffee!
Wir bieten Wiederverkäufer guten Verdienst.
Ia Qualitäten.
Maiers Kaffee-Vertrieb Solingen, Brühlerstr. 9.

Mädchen
von 17 bis 18 Jahren, welches schon an Besteck-Etuis gearbeitet hat, sofort gesucht.
Paul Braches
Brüderstraße 12

Berufsschulfreies
Mädchen
zum Spülen u. Liefern gesucht. Angebote unter 389 an die Gesch.

Junges Mädchen
berufsschulfrei, für Lebensmittelgeschäft gesucht. Angeb. unter 388 an die Gesch.

Zu vermieten

Schenkwirtschaft
nebst Wohnung an kautionsf. Ehep. sofort zu vermieten.
Ang. u. 363 a. d. G.

Ladenlokal
mit dah. lieg. Zimmer im Hause **Südstraße 18** billig zu vermieten.
Näh. 1. Etg. daselbst.

Büroraum, fert. möbl., 16 qm, **1 Werkstatt,** ca 25 qm, zusammen oder getrennt zu vermieten
Ang. u. 9651 a. d. G

Heller Arbeitsraum zirka 20 □ Meter zu vermieten. Südwall 11.

In herrschaftl. Hause im nördl. Stadtteil sind
3 gr. Zimmer (1. Etg.)
mit Heiz. u. Bequeml. an alleinst. Dame zu verm.
Angeb. u. 198 a. d. G

3 Zimm. m. Werkst.
ca. 36 qm. und Garten, evtl. getrennt, zu verm.
Anfragen b. Dr. Tang, Berleburg in Westf.
Besichtig. d. Gräfrath-Piepersberg 5, 2. Etg.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
(2 Betten) mit separat **Kochküche** in ruh. Lage billig zu vermieten.
Ang. u. 407 an die G.

Fabrikräume
auch Schleifstellen
sofort günstig zu vermieten.
Carl Schmidt Sohn A.-G.
Düsseldorfer Straße 28.

Sanat. Dr. Möller Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur**
Gr. Heilerfolge — Broschüre frei

Abgeschl. Etage
4 Zimmer m. Baderaum zu vermieten. Angebote unter 419 an die Gesch.

Von größerer Etage, in besserem, ruhig. Hause, Stadtmitte, sind
2—3 schöne Zimmer
mit Heizung an alleinstehende Dame billig abzugeben.
Ang. unt. 352 a. d. G.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
Nähe Schlagbaum, mit Pferdestall. Schuppen u. Hofraum, bish. Kohlen- u. Fuhrbetr. sof. zu verm.
Ang. u. 393 a. d. G.

Abgeschlossene Etage
3 Zimmer nebst Badeeinrichtung u. Zentralheizung in ruh. Lage, Nähe Bahnhof, sof. od. später zu vermieten.
Ang. u. 354 a. d. G.

Einf. und bess. **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension zu vermieten.
Wenersberg 3.

Groß. möbl. Zimmer an 2 Freunde zu vermieten. Näh. i. d. Gesch.

Frdl. mbl. Zimm. m. elekt. Licht, 1. Et., in ruh. H., R. Neum., a. berufst. H. o. D., evtl. a. 2, z. verm. Näh. G.

Stadtmitte, freundl. **möbl. heizb. Zimmer** mit elektrisch. Licht zu verm. Näh. in d. Gesch.

In gut. Hause ist gut
möbl. Zimmer
ev. m. Wohnz. (Klav.) a. d. Hrn. z. verm. N. Gesch.

Bess. **möbl. Z.** f. 1 Hrn. u. ein Z. mit Kochgel. frei. Näh. i. d. G.

Gutmöbl. sep. Zimm. m. el. L. u. heizb., i. Stadtmitte an Herrn oder Dame z. verm. N. i. d G.

Möbl. Zimmer mit Kochgel. u. **Schlafstelle frei.** Näh. in der Gesch.

Einf. möbl. Zimmer
zu vermieten.
Näh. Wupperstraße 8.

Freundl. mbl. Zimmer zu vermieten.
Schuster, Gerichtsstr. 10.

Für anständigen Mann **Schlafstelle frei.**
Brühlerstr. 12, 2. Etge.

Schlafstelle
zu verm. Kasinostr. 32.

Saubere Schlafstelle billig zu vermieten.
Bergstr. 14.

Zu mieten gesucht

4—5 Zimm.-Wohn.
Nähe Gräfr. od. Wald sofort od. spät. gesucht. Angeb. u. 365 a. d. G.

2 Zimmerwohnung
von jungem Brautpaar zu mieten gesucht. Angebote unt. 410 a. d. G.

Jg. Ehepaar mit 1 Kind **sucht 2 od. 3 Z.-Wohn.** am liebst. in Höhscheid. Ang. m. Preisa. u. 369 a. d. G.

Ruh. Fam. i. sch. **3 Z.-Wohnung od. kl. Haus** m. od. ohne Gart. z. m. Ang. unt. 390 a. d. G.

Kl. Fam., 2 Pers. sucht **2 große od. 3 kleine Zimmer.** Angebote u. 367 an die Geschäftsst.

5—6 sonn. Räume
Etagenwohn. oder Einfamilienhaus von Beamtenfamilie zu miet. evtl. zu kaufen gesucht. Ang. u. 304 an die G.

Brautpaar (Beamter) sucht in der Nordstadt **2 bis 2½ Z.-Wohn.** z. 15. Oktb. A. u. 358 a. d. G.

Suche 4 Z.-Wohnung
mögl. mit Garten, evtl. weitere 3 Zimmer für befr. Familie. Angeb. unt. 9975 an die Gesch.

2 gut möbl. Zimmer
in Alt-Sol. per 15. Okt. v. 2 süd. Herrn zu miet. gesucht. Angeb. unter 0450 an die Gesch. Wald.

Transportabler Schweißapparat
für 8—14 Tage zu mieten gesucht. Angeb. unt. 331 an die Gesch.

Ladenlokal
mittelgroß mit Nebenraum im Centrum Alt-Solingens sof. od. später von besserem Geschäft zu mieten gesucht.
Ang. mit Preisang. unt. 416 an die Gesch.

Nr. 229
125. Jahrgang

Solinger Tageblatt

Samstag,
30. September 1933

Erntedankfest

Bauernkultur im Dritten Reich.

Von Erwin Metzner.

Reichssonderbeauftragter für bäuerliches Brauchtum, für bäuerliche Sitte und Gesittung.

Das diesjährige Erntedankfest gestaltet sich nicht nur als ein Festtag des deutschen Bauernstandes, sondern als Dankfest des ganzen Volkes und gleichzeitig als machtvolle Kundgebung der nationalsozialistischen Regierung. Diese Kundgebung wird in dem Bekenntnis zum Bauerntum als dem Lebensquell und der Ernährungsgrundlage alles Volkstums gipfeln. Der Führer und Volkskanzler wird an diesem ersten Gilbhart im Jahre des Heils 1933 auf dem Bückeberg bei Hameln vor Stadt und Land verkünden, welch kostbares Gut der Staat in einem gesunden Bauernstand besitzt und zu betreuen hat. An seiner Seite wird der Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Darré als Treuhänder des deutschen Bauernstandes das Gelöbnis ablegen, daß dieser deutsche Landstand in unwandelbarer Gefolgschaftstreue zum Führer stehe, komme was kommen mag. In die Herzen von Millionen deutscher bäuerlicher Volksgenossen ist das Wort des Führers eingebrannt: „Das Dritte Reich wird ein Bauernreich sein, oder es wird vergehen wie die Reiche der Hohenstaufen und Hohenzollern."

Nun sind die entscheidenden Schritte zur Errettung des Bauernstandes aus der Verelendung der Nachkriegsjahre getan. Grundlegende Gesetze sind erlassen und weitere werden folgen. Mit einem Schlage ist Deutschlands Ernährungswirtschaft aus den Klauen des volksverderbenden liberalistisch-kapitalistischen Wirtschaftssystems erlöst und in eine volksorganische Wirtschaftsordnung hineingestellt worden. Noch ist nicht abzusehen, welch umwälzende Auswirkung diese Gesetze auf die Gesamtvolkswirtschaft haben werden. Fest steht für uns das: sie werden der ganzen Volksgemeinschaft zum Segen gereichen! Mögen spätere Zeiten rückschauend die geschichtliche Bedeutung dieser neuen, endgültigen Bauernbefreiung durch Hitler und die Männer um ihn messen und wägen. Uns sei gestattet, den Sieg zu feiern, den die Beharrlichkeit des ewigen Bauern über den ewigen Juden davongetragen hat. Bauerngeist wird nun den Händlergeist ablösen. Das Blut wird das Geld überwinden. Stolz wird sich der Staat aus Blut und Boden erheben. Ein neues Zeitalter deutscher Geschichte ist begründet.

Deshalb wird das Erntedankfest in allen Gauen unseres Vaterlandes unter lautem Jubel begangen. Die alten überlieferten Bräuche kommen dabei wieder zur Geltung. Unser Volk besinnt sich auf sich selbst und holt das gute Brauchtum der Väter hervor und verbindet es mit dem vom Nationalsozialismus geprägten Stil zu einer lebendigen Einheit. Aus dieser Verschmelzung des Herkommens mit dem Neuen wird einmal eine bodenverwurzelte eigengewachsene Kultur sich entfalten und aufblühen. Das Zeitalter der Bildung, des Wissens, der Gelehrsamkeit wird abgelöst werden durch ein Zeitalter schöpferischer Lebensgestaltung und der Tat. Das Erlebnis der Volksgemeinschaft und das Erlebnis der Stimme des Blutes, der deutschen Rasse als einer Bauernrasse bilden die Voraussetzungen zur Bildung dieser wahrhaft völkischen Kultur. Es wird eine Bauernkultur sein.

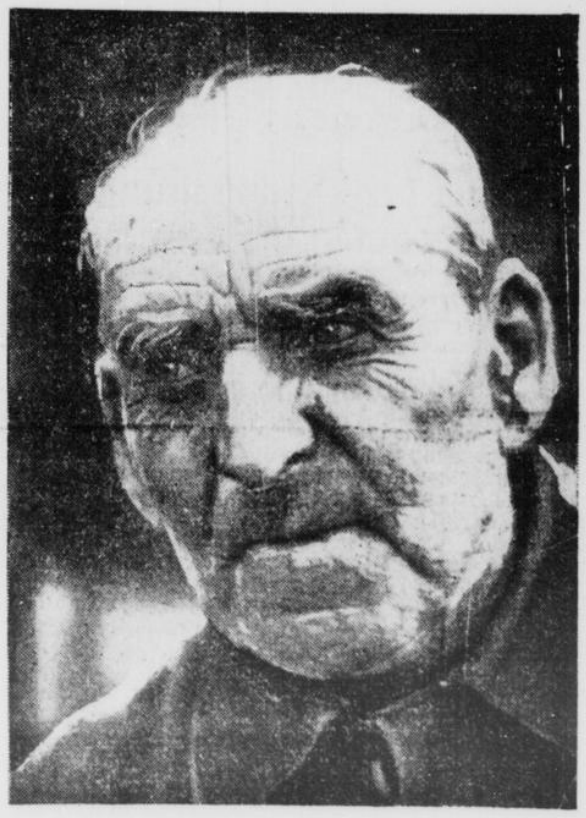
Worte des Führers über das deutsche Bauerntum.

„Die Erhaltung eines leistungsfähigen, im Verhältnis zur wachsenden Gesamtvolkszahl auch zahlenmäßig entsprechend starken Bauernstandes, bildet einen Grundpfeiler der nationalsozialistischen Politik, gerade deshalb, weil diese auf das Wohl des Gesamtvolkes auch in den kommenden Geschlechtern gerichtet ist."

„Es ist ein Irrsinn zu glauben, daß ein einzelner Berufsstand sich aus der deutschen Schicksalsgemeinschaft ausschließen kann und ein Verbrechen, Landvolk und Städter gegeneinander zu hetzen, die beide auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden sind."

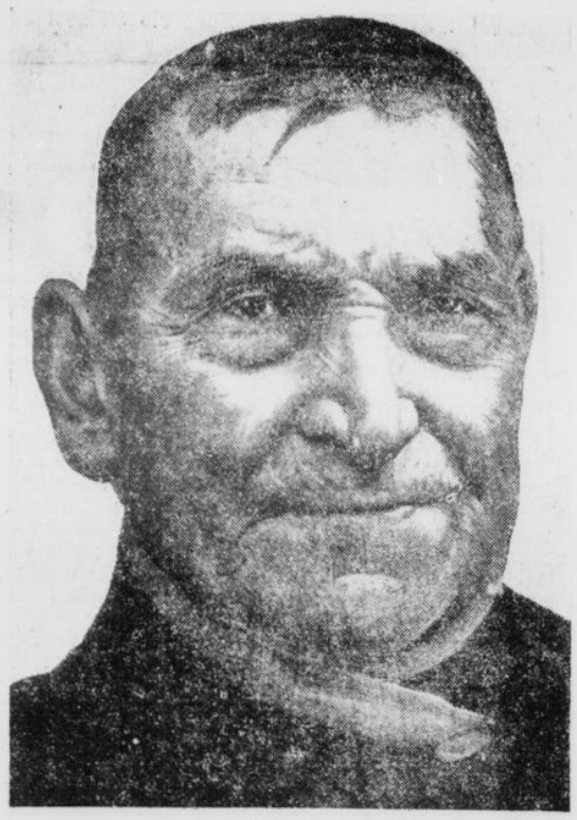
(Parteiamtliche Kundgebung über die Stellung der NSDAP. zum Landvolk und zur Landwirtschaft in München im März 1930.)

Charakterischer Bauernkopf aus der Oberlausitz.



Das Antlitz des deutschen Bauern.

Aus den Zügen dieses Dieners der Scholle spricht der gläubige Wille des Bauern, jedes Jahr aufs neue das spröde Erdreich zur Fruchtbarkeit zu zwingen, aus ihnen spricht der klare Blick für Menschen und für Dinge, und aus ihnen leuchtet in höherer Schönheit das feste Vertrauen des deutschen Menschen auf Gott und auf seiner Hände Arbeit.



„Windet zum Kranze die goldenen Aehren"

Heut bringen wir den Alten
Von Aehren reiche Frucht.
Sie ist nicht von Disteln und Dornen,
Sondern von Blumen und reinem Korne.
(Aus einem alten Erntegedicht.)

Im alten Cheruskerland auf heiligem Boden, den einst die Scharen des Arminius mit ihrem Blute düngten, als sie die Römer aus dem Norden Deutschlands vertrieben, wird sich der deutsche Erntedanktag, die größte deutsche Bauernkundgebung, abspielen. Einige Kilometer von Hameln entfernt, an der Weser, liegt der Festplatz, zunächst den Orten Bückeberg und Emmertal. Auf dem Bückeberg sieht man den Kranz bewaldeter Höhenzüge am Horizont. Fern dahinter liegt das Hermanns-Denkmal. Dorf um Dorf, lieblich gebettet in sanfte Wiesen auf leichten Hängen. Die Türme von Hameln, der Stadt des Rattenfängers, sehen hinüber. Die breiten Tücher der fruchtbaren Aecker, zum Teil schon abgeerntet, dehnen sich in die Ferne . . .

Hier wird der Bauer eins mit dem Bürger werden. Hier wird seine innere Verbundenheit mit dem deutschen Volkstum zum Ausdruck kommen. Der Bauer hat gearbeitet und dem Boden reiche Frucht abgerungen. Endlose Tage im kühlen Morgennebel, in glühender Sonnenhitze, bei schlechtem Wetter, bei Sturm und Regen. Immer fühlte er sich den höheren Gewalten verpflichtet, in deren Macht es lag, seine Arbeit ertragreich zu gestalten. Wetter und Hagel über seinen Feldern, Dürre und Nässe entscheiden über Soll und Haben. Und wenn alles zum guten geht, dann ist für den Bauern das Jahr vollendet, denn er rechnet ja nicht von Jahr zu Jahr, er rechnet von Ernte zu Ernte. Was ihm das Dasein gewährleistet, das steht über der Zeit und ihrer Einteilung.

Letzte Sommerfäden ziehen durch die leise zitternde Luft. Die leerwerdenden Felder leuchten im milden Glanz der Sonne, die sich zur Rüste neigt. Läuten aller Glocken sollte durch das ganze deutsche Land gehen, wenn die letzte Aehre fällt. Aber nach einem alten Brauch bleiben die letzten Halme stehen. An jeder Ecke des Feldes einer, zuweilen auch ein ganzes Bündel. Der Boden muß seine Kraft behalten, man soll ihm nicht die letzte Frucht verweigern. Das ist ein Symbol, so schön, daß es verdient, erhalten zu bleiben. Aber hinein in diesen Brauch raunt die alte germanische Sage von dem wilden Jäger, der über die leeren Felder zieht. Er rast und reitet, und sein Pferd findet nichts, womit es seinen Hunger stillen könnte. Da wird der wilde Jäger zornig über den Undank der Menschen, die alles von den Feldern genommen haben und keinen Halm für sein Pferd übrig ließen — Fluch darüber — das nächste Jahr wird schlimm, der Fluch wirkt sich aus.

Aber der wilde Jäger ist der altgermanische Göttervater Wotan. Ein mächtiger Herr, dessen Zorn zu fürchten ist. Man lasse ihm in Gottes Namen den letzten Büschel Aehren stehen. Es kommt allen zugute.

*

Der Erntekranz ist auch so eine Sache, bei der man nicht zu knauserig sein darf. Man muß ihn aus den besten Aehren winden, aus den besten Aehren aller Kornarten, die schönsten Blumen gehören in ihn hineingeflochten, und die schönsten Mädchen müssen ihn binden und tragen. Er muß behutsam gehandhabt werden, dieser Erntekranz. Denn von seiner guten Erhaltung das ganze Jahr über hängt die nächste Ernte ab.

*

Die Schüssel mit den größten Kartoffeln, mit den schönsten Rüben, mit dem prächtigsten Kohlkopf, gehören auf den Tisch des Erntemahls. Ein ordentlicher Topf mit guter Fleischbrühe darf an einer grandiosen Kundgebung auf dem Bückeberg bei Hameln nicht fehlen, Fleischbrühe mit großen Augen darauf, damit es das Jahr über nicht zu mager zugehe. Rindfleisch in Stücken, die sich sehen lassen können, und Meerrettich dazu. Leute mit schwachem Magen sollen wegbleiben, denn sie vertragen nicht das Erntebrot aus dem frischen Korn und den Mohnkuchen aus dem Mohn, der gerade im Garten reif geworden ist.

Was wäre das aber alles ohne den Hahn, denn der Hahn ist der Geist der Fruchtbarkeit. Dieser gefährliche Geist ist stets nahe daran, sich auf und davon zu machen. Damit er das nicht kann, muß man ihn aufessen, denn sonst wäre der Acker im nächsten Jahre toter Boden, der nichts hervorbringt oder nur kümmerliche Halme.

*

Der schwere Winter steht bevor mit Kälte und drohender Not. Aber das neue Deutschland wird dieser Not zu wehren wissen. Das Winterhilfswerk ist im Gange, und seine Erträgnisse werden den darbenden deutschen Volksgenossen das Bewußtsein der Verbundenheit mit allen Ständen vor Augen führen. Die Erntedankspende des deutschen Volkes wird diesem Werk angeschlossen werden. Der Bauer wird von den reichlichen Gaben des Feldes spenden. Man wird die Kartoffeln zusammenfahren. Gemüse und Obst aus allen Teilen des Reiches werden sich zu Bergen türmen — für den leidenden deutschen Bruder, der von der Not des Winters nicht erfaßt werden soll.

Zum Erntedanktag.



Der Tanz um die Ernte-Queste,

ein altgermanischer Volksbrauch, der in vielen Gegenden Deutschlands noch lebendig geblieben ist und jetzt anläßlich des Erntedanktages am 1. Oktober allgemein wieder eingeführt wird. Die „Queste" ist eine aus Aehren und Laub gewundene Krone, die das Sonnenrad symbolisiert.

Erntedankfest und Winterhilfswerk.

Der Grund und Boden ist der Ausgangspunkt gewesen, von dem wir die Wiedergesundung des deutschen Volkes in Angriff zu nehmen begannen. Der deutscher Bauer hat von vornherein gewußt, daß der Führer ihn als den Kulturträger und den Sachwalter am deutschen Grund und Boden bezeichnete. In diesem Jahre ist ein gewaltiger Aufbauplan entwickelt und durchgeführt worden. Vieles ist noch zu leisten, aber wir sind auch schon auf diesem Wege ein erhebliches Stück vorwärts gekommen.

Der Sommer ist vorüber, wir haben Grund, Freude zu empfinden, denn unsere Ernte ist im großen und ganzen gut ausgefallen. Der erste Oktober wird zeigen, daß der Bauer für das Werk seines Führers volles Verständnis hat; er weiß, daß seine Arbeit noch nicht am Ziele ist, aber er wird sich auch dessen bewußt sein, daß es vieler Jahre und Jahrzehnte bedarf, um die Landwirtschaft von Grund aus so zu gestalten, daß sie aufnahmefähig ist für einen großen Teil jener Menschenmassen, die heute noch in den Städten ihr kümmerliches Brot suchen.

Es ist jetzt Gelegenheit gegeben, dem deutschen Volke den Dank des Bauerntums dafür auszusprechen, daß der Führer das Steuer der Zwangsversteigerungen herumgerissen hat zu jenen Zielen, die Wohlstand und geordnete Verhältnisse versprechen. Bauernführer aus allen deutschen Gauen werden an diesem Tage

Erntedankspruch.

Von Wilhelm Orb.

Du Scholle, gabst das Brot mir wieder
Und meinem Leben Halt und Sinn,
Auf dich strömt Gottes Segen nieder —
Gib, daß ich deiner würdig bin!

Du meine Heimat, du mein Leben,
Du meiner Ahnen heilig Gut!
Für dich zu kämpfen und zu streben,
Verleihe Gott mir Kraft und Mut!

Dir bin ich treu und will es bleiben,
Solange mir das Herze schlägt,
Bis nach des Lebens Hast und Treiben
Man mich in deine Stille legt.

melden, was im Lande gesammelt wurde. Wir wollen, daß an diesem Tage die Welt aufhorchen soll vor so viel Opfermut, vor so viel Opferwillen und vor so großer Ueberzeugungskraft.

So wie der Städter in den Gaststätten opfert, indem er auf eine einfache Mahlzeit sich beschränkt, so wie die Hausfrauen sparsam kochen und die Ausgabe für eine reichhaltigere Mahlzeit für ärmere Volksgenossen im Rahmen des Winterhilfswerks zur Verfügung halten werden, so wird auch der Bauer seinen Anteil an diesem Opfertag bezeugen. Er wird wissen, daß er den Ausschlag gibt in dem großen Plan unseres Führers, niemanden hungern oder frieren zu lassen.

Das deutsche Volk wird an diesem Tage erkennen, daß ein Gemeinschaftsgefühl vorhanden ist und eine nationale Solidarität nicht erst geschaffen werden muß, sondern zum Ausdruck kommen wird, wie sie die Welt von keinem Volk bisher gekannt hat. Die Größe des Planes ist von vielen Volksgenossen noch nicht voll erfaßt worden.

Wenn wir sechs Millionen Hilfsbedürftige unterstützen wollen, so brauchen wir, um diese Unterstützung auch merkbar werden zu lassen, einen Betrag von 500 Millionen Sach- und Geldwerte. Diese Summe muß aufgebracht werden. Deshalb muß immer wieder das Opfer der Gemeinschaft gefordert werden. Der Lohn ist gewiß, auch wenn das Opfer heute vielen schwer fällt, aber Zins und Zinseszins wird das Volk selbst zur gegebenen Zeit empfangen und dann stolz bekennen können, daß es eine Zeit erlebte, die durch Not und Opfer führte und über das Opfer zur Gemeinschaft und von der Gemeinschaft zum Aufbau, vom Aufbau aber zum Wohlstand.

Programm der Veranstaltungen am Sonntag auf dem Bückeberg.

WTB. **Berlin,** 28. Sept. Ab Samstagnacht ununterbrochen bis Sonntag 14 Uhr Eintreffen der Sonderzüge auf den bekanntgegebenen Bahnhöfen. Ununterbrochen Anmarsch der Teilnehmer zum Kundgebungsplatz. Sonntag etwa 5 Uhr Eintreffen der SS. mit Motorzügen.

12 bis 15 Uhr: Flugveranstaltungen rund um den Bückeberg. Militärkonzert.

15 Uhr: Eintreffen des Führers und der Reichsregierung auf dem Flughafen Hannover — Begrüßung durch den Oberpräsidenten von Hannover und Obergruppenführer Lutze — Abfahrt des Führers nach Hameln — Ankunft der Führer der deutschen Wirtschaft auf dem Flughafen Hannover.

15,45 Uhr: Informationen der Schutzpolizei, SA., SS., Stahlhelm und Arbeitsdienst sind auf den Wegen eingetroffen.

16 Uhr: Aufmarsch der Fahnenabordnungen. — Die Standarten nehmen beim Aufmarsch Aufstellung vor der Rednertribüne — Die Fahnenabordnungen marschieren von beiden Seiten des Kundgebungsplatzes nach oben und treffen sich an der Ehrentribüne.

16,10 Uhr: Ankunft des Sonderzuges der Diplomaten am Kundgebungsplatz.

16,30 Uhr: Ankunft des Führers beim Reiterregiment 13. Der Führer schreitet die Front des Reiterregimentes ab.

16,45 Uhr: Nach Ankunft auf dem Kundgebungsplatz schreitet der Führer die Front der Ehrenkompanie, Infanterie, der Schutzpolizei, SA., SS., Stahlhelm und Arbeitsdienst ab. Der Führer begibt sich darauf auf den Berg zu seinem Platz auf der Ehrentribüne.

Etwa 17 Uhr: Nach Ankunft des Führers auf der Tribüne fünffaches Fanfarensignal, dann Anfahrt der Batterie zum Salutschießen (21 Schuß). Mit dem letzten Schuß Anreiten des Reiterregiments 13 zur Gefechtsübung. Nach der Gefechtsübung sammelt sich das Regiment in Hakenkreuzform. Nach Auflösung der Hakenkreuzform Parademarsch im Galopp. Danach spielen die angetretenen Musikkorps „Nun danket alle Gott!"

Ab 17,45—18 Uhr: Rede des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsbauernführers Darré.

18 Uhr: Zwei SA.-Kapellen spielen den Badenweiler-Marsch. Unterdessen geht der Führer von seinem Platz zur Rednertribüne. Von etwa 18,5—18,45 Uhr Rede des Führers. Nach der Rede das Horst-Wessel-Lied, dann Zapfenstreich und Deutschland-Lied. Bei Beginn des Zapfenstreiches haben die spalierbildenden SA. ihre Fackeln angezündet. Nach Beendigung des Deutschland-Liedes Abfahrt des Führers. Nach Abfahrt des Führers großes Feuerwerk.

19,30 Uhr: Abmarsch der Teilnehmer, unterwegs und bei den Abfahrtbahnhöfen Unterhaltung und Tanz bis Abfahrt des letzten Sonderzuges.

Maria Kettlein in der Krone von Korn.

Eine alte Erntesage.

Von Martha von Zobeltitz.

Wo sich heute das Naturschutzgebiet zwischen Bernau und Eberswalde dehnt, waren ehemals die Seeaugen weit umfangreicher und die Felder seltener. Das beste Land besaß die Bernauer Abteil und war den Ackerbürgern von Bernau zu Lehen gegeben. Etliche neue Rodungen der Eberswalder aber gehörten diesen selbst, so die Trift um den Samithsee, wo man es zuerst mit Hafer versucht hatte. Sieben Wochen lang hatten alle beweglichen Arme sich rühren müssen, um Roggen und Heu zu bergen. Der Hafer war nunmehr auch geschnitten, doch die Weichseln an der nach Süden abflachenden Hügelkette ob dem See mußten bewacht werden, denn sie waren in diesem Sommer verspätet gereift, und an plündernden Händen fehlte es schon dazumal nicht. Dabei galten die Kirschpflanzungen als besonderes Eigentum der Jungfern von Eberswalde. Die böhmischen Groschen, die sie daraus lösten, hatte König Wenzel III. im Jahre 1300 expreß zu Kuttenberg für die Mark Brandenburg schlagen lassen. Sie flossen in die Hochzeitsbeutel. Deshalb ließen die Jungfern es sich auch nicht nehmen, zur Wacht mit an den Samithsee zu fahren, gemeinsam mit den Brüdern, die sich dort einen Holzschuppen gegen Wetterunbill beim Mähen errichtet hatten. Weite Radkragen mit Schaffell gefüttert schützten sie gegen die Herbstnebel aus dem See.

Die zuletzt kamen, mußten nach altem Brauch die Biersuppe, gut eingehüllt und topfheiß, aus Eberswalde — es war aber Bernauer Bier — mitbringen. Das Brot duftete nach Kümmel und Fenchel und die hungrigen Schnitter säbelten tüchtige Brühwurstscheiben dazu herunter. Es gab sich nun, daß natürlich der Bruder der Einen der Jugendgespiele der Andern oder auch sonst ein nicht ungern gesehener Bewerber war und ihre Ellenbogen recht dicht neben die gefältelten Rupfenärmel am tannen Brett, das den Tisch vertrat, aufsetzen durften. Unter ihnen war einer, der aus der Lausitz erst vor kurzem zugewandert war und in dessen graublaue Träumeraugen die junge Anne Pretzsch besonders gern blickte. Er nannte sich Jürgen Werlitz, kannte mancherlei Bräuche und Hantierungen und wußte auch die Alltagsarbeit mit sonderbaren Sprüchen auszudeuten. So hatte er heute eine Art Puppe aus Haferstroh errichtet, die er die „Kornmuhme" nannte, als Feldschutz.

„Eine Vogelscheuche", lachte Grete Timm, „wär nützlicher!"

Jürgen sah die Spötterin starr an: „Wir brauchen alle Schutz vor dem Kornwolf, der durch das reife Korn läuft, daß die Aehren Wellen schlagen, vor dem Bilwitz, der unter den Binsen lauert und gegen den Geizhäher, der den armen Vöglein die entfallenen Körner neidet . . ."

Die Grete Timm wurde rot. Ihr Vater war als Geizhals bekannt.

Anne Pretzsch spielte mit ihrem Zopf, der die Farbe des reifen Hafers hatte. Sie sollte morgen die Erntekrone tragen dürfen und maulte, weil zu ihrem Putz das notwendige Halskettlein fehlte. „Lern lieber deinen Vers", neckte der Bruder sie, da stand die Anne keck auf und sprach munter:

So heißt es:

„Wir bringen der Stadt diese Krone von Korn,
Gewachsen unter viel Disteln und Dorn,
Gewachsen trotz mancherlei Hagel und Regen,
Wir wünschen dazu der Stadt Gottes Segen!"

Wie sie noch so redete, kam in höchster Eile Johann, der Stadttrommler, in seiner gescheckten Jacke, die er als Ratsdiener überwerfen mußte, und holte die Jungfern heim, denn es sei nicht geheuer. Vielleicht waren die Vitalienbrüder wieder am Werk, der Rat habe am Kirchtor einen Fetzen Pergament gefunden, der vor einem Anschlag warnte.

Unter Gekreisch und hastigem Raffen schloß sich die Mädchenschar zusammen, von den Burschen mit geschulterten Sensen umgeben. Neben der Jungfer Anne marschierte Jürgen Werlitz, der wußte wohl um ihre Begehrlichkeit und hätte ihr um alles gern das Kettlein verschafft, aber er besaß nichts als seine Fäuste.

Als sie Eberswalde erreichten, stand zwar schon die von den Daheimgebliebenen gewerkelte Erntekrone in ihrem Schmuck der Schellen und Bänder auf dem Platz vor Sankt Maria Magdalena, dem Stolz von Eberswalde, aber die Aussichten auf Freibier und Erntetanz standen schlecht, denn während die dienende Schwester des benachbarten Frauenklosters die Festgewänder der Gottesmutter vor der Sakristeitür ausstäubte, war das goldene Kettlein mit dem Bergkristallkreuz aus seinem Schrein verschwunden. Und nun mußte Johann in der Scheckenjacke mit einer Schelle durch die Gassen laufen und verkünden, daß der Rat dem Wiederbringer ein namhaftes Geldgeschenk, einem Unverheirateten jedoch eine Aussteuer zusichere.

Das ließ Jürgen nicht ruhen. Statt in die Federn, kroch er auf den Kirchhof, trieb allerhand heidnischen Schnack, indes er Räucherwerk anbrannte und den Schmauch in die Nase sog. Da sah er eine Krähe fliegen, die barg sich über dem Sakristeifenster von Maria Magdalena. Während die Stadtwache Haus bei Haus untersuchte und etwelches fremdes Gesindel über den Kirchplatz trieb, kletterte Jürgen auf einer Apfelleiter an das Fenster und tastete dort das Gemäuer ab. Er fand natürlich nichts, dagegen wurde seine schwanke Sprossenstange von einem, der unten eilig vorbei rannte, umgestoßen und Traumjürgen fiel unsanft herab. Wäre er nicht gradeswegs auf die Erntekrone gefallen, er wäre kaum mit dem Leben davongekommen.

Die schöne Krone war jämmerlich zusammengeschlagen, als er sich, gegen Morgen aus seiner Ohnmacht erwacht, aus dem Stroh erhob. Er wollte sie gern wieder aufstellen, damit er nicht zum Schaden noch den Spott habe, dabei riß er sich beim Zugreifen den Finger blutig: aus den Halmen ragte die Ecke eines Bergkristallkreuzes am goldenen Kettlein, das der fliehende Dieb in seiner Angst in die Erntekrone versteckt, wohl hoffend, die Beute noch vor Tag wieder abzuholen.

Nun gab es dennoch Erntebier und Tanz, Anne sagte tapfer ihr Verslein unter der stark gerupften Krone von Korn auf und ging nachher, ihren doch arg zerschundenen Liebsten pflegen: die Aussteuer war ihnen sicher. Der alte Timm aber ärgerte sich: er hätte die Gabe lieber seiner Grete zukommen lassen. Statt dessen kaufte er ihr ein Kettlein, wie Anne es sich gewünscht. So erhielt jeder das Seine am Eberswalder Erntefest Anno 1322: die Gottesmutter ihren Bergkristall, die Grete ihren Schmuck und die Anne ihren Burschen, und wünschten „der Stadt Gottes Segen".

Starkes Herz
und starke Nerven —
dazu gehört
Kaffee Hag.

Der Herr von Zimmer 12a.

3) Roman von Hans von Wolzogen und Leo Pardel.

„Warum leugnen Sie? Es ist ein Indizienbeweis, wie er einfacher und klarer nicht gedacht werden kann. Warum machen Sie es uns so schwer? Warum bringen Sie sich selbst um die unwiderruflich letzte Aussicht auf Straferleichterung? Seien Sie vernünftig! Legen Sie ein offenes Geständnis ab! Und alles —"

„Nein!" unterbrach die junge Frau mit einer für ein so zierliches Geschöpf erstaunlichen Energie. „Nein! Ich hab' es doch nicht getan!"

„Na, schön!" sagte der Oberkommissar. Und wie er sich jetzt aus dem Sessel erhob, in dem er, in gelockerter Haltung und nicht viel anders wie ein Teebesuch, neben der jungen Frau gesessen hatte, — wie er jetzt aufstand und sein Jackett zuknöpfte, war alle Freundlichkeit aus seinem Gesicht verschwunden. In streng dienstlichem Ton wandte er sich an den andern Beamten: „Die Frau ist sofort abzuführen! Sie bleibt bis auf weiteres in Untersuchungshaft! Das Zimmer hier wird versiegelt!"

Eine Minute später war der kleine Trupp schon unterwegs auf dem Hotelkorridor, der zur Haupttreppe führte. Der Kellner war, auf einen Wink des Kommissars, schon vorher verschwunden.

„Wir wollen jedes Aufsehen nach Möglichkeit vermeiden", sagte der Oberkommissar zu seinem Kollegen. Und wie die beiden Herren, unauffällig schlendernd und mit ein paar Schritt Abstand, der eine vor, der andere hinter Frau Gerber gingen, da hätte wohl kein Hotelgast vermutet, daß diese hübsche, elegante junge Dame soeben wegen Mordverdachts verhaftet worden war.

So ging der kleine Trupp den Hotelkorridor entlang und passierte, etwa zehn Meter von der großen Haupttreppe, die kleine, bronzefarben gestrichene Tür des Fahrstuhls. Plötzlich mit einem Ruck öffnete sich die Schiebetür des Lifts, eine Hand fuhr blitzschnell heraus, griff nach der Frau, zog sie in den Fahrstuhl und knallte die schwere Eisentür wieder zu.

All das hatte kaum länger gedauert als eine Sekunde, und trotz aller Geistesgegenwart dauerte es fast doppelt so lange, bis die beiden Beamten sich von dem Schreck so weit erholt hatten, daß sie klar denken und handeln konnten.

Dann aber sauste der jüngere Kommissar in langen Sprüngen die Treppe hinauf, um der vagen Vermutung nachzujagen, die Flüchtigen könnten nach berühmtem Muster den Weg über die Dächer gewählt haben.

Gleichzeitig hing schon Oberkommissar Jädicke am nächsten Telephonapparat und gab präzise Befehle: „Alle Ausgänge des Hauses doppelt besetzen! Die Sperre aufrechterhalten! Niemand kommt herein oder heraus!" Schon in der nächsten Minute hatte der Beamte ein Blitzgespräch mit der Polizeidirektion Karlsruhe. „Sofort Verstärkungen schicken! Steckbrief der Entflohenen, telegraphisch und durch Funkspruch, an sämtliche Bahnhöfe, Flugplätze, Hafenorte und Grenzkontrollen für Automobile!"

Niemand konnte dem tüchtigen und gewissenhaften Beamten den Vorwurf machen, daß er irgend etwas ungetan oder unversucht ließ, was zur schleunigen Ergreifung der Flüchtigen und zur Aufklärung der Tat führen konnte.

*

Wie ein Lauffeuer hatte sich die Nachricht von dem Tablettschuß und der Ermordung des Hoteldirektors Gerber in ganz Baden-Baden verbreitet. Hunderte von neugierigen Kurgästen umsäumten die von einem starken Polizeikordon bewachten Eingänge des Hotels.

Drinnen, in der Halle und in den sonst so vornehm ruhigen Gesellschaftsräumen, herrschte noch immer eine tolle Aufregung. In erregten Gruppen, lebhaft gestikulierend, standen die Gäste herum. Der Tablettschuß und gleich darauf die Ermordung des Hoteldirektors und die noch geheimnisvollere Flucht seiner Frau — all das hatte eine Panikstimmung verursacht, und die strenge polizeiliche Sperre trug nicht dazu bei, die Gemüter zu beruhigen.

Immerhin hatte sich die schöne Miß Vivian Ponsonby von ihren hysterischen Schreikrämpfen hinreichend erholt, um sich in ihr Zimmer geleiten zu lassen. Statt dessen war die alte Lady Ponsonby, sobald sie nur halbwegs über den Zustand ihrer Tochter beruhigt war und ungeachtet ihrer eigenen schweren Migräne in die Halle heruntergekommen und suchte verzweifelt nach Percy, dem Drahthaarterrier, der in diesem Wirrwarr spurlos verschwunden wa

Der dicke Herr van Straaten, in dessen unmittelbarer Nähe das für ihn bestimmte Tablett abgeschossen wurde, hatte sich etwa nach einer Viertelstunde soweit von seinem schweren Schock erholt, daß er sich in sein Zimmer führen lassen konnte. Obwohl zu ernsthafter gesundheitlicher Besorgnis gewiß kein Anlaß mehr war, hatte der herzleidende und etwas asthmatische alte Herr darauf bestanden, daß sofort ein Arzt zugezogen würde — ein Wunsch, der schwer zu erfüllen war, denn im Hause war gerade kein Arzt anwesend, und nach außen war soeben, gleich nach Frau Gerbers Flucht, die verstärkte Polizeisperre verfügt worden. Es bedurfte also erst einer besonderen Genehmigung des Oberkommissars Jädicke, um einen telephonisch zitierten Arzt nach gründlicher Legitimierung durch die Sperre zu bringen.

Die gleiche Ausnahme wollte durchaus auch ein junger Mann für sich beanspruchen, der, in Hut und Mantel und offenbar recht erbost, neben seinem Schrankkoffer stand.

„Sind ja tolle Zustände hier!" schimpfte er zu dem am Portal wachhabenden Beamten. „Wenn sich schon keiner um einen neu angekommenen Gast kümmert, dann will ich wenigstens wieder 'raus! Ich kann doch nicht den ganzen Tag hier neben meinem Koffer stehn?"

„Tut mir leid!" sagte höflich der Beamte. „Niemand darf hinein oder hinaus . . . Strenger Befehl! Wenn Sie also einmal drin sind, müssen Sie schon hierbleiben!"

In dem hübschen, sonnengebräunten Gesicht des jungen Mannes zuckte es ungeduldig. „Na schön! Wenn ich schon hierbleiben muß, dann wenigstens nicht in diesem Tohuwabohu hier unten!" Er winkte einen vorbeirennenden Hausdiener heran. „Kann ich jetzt endlich ein Zimmer bekommen? Ja oder nein? Beim Empfangschef kriegt man überhaupt keine Antwort. Ist ja 'ne tolle Wirtschaft hier!"

Der Herr hatte durchaus recht. Das sonst so musterhaft geleitete Haus war durch die letzten Ereignisse völlig außer Rand und Band geraten. Nach der Ermordung des Chefs hatten die leitenden Herren ganz und gar den Kopf verloren.

Der Hausdiener brachte nach zwei Minuten seine Zimmernummer. „Der Herr werden entschuldigen! Ist heut mal alles ein bißchen durcheinander hier."

„Also, hab' ich nun mein Zimmer oder nicht?" fragte der Ungeduldige.

Die kräftigen Schultern des Hausdieners stemmten sich gegen den großen Schrankkoffer und rückten ihn schnell die paar Schritte bis zum Lift. Oben wollte er ihn umkippen, um ihn bequemer über den Korridor zu bringen.

„Vorsicht!" rief der junge Herr. „Ich habe Glas- und Porzellansachen in dem Koffer." Und schnell half er dem Hausdiener, das Kofferungetüm vorsichtig und Schritt für Schritt über den Korridor und bis ins Zimmer zu rücken.

„Ja! Ich werde dem Herrn seinen Koffer gleich hinaustragen."

Der Hausdiener ging. Der junge Herr schloß hinter ihm die Tür, riegelte sie sorgfältig ab. Dann öffnete er den Koffer. Drinnen hockte — gekrümmter als es des Koffers riesiges Ausmaß erforderte — Frau Gerber . . .

Der junge Mann half ihr heraus, stützte die Zitternde bis zu einem Sessel. In seinen hellen braunen Augen war ein jungenhaftes Lachen. „Ein Glück, daß ich dieses Haus mit erbaut habe! Weißt du noch, Edith? Meine erste Arbeit, frisch aus der Hochschule — gleich, nachdem ich in Papas Firma eingetreten war."

Edith Gerber nickte schweigend.

„Na ja!" Der junge Architekt streichelte zärtlich Ediths Wange. „Sieh mal, Ditty: Wenn ich nicht den Bauplan dieses Hauses so genau im Kopf gehabt hätte, dann hätte das bestimmt nicht so gut geklappt mit dem Fahrstuhl und dann unten im Keller."

Die junge Frau starrte wie geistesabwesend vor sich hin. Der Mann versuchte noch immer, seinen heiter-unbekümmerten Ton zu halten. „Na — und die Hauptsache natürlich, daß die Frau Hoteldirektor auf die geniale Idee kam, sich von mir in ihrem eigenen Schrankkoffer, der glücklicherweise im Keller stand, transportieren zu lassen! Ohne dies gute Ding hier --", dabei stieß er mit der Fußspitze an den leeren Koffer, „— ohne das hätte uns alles nichts genützt."

Bei dem Wort „Frau Hoteldirektor" war Edith zusammengezuckt. Sie zitterte wie in einem Schüttelfrost. „Bitte, sprich nicht davon, Werner!" flüsterte sie mit versagender Stimme. Dann brach sie in haltloses Weinen aus. Werner Marquardt nahm der Schluchzenden die kleine Reisekappe vom Kopf und streichelte zärtlich ihr glattes blondes Haar. „Wein dich nur ruhig aus!"

(Fortsetzung folgt.)

D. T.-Sport

Die Meisterschaftsspiele der Handball-Gauklasse im Gau 10 (Niederrhein)

am 1. Oktober 1933.

Die Pflichtspiele der Handball-Gauklasse im Niederrhein-Gau werden am ersten Oktobersonntag schon ein klares Bild über das Können und die Aussichten der einzelnen Vereine geben, haben doch diesmal fast alle Gastgeber gewechselt.

Gruppe 1:

TV. Krefeld-Oppum gegen Alemannia Aachen.

Ein offenes Treffen, doch ist zu bedenken, daß die Krefelder den sehr wichtigen Vorteil des eigenen Platzes haben. Da zudem Alemannia Aachen am Vorsonntag sich nach der Halbzeit ziemlich überrumpeln ließ, ist anzunehmen, daß diesmal die Turner sich die Punkte nicht entgehen lassen werden.

VfB. Aachen gegen TSG. Benrath.

Wenn nicht alles täuscht, wird dies eine sichere Sache für die Aachener, die rechtzeitig ihre Hochform erreicht haben. Benrath wird trotz allen Eifers nicht viel zu bestellen haben und sein ganzes Bemühen darauf richten, die unvermeidliche Niederlage in erträglichen Grenzen zu halten.

TV. Itter-Holthausen gegen DJK. Union Oberbarmen.

Itter-Holthausen ist mit kompletter Mannschaft auf eigenem Platz kaum zu schlagen. Beides trifft diesmal zu, so daß die Gäste, die bestimmt nicht schwach sind, immerhin mit wenigen Siegesaussichten den Kampf aufnehmen. Der ausgezeichnete Sturm der Turner wird wahrscheinlich den Ausschlag geben.

Rhenania Düsseldorf gegen Polizei Düsseldorf.

Diesem Düsseldorfer Ortskampf kommt erhöhte Bedeutung zu, haben doch beide Mannschaften am Vorsonntag gezeigt, daß sie mit zu den stärksten Bewerbern gehören. Rhenania ist Platzverein und vielleicht auch sonst etwas höher einzuschätzen, so daß ein Erfolg der Polizisten überraschen würde.

Gruppe 2:

Kettwiger TV. 1870 gegen Kupferhütte Duisburg.

An und für sich eine sichere Angelegenheit für die Kettwiger, denen auf ihrem kleinen Platz in den Ruhrwiesen kaum beizukommen ist. Allerdings muß der Gastgeber auf zwei seiner besten Leute verzichten, was den Duisburgern gewiß einen Auftrieb geben wird.

Tura Barmen gegen MTV. Beule.

Barmen spielt zu Hause gegen einen Ortsrivalen, der schon einmal eindeutig geschlagen wurde. Es wird daher nicht daran zu zweifeln sein, daß die Turner, obwohl auch sie zu kämpfen verstehen, sicher geschlagen heimkehren.

TV. Essen-Ost gegen DJK. Altendorf 09.

Zwei ebenbürtige Mannschaften, bei denen die Gäste den Vorteil der größeren Erfahrung in schweren Spielen haben. Essen-Ost hat dagegen einen Platz, auf dem wegen seiner weiten Ausmaße nur sehr schwer fremde Vereine sich zurechtfinden.

Rasensport Mülheim gegen TV. Stoppenberg.

Hier rechnen wir mit einem Siege der Mülheimer, die allerdings am Vorsonntag schwer gegen Altendorf zu ringen hatten. Stoppenberg muß noch ohne den guten Mittelläufer antreten, was gleichbedeutend mit einer Niederlage ist.

Gemeinsames Sportfest in Ausderhöhe.

Die Ausderhöher haben ihren großen Tag gehabt. Der auswärtige Besucher konnte an dem reichen Flaggenschmuck erkennen, daß etwas Besonderes in Ausderhöhe los sein mußte. **Turnverein 1877, SA, MSA. Fußballer** und **Feuerwehr** feierten ihr erstes gemeinsames Ortssportfest. Am Samstag fing der Betrieb auf dem Turnplatz schon an. 70 Kinder (Kinderabteilung der Turnvereins-Jungen und -Mädchen und Jungvolk) stellten sich den Kampfrichtern zum Wettkampf. Der Vereinsführer Gustav Weber vom Turnverein Ausderhöhe eröffnete das erste Gemeinschaftssportfest mit einer Ansprache an die Kinder und schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer und das deutsche Vaterland. Nach dem Singen des Deutschlandliedes und der Weihestrophe des Horst-Wessel-Liedes begann für die Kinder der Kampf, den sie sehr ernst nahmen. Alle haben das Siegeszeichen, den schlichten Eichenstrauß, verdient. Ein flott gespielter Fußballwettkampf zwischen **Ballspiel-Club Ausderhöhe** und **Adler Solingen** beschloß den Samstag. Der Kampf endete 2:2.

Am Sonntagmorgen stellten sich **163 Wettkämpfer und -kämpferinnen** in den Großschen Gartenanlagen auf. Truppführer Fecker führte sie zum Turnplatz, wo er dann die Leitung dem Oberturnwart Max Müller übertrug. Nach der Ansprache des Turnvereinsführers, in der er auf die besondere Bedeutung des gemeinschaftlichen Sportfestes hinwies, begann nach Absingen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes der friedliche und doch so harte Kampf um den Siegerkranz. Die Männer kämpften in 5 Stufen und die Mädchen in 2 Stufen um den Sieg. Der Berechnungsausschuß stellte nach seiner Arbeit 55 Sieger und Siegerinnen fest. Die Männer machten nun noch in 6 Einzelkämpfen die Besten unter sich aus. Man muß es den Ausderhöhern lassen, an Beifall kargten sie nicht und feuerten so die Kämpfer zu noch besseren Leistungen an.

Und nun kam der Sonntagnachmittag. Punkt 14 Uhr wurden die ersten 5 auf die Reise zum Mehrkampf geschickt. 1. und 2. Sieger wurden die beiden Mannschaften des Turnvereins Ausderhöhe, 3. war der Ballspiel-Club Ausderhöhe. Mit ganz geringem Zeit- und Punktunterschied folgten die anderen Mannschaften.

Etwas Neues war in Ausderhöhe das **Geschicklichkeitsfahren der MSA.** 9/53. 12 Aufgaben waren gestellt bzw. zu erfüllen, die große Anforderungen an die Fahrkunst der einzelnen Fahrer stellten. Dem MSA-Mann **Wortmann** gelang es, fehlerfrei und in kürzester Zeit die Bahn zu durchfahren. — Ein Unfall an der Wippe ist glimpflich abgelaufen, so daß der Verlauf des Festes nicht gestört wurde.

Ein **humoristisches Handballspiel** zwischen einer Negerelf und ganz alten Herren in langen Bärten brachte die Lachmuskeln in Tätigkeit. Damit war der sportliche Teil beendet.

Aber wenn man in Ausderhöhe zusammen ist, bleibt man auch zusammen. Und so vereinigten sich die Festteilnehmer noch zu gemütlichen Stunden im Lokale von Hugo Groß. Die Festansprache hielt der Vertreter des Bezirksführers Neiderberg der DT., Carl Gerhardts-Benrath. Der Leitfaden seiner Rede war das Wort: Seid einig, einig, einig. Und damit wird der Wille unseres Führers Adolf Hitler erfüllt. Kein Klassenhaß, sondern Volksgemeinschaft. Volksgemeinschaft sei auch immer und nur der Gedanke und Wunsch unseres Turnvaters Jahn gewesen. Die Worte des Führers, die er in Stuttgart bei Gelegenheit des 15. Deutschen Turnfestes im Juli d. J. gebrauchte: „Ich will nicht von Ihnen scheiden, ohne daß ich bitte, eine Minute lang des Mannes zu gedenken, der einst verkannt, verspottet und verfolgt, doch Vater war einer umwälzenden Bewegung und dem wir auch dieses wunderbare Fest der deutschen Kraft verdanken — Friedrich Ludwig Jahn", hob Turnbruder Gerhardts ganz besonders in seiner Rede hervor.

In seiner Ansprache unterstrich Gerhardts, daß die Turnerschaft, welche als eine anerkannte Säule im dritten Reich gilt, vereint mit der SA. dem Kanzler helfen wird, das von ihm gesteckte Ziel zu erreichen. Mit einem Sieg Heil auf den Kanzler, Vaterland und die Sieger des heutigen Tages beendete Turnbruder Gerhardts seine mit großem Beifall aufgenommene Rede. Dann nahm Gerhardts die Ehrung der Sieger vor und schmückte diese alle mit dem schlichten Eichenkranz. Dann erhob sich alles, um die ersten Verse des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes zu singen.

Der Abendveranstaltung wohnte auch der Führer der Motorstaffel 53, Ernst Jungenstraß, bei. Auch er brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß gerade in Ausderhöhe ein Gemeinschaftssportfest zwischen Turner, SA und Fußballern zustande gebracht sei. Sein Dank galt besonders dem Kameraden und Vereinsführer des Turnvereins, Gustav Weber, für die große geleistete Arbeit, die nötig ist, um ein solches Werk zum guten Ende zu bringen.

Zwei interessante Sporttage und ein wirklich schön verlaufener Festabend, letzterer ausgestaltet durch Gesangvorträge der beiden Ortsvereine „Löhdorfer Männerchor" und „Männergesangverein Einigkeit Steinendorf" sowie mit musikalischen Darbietungen des „Streichorchesters" der Ortsgruppe Ausderhöhe der NSDAP. hat man uns in Ausderhöhe geboten. Wir wünschen, daß auch ein finanzieller Erfolg zu verzeichnen ist.

Werbeveranstaltung des Turnerbundes Höhscheid-Solingen.

Am Samstagabend veranstaltet der Turnerbund Höhscheid-Solingen im Lokale von Max Weck, Solingen, Katternbergerstraße, eine große turnerische Werbe-Veranstaltung. Der Verein wird hierbei der Oeffentlichkeit zeigen, wie von den Kleinsten der Kleinen, bis zu den ältesten Turner, das Gebiet der Leibesübung innerhalb des Vereins gepflegt wird. Das Programm ist so ausgestaltet, daß auch jede Turnart zur Vorführung gelangt. Der MGV. Eintracht Kotten und das Salon-Orchester Solingen-Klauberg werden das Programm ausschmücken. Jedem, der heute noch den Leibesübungen fern steht, möchten wir diese Veranstaltung empfehlen. Der Verein hat sich vor die Aufgabe gestellt, jedes Mitglied zu einem kräftigen und gesunden Menschen zu erziehen. Denn heute soll ein jeder mit daran helfen, ein gesundes deutsches Vaterland aufzubauen.

Handball in der D. T.

Wegen des **Erntedankfestes** stehen am Sonntag nur einige Spiele an. **TV. Jahn Solingen gegen TV. Ausderhöhe.** Jahn Solingen hat für Sonntag einen spielstarken Gegner verpflichtet. Beide Mannschaften haben sich schon manchen Kampf geliefert. Bisher zeigte sich Ausderhöhe von der besten Seite und die Elf hat am Sonntag wiederum zu beweisen, daß sie für die erste Kreisklasse reif ist. Dagegen spielt Jahn in der zweiten Kreisklasse. Der Kräfteunterschied ist aber nicht groß. Der Platzverein hat einige neue Kräfte einstellen können und wird energischen Widerstand leisten. Trotzdem trauen wir dem Gast einen Sieg zu.

TV. Solingen-Schlagbaum gegen TV. Haan. Haan spielte im vergangenen Jahre noch in der Gauklasse, hat aber durch Abgabe verschiedener Spieler in seiner Gesamtstärke nachgelassen. Dadurch muß mit einem günstigen Abschneiden der Schlagbaumer gerechnet werden. Allerdings sollte man berücksichtigen, daß Haan in Bezug auf Spielerfahrung dem Platzverein voraus ist, wodurch ein ausgeglichenes Spiel zustande kommen wird. Die Tagesform der einen oder anderen Mannschaft dürfte den Ausschlag geben.

TuSpV. Opladen 82 gegen TV. Dabringhausen. Opladen will kurz vor Beginn der Meisterschaftsserie noch schnell seine Mannschaft ausprobieren. Das ist auch unbedingt nötig, denn bei der neuen Einteilung sind die Opladener in eine spielstarke Gruppe gekommen. Sie können am Sonntag schon beweisen, ob diese Regelung zu Recht besteht. Bisher zählte Opladen immer zu einem gefürchteten Gegner. Es bleibt abzuwarten, wie die Mannschaft zusammensteht. Dabringhausen bringt eine gute Vertretung mit, in der der Sturm der stärkste Mannschaftsteil ist. Der Platzverein sollte trotzdem sicherer Sieger bleiben.

*

Kreuzweger Turnerbund 1. M. gegen Walder Ballspielverein 1. M. Am Samstagnachmittag haben die Turner die erste Handballmannschaft des Walder Ballspielvereins zu Gast. Die Mannschaften haben in den letzten Jahren öfter in Freundschaftstreffen ihre Kräfte gemessen, so daß sie sich gegenseitig gut kennen. Die Spielstärke ist ziemlich gleichwertig. Wenn die Turner einigemal den Kürzeren zogen, so konnten die Ballspielleute ihren Erfolg immer nur den bekannten Strafwürfen ihres „kleinen" Halblinken verdanken. Kreuzwegs Mannschaft ist heute in guter Form und wird bemüht sein, dies erneut unter Beweis zu stellen. Mit einem spannenden, flinken Spiel ist zu rechnen. Das Ergebnis dürfte nur knapp ausfallen und erst mit dem Schlußpfiff feststehen.

Hockey.

Solinger Hockey-Club gegen „Rot-Weiß" Düsseldorf.

Für den morgigen Sonntag hat der Solinger Hockey-Club den **Düsseldorfer „Rot-Weiß"-Club** mit 2 Herrenmannschaften als Gast. Nachdem die Solinger Mannschaften einige Trainingsspiele durchgeführt haben, ist damit zu rechnen, daß sich die Stürmerreihe der 1. Mannschaft zu einheitlichem, forschen Kombinationsspiel findet, denn nur bei flottem und ideenreichen Spiel ist mit beachtenswertem Abschneiden gegen die ausnahmslos guten Düsseldorfer Clubs zu rechnen. Das Spiel der 1. Mannschaft findet nachmittags auf dem Platze des BSV. 98 am Walder Wasserturm statt; vorher treffen sich bereits die 2. Mannschaften der beiden Clubs. Während der Ausgang des Spieles der 1. Einheiten vollkommen offen ist und nur von dem schnelleren Zusammenfinden der einen oder anderen Mannschaft entschieden wird, werden u. E. die Solinger Reserven auf Grund ihres soliden spielerischen Könnens das Treffen bestimmt gewinnen.

Solingens Boxer kämpfen in Hamm.

Vor einer schweren Aufgabe.

Vor einer **schweren Aufgabe** stehen die Boxer der 1. Sportvereinigung Solingen-Gräfrath, die am **Samstag abend** in Hamm den Rückkampf gegen die Staffel des Hammer Boxring 31 austragen. Die Staffel des Boxring 31 geht in der gleichen Aufstellung in den Ring, in welcher sie bekanntlich in Solingen einen knappen 9:7-Sieg herauszuholen vermochte. Trotzdem erscheinen die Aussichten für die Mannschaft der 1. Sportvereinigung diesmal gut zu sein, da man in den leichten Klassen einige Umstellungen vorgenommen hat. Dagegen müssen die Solinger auf ihre stärkste Stütze, den Schwergewichtler Klein, verzichten, der infolge Karfunkels startunfähig ist. Für Klein kämpft der Elberfelder Schüttler.

Im Bantamgewicht stehen sich wieder Wagner, Hamm, und der Solinger Remscheid gegenüber. Im ersten Kampf trennten sich beide unentschieden, mit unverkennbaren Vorteilen für den Solinger. Ein Unentschieden ist auch jetzt wieder zu erwarten, da der Hammer den Vorteil des eigenen Ringes hat. — Evertz, Solingen, und Wegener, Hamm, sind die Kontrahenten im Federgewicht. Wir halten beide Gegner für gleichwertig und erwarten auch hier ein Unentschieden. — Zum zweiten Male treffen die Federgewichtler Benninghaus, Solingen, und der Hammer Mede zusammen. Der groß veranlagte Hammer siegte in Solingen nach Punkten. Es wird sich auch diesmal wieder der Solinger beugen müssen. — Einen großen Kampf erwartet man im Leichtgewicht mit Dirkes 2, Hamm, und Kettenbach 2, Solingen. In Solingen siegte Dirkes über Kettenbach, der bestimmt nicht in Form war, nach Punkten. K. hat sich dagegen jetzt gut vorbereitet. Man müßte mit einem Unentschieden rechnen. Einen glatten Sieg erwartet man dagegen im zweiten Leichtgewichtskampf für Solingen, das auch durch Schröpf ausgezeichnet vertreten ist. Schröpfs Gegner ist der Hammer Weidemann. — Bielsky trifft im Weltergewicht wieder auf den Hammer Oventrop und muß schon ganz bei der Sache sein, wenn er ein ehrenvolles Ergebnis herausholen will. — Gleichwertige Gegner stehen sich im Mittelgewicht mit Eickhoff, Hamm, und Dünnwald, Solingen, gegenüber. Beide trenten sich in Solingen nach ausgeglichenem Kampf mit einem Unentschieden. — Im Halbschwergewicht wird es einen harten Zight zwischen dem Elberfelder Schüttler und dem Hammer Horstkötter geben. Schüttler ist der härtere Schläger, Horstkötter der schnellere Boxer. Gefühlsmäßig geben wir dem Elberfelder die größeren Aussichten. — Eine interessante Paarung gibt es im Schwergewicht mit Dieffendahl, Solingen, und Blöing, Hamm. Der Hammer ist uns noch durch seinen Kampf mit Klein bekannt, von dem er eine schwere Niederlage bezog. Es ist deshalb interessant, zu sehen, wie Dieffendahl mit ihm fertig wird. **E. B.**

Neuer Frauen-Weltrekord im 60 Mtr.-Lauf.



Die polnisch-amerikanische Olympia-Siegerin Stella Walsh dürfte jetzt als die schnellste Frau der Welt bezeichnet werden können. Sie verbesserte den Weltrekord im 60-Meter-Lauf um 0,3 Sekunden auf 7,3 Sekunden.

Der Scheibenwischer des Motorradfahrers.



Eine englische Motorradfahrerin mit der von ihr konstruierten Scheibenwischer-Schutzbrille.

Der Wischer wird lediglich durch den Gegenwind in Bewegung gesetzt und verschafft der Motorradfahrerin auch bei starkem Regenwetter dauernd klare Sicht.

Kegel-Sport.

Vierstädte-Kampf um den Wanderpreis Bergisch Land.

Der erste Gang dieses Kampfes fand am vergangenen Sonntag zwischen den Städten Barmen, Elberfeld, Remscheid und Solingen in **Remscheid** statt. Der Kampf geht bekanntlich pro Kegler je 50 Kugeln, Bohle, Schere und Asphalt.

Gleich der erste Kampf brachte eine **Riesenüberraschung; der vorjährige Endsieger, Elberfeld,** blieb mit **über 100 Holz** hinter den führenden **Barmen** und **Solingen** zurück und muß nun schon ganz außergewöhnliche Leistungen in den noch ausstehenden drei Kämpfen vollbringen, wenn es noch aufschließen will. Die übrigen drei Städtemannschaften lieferten sich erbitterte Kämpfe und liegen fast vollständig gleich. Der Stand nach dem ersten Kampf ist: **1. Barmen 4830 Holz, 2. Solingen 4823 Holz, 3. Remscheid 4803 Holz, 4. Elberfeld 4716 Holz.**

Die Einzelergebnisse der **Solinger Kegler** sind:

	Bohle	Schere	Asphalt	Dreikampf
Keller	366	350	269	= 985 Holz
Paul	376	348	250	= 974 „
Mecklenbeck	369	345	—	—
Unshelm	—	344	274	—
Dahlen	355	—	241	—
Pott	359	—	—	—
Harenz	—	326	—	—
Zellerberg	—	—	251	—
Summa	1825	1713	1285	= 4823 Holz

Der **zweite Kampf** findet am 15. Oktober dieses Jahres in der großen Kegelsporthalle in **Wuppertal-Barmen** statt.

Den **Solinger Sportkeglern** liegen die Barmer Bahnen besonders gut, konnte doch im vergangenen Jahre die Solinger Mannschaft in Barmen mächtig aufholen. Hoffen wir, daß es diesmal gelingt, die endgültige Führung zu erringen. **C. Br.**

Pferde-Sport.

Sonntagrennen zu Düsseldorf.

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Wellenberg — Mentha — Franziskus
2. Rennen: Sergeant — Aria — Tenor.
3. Rennen: Feuerwarte — Horus — Roselli.
4. Rennen: Missouri — Gryllos — Wilderich.
5. Rennen: Marcellina — Athenais — Sindiah.
6. Rennen: Galsworthy — Rudolf — Polarstern.
7. Rennen: Prellstein — Fantasia — Glanz.

Die Bestimmungen über die Aufnahme ehemaliger marxistischer Sportorganisationen.

Die **Pressestelle des Reichssportführers** teilt mit:

Entsprechend dem Erlaß des Reichsministeriums des Innern vom 21. 6. 33 über die Auflösung marxistischer Sportorganisationen bestimme ich folgendes:

Die Mitglieder ehemaliger marxistischer Vereine können **ab 1. Oktober** 1933 in anerkannten Sportvereinen aufgenommen werden, wenn sie die folgenden Vorbedingungen erfüllen:

1. Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung, daß sie keine Beziehungen mehr zu marxistischen Organisationen haben.
2. Beibringung eines polizeilichen Führungszeugnisses.
3. Gestellung zweier Bürgen. (Diese dürfen nicht aus einem marxistischen Verein stammen und müssen vor dem 1. Januar 1933 einem nationalen Verband — als solche gelten alle Organisationen der NSDAP. und des Stahlhelms — angehört haben.)

Alle bisher aufgenommenen Marxisten haben obige Bedingungen nachträglich sofort zu erfüllen.

Die Zahl der **bisher aufgenommenen** und **noch aufzunehmenden ehemaligen Marxisten** darf vorerst **20 Prozent der Gesamtmitgliederzahl des Vereins nicht überschreiten.**

Obige Bestimmungen haben für die Jugend unter 16 Jahren keine Gültigkeit.

Der vorschriftsmäßige Vordruck für die eidesstattliche Versicherung ist ab 1. Oktober zum Preise von 50 Pfg. für 10 Stück (50 Stück 2.— RM., 100 Stück 3.— RM.) beim Arbeiter-Turn- und Sportverlag, Leipzig, Fichtestraße 30 (Postscheckkonto: Leipzig 64 270) unter Voreinsendung der Gebühr in Briefmarken oder Ueberweisung zu beziehen.

Die Führer der Vereine sind für die Einhaltung obiger Vorschriften verantwortlich. Amtliche Prüfungen erfolgen durch meine Beauftragte. Ergeben sich aus den Aufnahmen nachträglich irgendwelche politischen Konsequenzen, so wird der Verein sofort aufgelöst.

Korporative Uebertritte ehemaliger marxistischer Organisationen werden grundsätzlich abgelehnt. Eine Aufnahme wird erst nach genauester Prüfung durch meine Beauftragte nur in besonderen Ausnahmefällen genehmigt. Sogenannte „gleichgeschaltete Vereine" fallen unter dieselben Bestimmungen.

Der **Reichssportführer** gez.: von Tschammer und Osten.

Es ist Pflicht der Mitglieder aller Abteilungen an dem Erntedankfestumzug am 1. 10. 1933 teilzunehmen. Antreten nachm. 1 Uhr am Geschäftszimmer. **Solinger Fußballklub 1895 e. V.** Der Vereinsführer.

Von den Frauen der großen Maler.

Künstlerlieben — Künstlerehen.

(1. Fortsetzung.)

Von Raffael glaubte man früher, er sei ewig verliebt gewesen. Möglich. Aber dann immer in die eine, die Forina, die schöne Bäckerstochter, sie, die er verherrlicht hat in der „Donna Velata“ und in der Sixtinischen Madonna. Wie sie wirklich ausgesehen hat, wenn es das überhaupt gibt, möchten wir gerne wissen. Aber wir werden es nie erfahren. Hat er doch einmal gesagt, wenn er einen schönen Menschen darstellen wolle, so bediene er sich für seine Vorstellung einer „gewissen Idee“. Und diese Idee, das war eben sein Ideal, und so wissen wir im besten Falle von seinen Frauenbildnissen, was er im Anschauen der Geliebten als edelste Möglichkeiten in ihrem Wesen empfand. Sie regte ihn an zu jener Vollkommenheit, die er in der „Donna Velata“ hinstellte. Das berühmte Fornarina-Bildnis, in der Galerie Barberini, ist sicher nicht von seiner Hand, sondern wahrscheinlich irgendeine Nachbildung. Daß auf dem Armband, das sie trägt, der Name „Raffael“ geschrieben steht, beweist genug. Einer solchen Taktlosigkeit, so auf einem Hundehalsband den Besitzer anzugeben, war er nicht fähig. Er muß sie sehr geliebt haben und war zeitweise nur für sie da und kümmerte sich nicht einmal um seine Arbeit. Der Bankier Chigi, der ihm den Freskenschmuck für seine Villa Farnesina aufgetragen hatte, mochte warten, Raffael kam nicht. Er saß in seinem Hause in Borgo bei der Fornarina und war auch ohne die Arbeit glücklich. Und als Chigi tobte und es zum Skandal wurde, wußten die Freunde sich nicht anders zu helfen, als daß sie ihm das schöne Menschenkind auf sein Malergerüst in die Farnesina brachten. Dann ging es, und er malte ein paar herrliche Akte aus der tiefsinnigen Legende von Eros und Psyche.

Leicht ist es ihm nicht geworden, seine sogenannte Freiheit zu behaupten. Ein paarmal rückte die Gefahr, Ehemann zu werden, bedenklich nahe. Das erstemal in früher Jugend, auf Betreiben seines Oheims. Da wich er aus. Das zweitemal auf der Höhe seines Ruhmes, als er am päpstlichen Hofe schon beinahe als ein großer Herr dastand: Kardinal Bibbiena, sein Gönner, wünschte ihn mit seiner Nichte zu verheiraten. Hier half kein Ausweichen, ein Hofmann kann nicht ausweichen, und Raffael war dann auch auf diesen Wunsch hin so gut wie verlobt. Da starb das Mädchen. Raffael hatte immer und in allem Glück. Man kann sich gerade diesen Menschen nicht verheiratet denken, er mußte frei sein und lebte schließlich als ein Sklave der Freiheit. Doch immer noch besser so, immer noch besser in den Banden Fornarinas, die er liebte, als ein Schwiegersohn des mächtigsten Kardinals. Als solcher hätte er Chigi nicht warten lassen können. Und das Wartenlassen wegen eines Paars schöner Augen war doch damals sein Glück.

Was wäre aus Andrea del Sarto, unter den zeichnenden Florentinern der einzige geborene wirkliche Maler, wohl geworden, wenn er nicht geheiratet hätte? Wohl war er keine ganz große Natur, aber ein ungeheuer begabter Künstler. Er hielt nicht, was er versprach, künstlerisch nicht und menschlich nicht. Er verließ König Franz von Frankreich, um seiner Lucrezia willen, die ihn, vielleicht, auch noch betrog, und malte Bilder, weil sie Gold und Perlen brauchte. Das Letzte leistete er nicht — ein Träumer, der am Weibe hing. Browning hat ein schönes Gedicht darüber geschrieben. Glücklich war Andrea trotz allem nicht. Die Tragik der modernen Künstlerehe beginnt mit ihm.

Tizian — Von der „himmlischen und irdischen Liebe“.

In den alten Künstlerlegenden steht zu lesen, Tizian sei ein Wüstling gewesen. Er und die beiden Kumpane, mit denen er ein Triumvirat schloß, der Schriftsteller Aretino und der Bildhauer Sansovino, hätten da in ihren venezianischen Gärten wahrhaft heidnische Feste gefeiert, und der Meister der Bacchanalien und der Venusfeste hätte sein reichlich Teil beigetragen, um die irdische Liebe auf Kosten der himmlischen etwas einseitig zu bevorzugen. Ein Mensch, der, wie keiner vor ihm im Süden, den weiblichen Körper so verherrlicht hat! Wie sollte er nicht, denkt man.

Aber wer Kunst kennt und weiß, wie sie zustandekommt, der weiß auch, daß die Dinge nicht so im Vordergrunde sich abspielen. Bilder von Erotikern sehen anders aus als die von Tizian (man muß an Raffaels Schüler Giulio Romano denken), und seine Sinnlichkeit hatte die Sphäre persönlich interessierten Genusses längst überwunden, als er seine herrlichen Frauen malte. Was er besaß, besaß er, viel tiefer, viel geistiger, in seiner Phantasie. Als Künstler liebte er die Frau viel zu sehr, als daß ihm als Menschen das Sich-Einlassen mit einzelnen für seine Neugier noch irgend etwas hätte geben können.

So überraschend es für den Laien klingt, es ist doch eine Tatsache — Tizian, dieser Künstler von höchster Sinnlichkeit, geboren in einer Zeit der schrankenlosesten Lebensfreude und verhaftet an eine Stadt und eine Gesellschaft, die berühmt waren für ihre Ausschweifungen, Tizian lebte hart und keusch wie ein Weiser. Er war mäßig, er war ein Arbeiter, mit fünfzig Jahren sah er auf ein Werk von über tausend Bildern zurück. Sein einziger Rausch war das Schaffen, sein einziges Laster die Phantasie. Wenn man die Quellen der Zeit liest, findet man keine Spur von seinen „Amouren“, und das besagt alles in einer Stadt wie Venedig, die das größte Klatschnest von damals war und die uns über seine anderen Schwächen, über seinen Geiz und seine Geldgier, über seine Habsucht und seine gelegentliche Würdelosigkeit im Verkehr mit solventen und schmeichelbedürftigen Fürsten mehr als reichlich unterrichtet hat. Hätte man den Beneideten auf Ausschweifungen ertappt, wie gerne hätten die guten Freunde einen Klatsch darüber gegründet. Aber es ist nichts, nur hier und da ein Wort über eine Schwärmerei für ein schönes Mädchen, und dies ist auch nicht zu Lebzeiten, sondern später erst in Umlauf gekommen.

In was für einer Ehe dieser Mann lebte, wird uns nicht berichtet. Als seine Frau Cecilia, die er sich aus seinem Heimatstädtchen Pieve die Cadore in Tirol holte, im Jahre 1527 starb und ihm, dem damals Vierzigjährigen, drei unerwachsene Kinder hinterließ, waren seine Freunde darüber betroffen, wie hart der Schlag ihn mitnahm. Ein Bildnis von dieser Cecilia existiert nicht, und wir haben keine Vorstellung, wie sie aussah. Wenn sie so schön war wie ihre Tochter Lavinia, dieses prachtvolle Menschenkind mit dem fast römischen Nacken und dem königlichen Blick, dann war sie, auf Venezianisch, sehr schön.

Woher Tizian den schlechten Ruf in der Nachwelt wohl hatte? Vom Unverstand der Nachwelt, die aus der Tatsache der Frauenverherrlichung und aus dem Rätsel der „himmlischen und irdischen Liebe“ voreilige Schlüsse zieht. Und dann von seinem Freunde Aretino. Dieser Abenteurer, der um die Zeit von Ceciliens Tode in Venedig auftauchte, dieser Wüstling und Erpresser, Fresser und Säufer, Revolverjournalist und Weiberheld, Freund aller Kurtisanen, in deren Kreisen er geliebt und gefürchtet war, weil er mit seiner Feder und seinem Wort eine Berühmtheit in Blond kreieren konnte, der ward Tizians Freund. Merkwürdig. Und auch wieder nicht. Denn dieser Mensch, bei all seinen Lastern, verstand wirklich etwas von Kunst. Mit dem konnte Tizian über Malerei reden. Und dann war er durch seine vielen, manchmal sehr dunklen Beziehungen zu den Fürsten seiner Zeit ihm nützlich beim Geldverdienen. Daher die Freundschaft. Natürlich war Tizian nicht prüde, und wenn Aretino ein Fest gab in seiner Villa, im Garten am Wasser, wo Künstler und Musiker, Fürsten und Literaten und ein Rudel der schönsten und berühmtesten Kurtisanen durcheinanderwogten, war Tizian dabei. Aber es gibt einen Einladungsbrief von Aretino an den Maler, worin er schreibt: „Kommen mußt Du. Du kannst nachher ja gehen.“ Das „nachher“ bedeutet: wenn die Orgie beginnt. Tizian liebte die Orgie nicht, und es ist rührend, zu sehen, wie dieser Wüstling Aretino, dem nichts heilig war, doch Respekt hatte vor der Noblesse und der Zucht seines großen Freundes. Keine von all den Frauen, die diesen Kreis beherrschten, hat in seinem Leben eine Rolle gespielt. Er kannte sie alle, malte wohl auch einmal eine, wenn er sie gerade gebrauchen konnte, er war liebenswürdig mit ihnen, von einer höflichen, etwas vagen Grazie, er behandelte sie wie Kinder, und sie fühlten sich wohl und sicher bei diesem großen Mann, der nichts von ihnen verlangte. Die Ausschweifung war ihm verhaßt.

Vielleicht ward auch Tizian von Liebessorgen heimgesucht. Das bleibt nicht aus. Spätere Schriftsteller erzählen, er habe eine Violante geliebt, und auch seine „Flora“ soll seine Liebe gewesen sein. Eine Violante, die sehr berühmt gewesen sein muß, kennt man aus einem schönen Bild von Palma Vecchio. Vielleicht ist es dieselbe wie Tizians Flora, und vielleicht steckt hier das Rätsel der „himmlischen und irdischen Liebe“, dieses Bildes einer Ueberredung zur Liebe, einer Liebeswerbung. Denn das ist wieder dieselbe Frau, beide Male. Und auch sonst hat Tizian sie gemalt mit Anspielungen, als Salome mit dem Haupt des Täufers, das Tizians Züge trägt („schön ist's, von der Geliebten Hand zu sterben“). Seine Flora, wieder derselbe Mensch, hält einen Strauß Veilchen, was auf den Namen Violante schließen läßt, und auf seinem Bacchanal, einem der wenigen deutlich signierten Bilder seiner Hand, kommt sie vor. Aus ihrem Kleid lugt da ein Zettel mit dem Namen „Tiziano“ hervor, die Signatur wirkt wie eine symbolische Besitzergreifung; daneben sieht man wieder ein paar Veilchen: „Violante“ und „Tiziano“ nebeneinander! Und damit kein Zweifel bleibt, hat er dem bärtigen Mann, der einen gierigen Jüngling von dem Mädchen abwehrt, seine eigenen Züge gegeben. Vielleicht litt er unter Eifersucht. Die Zeichen häufen sich ein bißchen, und dieser ganze Reichtum von Anspielungen wirkt sehr auffallend. Es kann schon wahr sein, daß die Violante, die er liebte, diese war, und daß bei der Liebeswerbung der „Himmlischen und der irdischen Liebe“ er selber, wie man gesagt hat, der Werbende gewesen ist. Der Patrizier Aurelio, dessen Wappen man auf dem Bilde findet, war vielleicht der glücklichere Nebenbuhler. Aber wie es auch gewesen sein mag, und obwohl er das letzte Wort nicht gesagt hat — denn wäre es sagbar gewesen, so hätte er's ja nicht zu malen brauchen —, es hat etwas Wundervolles, dieser Mann in der Blüte seiner Kraft und seiner Jahre, hingerissen von der Schönheit eines jungen Menschenkindes. Was ihm das als Phantasie gab, welcher Besitz könnte das je aufwiegen?

Eine Künstlerehe der Hochrenaissance.

Im Venedig der goldenen Zeit, der Hochrenaissance, steht als beinahe Ebenbürtiger neben Tizian, dem Genie der Gelassenheit und fast antiken Harmonie, der Begründer des Barock, Jacopo Robusti, genannt Tintoretto. Der rüttelte an Tizians Thron und kam wie ein Sturmwind hereingebrochen über das venezianische Glück des Erdendaseins und stand auf wie ein Rebell gegen das Ideal einer Gesellschaft von Egoisten, die, auch in der Kunst, sich selber genossen. Ein Mann aus dem Volke, ein halbdunkler Dämon, ein Mensch, der von Schatten und Unglück wußte und der die mühsam von Tizian aufgerichtete Welt der sinnlich sichtbaren Herrlichkeiten von Grund auf zu zerstören bestimmt schien; etwas unheimlich. Und man denkt gerne, dieser Revolutionär hätte auch als Mensch gern etwas den wilden Mann gespielt, mindestens so wie im 19. Jahrhundert Gustave Courbet in Paris, der die Vendôme-Säule umlegte. Doch der Schein trügt auch hier, und in Wirklichkeit war dieser Revolutionär ein schlichter, bescheidener, wenn auch innerlich stolzer Privatmensch.

Er stammte aus Handwerkerkreisen. Sein Vater war ein Färber, und daher nannte man den Sohn, als er dann berühmt war, Tintoretto, den Färberjungen. Er heiratete mit vierzig Jahren. Seine Frau hieß Faustina Vescovi. Mit ihr lebte er in glücklicher Ehe und hatte mit ihr, ein ganz seltener Fall bei einem großen Künstler, acht Kinder. Ein Sohn, Domenico, ward auch Maler, bei seinem Vater in der Lehre, und eine Tochter Marietta, die aber schon dreißigjährig starb, war als Bildnismalerin sehr geschätzt. Tintoretto hing an seiner Familie und war ein Familienmensch.

Abends machten sie Hausmusik. Seine Frau, Faustina Vescovi, neckte er gern, wohl weil er einen äußerlich sichtbaren Grund für seine Herzensfröhlichkeit ihr gegenüber brauchte. Sie war nicht einverstanden damit, daß er sich, auch als er zu Geld und Ruhm gekommen war, immer so einfach kleidete, immer noch wie ein Handwerker. Er sollte ruhig ein bißchen eleganter auftreten, denn sie stammte aus dem höheren Bürgerstande, und diese Tatsache gab ihm nach venezianischem Gesetz das Recht, die Patriziertoga zu tragen. So trug er denn, wenn er ausging, auf Wunsch der Gattin einmal die Toga über dem Rock. Sie stand dann hinter dem Fenstervorhang und sah ihm nach und freute sich über ihren ansehnlichen Mann. Der aber tat so, als merke er es nicht und blickte zerstreut vor sich hin. Aus Spaß. Da er in Geldsachen ewig unbeholfen blieb, knüpfte sie ihm, wenn er allein ausging, immer ein paar Geldstücke ins Schnupftuch. Ueber die mußte er bei der Heimkehr, so wie in unserem Jahrhundert Edgar Degas, der Junggeselle bei seiner Haushälterin Zoe, der Gattin genau Rechenschaft ablegen. Geriet er dann einmal in die Gesellschaft von Edelleuten und vertrank oder verspielte die ganze Barschaft, so log er nachher, sie sei für Almosengeben draufgegangen. Almosen gab er gern.

(Fortsetzung folgt.)

Schluß des redaktionellen Teiles

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma Witte & Walden, W.-Elberfeld, Wall 19/21, eröffnete ihre Herbst- und Winter-Saison mit einer großzügig angelegten Moden-Schau, welche in der 2. Etage des monumentalen Baues vorgeführt wird. Der mehr wie gute Zuspruch bewies das Interesse der Bürgerschaft. Vorgeführt wurden unter den Klängen einer erstklassigen, getragenen Musik, Damenkonfektionen in jeder Aufmachung, Morgenröcke, Kleider, Jackenkleider, Mäntel usw. von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Hüte, Handtaschen, Schuhe und Handschuhe waren ebenfalls zu sehen. Ganz überraschend wirkten die so sehr niedrig gehaltenen Preise, die sichtliche Bewunderung bei den Besuchern hervorriefen und kann aus diesem Grunde der Besuch nur empfohlen werden. Diese Veranstaltung der Firma Witte & Walden kann als eine sehr gut gelungene bezeichnet werden, denn jeder Besucher wird von der Leistungsfähigkeit des Hauses überzeugt.

Der Mensch kann länger leben ohne Nahrung als ohne Schlaf. Im Schlaf werden die verbrauchten Kräfte erneuert. Nicht so sehr auf die Länge des Schlafes kommt es an, als vielmehr auf die Schlaftiefe. Schlaf ist die kostbarste Kraftquelle, die der Mensch überhaupt besitzt. Durch falsche Lebensweise und Genußgifte, wie das Coffein, erschwert mancher den Eintritt des Schlafes und vermindert die Schlaftiefe, ohne sich über die Ursache klar zu werden. Wer schlecht schläft, sollte wenigstens vom Mittag ab den coffeinfreien Kaffee HAG trinken; dieser übt keine erregende Wirkung auf das Nervensystem aus und kann den Schlaf nicht beeinträchtigen.

Unverwüstliche Rundfunkempfänger.

Im Hochsommer dieses Jahres hatte der südliche Teil von Karpatho-Rußland unter großen Ueberschwemmungen zu leiden. Am stärksten wurde die Gemeinde Bylock heimgesucht. Gegen 400 Häuser stürzten ein. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man u. a. **10 Telefunken-Apparate**, die mehrere Tage in Schlamm und Wasser gelegen hatten. Sie wurden so, wie gefunden, nach Prag gesandt, um dort gründlich untersucht zu werden. Das war aber nicht notwendig, denn **nach dem** Einsetzen neuer Röhren spielten die Geräte einwandfrei.



aus denen jedes Wäschegewebe besteht, dann würden Sie verstehen, warum man Wäsche nicht gewaltsam auf dem Waschbrett reiben und mit harter Bürste behandeln soll. Bei Persil brauchen Sie das nicht! Einmaliges kurzes Kochen in kalt bereiteter Persillauge gibt der Wäsche tadellose Reinheit und wundervoll frischen Duft!

Persil bleibt Persil

P15/33c

Zum Einweichen: Henko Wasch- und Bleich-Soda!

Aufruf

der N. S.-Hago, Kreisführung, Solingen an alle Handwerk-, Handel- u. Gewerbetreibende.

Die Anmeldefrist in die N.S.-Hago bezw. zu dem G. H. G. ist bis zum 8. Okt. 1933 ausgedehnt. — Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der Beitritt in die N. S.-Hago für Parteigenossen Pflicht ist. Alle übrigen Handwerk-, Handel- und Gewerbetreibenden haben bis zum genannten Termin bei den Ortsgruppenführern oder in der Geschäftsstelle der N. S.-Hago, Solingen, Casinostr. 26 (Handwerksamt) ihren Beitritt zu erklären.

Tönges, Kreis-N.S.-Hago-Führer.

Aus dem Ohligser Bezirk

-o- **Kirmes in Ohligs.** Kirmes und Erntedankfest fielen gestern in Ohligs zusammen. Einen direkten Nutzen hat die Kirmes davon kaum gehabt, weil ja die Bevölkerung eines jeden Gebietes, aus dem sonst die Besucher nach Ohligs kommen, wegen des Erntedankfestes zu Hause gehalten wurde. Nichtsdestoweniger herrschte in Ohligs ein Betrieb, der besonders in den Abendstunden und am Spätnachmittag ungeheuer war. Der Fahrverkehr auf der Düsseldorferstraße von der Grün- bis zur Scheiderstraße mußte umgeleitet werden. Nur den Omnibussen des öffentlichen Verkehrs war die Durchfahrt gestattet. Der vorsorgliche Ordnungsdienst der Polizei brachte es zuwege, daß es zu keiner Störung kam. Auch die üblichen Kirmeszwischenfälle blieben diesmal aus. Wir sagten schon, daß die Plätze an der unteren Düsseldorferstraße außergewöhnlich gut bebaut sind. Bei der Fülle der Schausteller war das Geschäft für den einzelnen nicht besonders gut. Trotz des starken Besuchs wirkt sich die wirtschaftliche Lage bei solchen Vergnügungen immer noch aus. Dazu kam, daß die mehrmalige und mehrstündige Sperre des Kirmestrubels in der angesetzten Zeit strikte durchgeführt wurde, obgleich im Rundfunkprogramm eine Aenderung eingetreten war. Immerhin können die Schausteller mit ihrem Geschäft noch zufrieden sein, es stehen ja auch noch zwei Tage bevor. Die Gaststätten hatten viel zu tun, sie waren fast alle überfüllt am Abend. Nimmt man noch das für einen Oktobertag sommerliche Wetter hinzu, so kann man feststellen, daß die Ohligser Kirmes in ihrem Anfang einen recht guten Verlauf genommen hat.

-o- **Noch neun Volksschulen im Stadtbezirk Ohligs.** Der Stadtteil Ohligs, der viele Jahre hindurch 14 Volksschulsysteme hatte und zwar 6 evangelische, 4 katholische, 2 weltliche und 2 Hilfsschulen, besitzt von heute ab nur noch 9 Schulen und zwar 6 evangelische, 2 katholische und 1 Hilfsschule. — Der Lehrer Alfred Eich, der 12 Jahre an der Schule Brotzhaus tätig war, ist von heute ab nach der **Schule Fürk** auf seinen eigenen Wunsch hin versetzt worden. An seine Stelle tritt bis zur Besetzung der Rektorstelle der Schulamtsbewerber Adolphs.

-o- **Goldene Hochzeit. — 88 Jahre alt.** Die Eheleute Robert Rixen, Scheidterstraße 18, feiern am 6. Oktober ihre goldene Hochzeit. — Die Witwe Peter Mackenbach, Engelsberg 11, konnte ihren 88. Geburtstag begehen. **„Mackenbachs Oma"** nimmt noch an den Tagesereignissen regen Anteil.

-o- **Taubensperre im Monat Oktober.** Da jetzt die Herbstsaat beginnt, sind alle Taubenhalter verpflichtet, ihre Tauben in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober einzusperren. Uebertretungen werden bestraft.

Aus dem Walder Bezirk

Hindenburgfeier im Stahlhelmlager.

Am heutigen Morgen fand im Walder Stahlhelm-Arbeitsdienstlager, anläßlich des **Geburtstages des Reichspräsidenten,** eine würdige Feier statt. Unter Begleitung der **Lagerkapelle** sangen die Insassen **„Lobe den Herrn"** und ein Dienstwilliger trug einen der üblichen Morgensprüche vor, der heute lautete:

O Deutschland, deine Jugend
Will werden stark und groß,
Sucht Ehre, Glück und Tugend
In deiner Erde Schoß.
Wir heben unsere Spaten
Im roten Morgenschein,
Laß unser Werk geraten,
Herrgott, und sieh doch drein!
Der Spaten ist uns Schwert und Spieß,
Und Zeichen darin Gott verhieß
Sein wahres Reich auf Erden,
Das soll uns allen werden!

Anschließend nahm der Lagerführer Kamerad Engels das Wort, indem er die großen Verdienste unseres **verehrten Herrn Reichspräsidenten** und Generalfeldmarschalls in markanter Weise hervorhob. Die Tatkraft, die unser Geburtstagskind in Krieg und Frieden aufgebracht hat, führte der Redner aus, sind ohnegleichen. Das deutsche Volk danke ihm für seinen Einsatz im deutschen Osten, den er im Kriege freigemacht habe von den russischen Eindringlingen und heute, daß er unserem **Volkskanzler Adolf Hitler** den **Weg zur nationalen Erhebung** bereitet habe. Das Volk wünsche, daß es dem Herrn Reichspräsidenten vergönnt sein möge, den vollen Wiederaufstieg unseres Vaterlandes mit zu erleben. Das Front Heil der Lagerkameraden galt dem Reichspräsidenten und dem Volkskanzler.

Die weihevolle Feier fand ihren Abschluß mit dem **niederländischen Dankgebet** und dem **Stahlhelm-Bundeslied.** Bei der **Flaggenparade** stieg auf das Kommando „Achtung" am Flaggenmast das mit Grün geschmückte Hakenkreuzbanner empor, welches tagszuvor Aehren des Feldes zum Erntedankfest zierten. Mit einem frohen Lied auf den Lippen, zogen die Arbeitswilligen zu Fuß oder mittels Auto zu ihren Arbeitsstätten.

*

Familienfest des Wald-Merscheider Landwehr-Vereins

Am vergangenen Samstag feierte der Verein in den Räumen des Restaurants „Buchenhof" ein Familienfest. Nachmittags hatten sich die Kinder der Kameraden eingefunden, die bei dem prächtigen Wetter im Freien mit Kaffee und Gebäck bewirtet wurden. Im Anschluß wurden für die Kinder Spiele und Belustigungen abgehalten, deren Leitung der Kamerad Ullrich übernommen hatte. Reichlich beschenkt traten die Kleinen bei Eintritt der Dunkelheit den Heimweg an. — Abends fanden sich die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins ein und bald war der Saal des „Buchenhofes" besetzt. Der Führer, Kamerad Katzbach, begrüßte die Erschienenen in herzlichen Worten und wünschte allen einen frohen Abend. Die **Alte Walder Stadtkapelle** unter Leitung ihres Kapellmeisters Ahlhoff bestritt den musikalischen Teil des Abends in vorbildlicher Weise. Wie immer, wirkte auch **die Gesangabteilung** unter der Stabführung des Kameraden W. Kronenberg mit. Als sehr gute Leistungen der Vortragsfolge waren die Lieder: „Des Sängers Sonntagsfeier", „Jägerwerben" und „Glückliche Liebe" zu bezeichnen. Die aufmerksamen Zuhörer spendeten der kleinen, aber gut geschulten Sängerschar reichlichen Beifall. Der heimische Tenor Artur Eschenbrücher errang mit seinen Liedervorträgen einen Erfolg. Der große Beifall für die Solis: „Deutschland, blühe neu auf" und „Deutschland, du darfst nicht untergehen" war verdient. Kamerad Kronenberg war dem Sänger ein feiner Begleiter. Kamerad Pfarrer Thieme hielt die Festrede. In seinen Ausführungen gedachte er besonders des Ehrenschirmherrn des Kyffhäuserbundes Reichspräsidenten von Hindenburg, der in hohem Vaterlandsgefühl und Pflichttreue am 21. März unserem Volkskanzler Adolf Hitler die Hand zum Bund gereicht. Zu seinem am **2. Oktober** stattfindenden **86. Geburtstag** müßten wir seiner in Treue und Dankbarkeit gedenken. Die Rede fand ihren Ausklang in einem dreifachen Hurra auf den greisen Feldmarschall. Stehend sangen die Festteilnehmer die Nationalhymne. Im Verlauf des Abends nahm der Vereinsführer noch die **Ehrung der siegreichen Schützen** vor. Ein militärischer Schwank, ausgezeichnet von der Theatergesellschaft Fidelio gespielt, erregte allgemeine Heiterkeit. Nach dem schönen Verlauf des Familienfestes war die Stimmung aller Gäste natürlich ausgezeichnet. Man blieb noch lange bei einem Glase Bier zusammen und in dem nachfolgenden Ball, bei dem die alten Tänze wieder zu Ehren kamen, erregte besonders der sogenannte Dreisprung „Siehste wohl da kimmt er" große Heiterkeit. Die ganze Veranstaltung war ein voller Erfolg.

*

-wa- **88 Jahre alt.** Friedr. Kolfhaus, Dingshaus, Beethovenstraße 154, wird am Dienstag, dem 3. Oktober, 88 Jahre alt. Er ist noch sehr rüstig und verfolgt mit großem Interesse die Tagesereignisse.

Aus dem Höhscheider Bezirk

-h- **Hindenburgfeier.** Nach **Rückkehr** des **Höhscheider Kriegervereins** von der **großen Erntedankfeier** an der Wiedenhoferstraße in Solingen und dem gemeinsamen Zuge aller Höhscheider Vereine nach Widdert trafen sich die **Mitglieder** abends im Vereinslokale Otto Tillmanns, Neuenhoferstraße. Der Vorsitzende des Höhscheider Kriegervereins Kamerad Jentsch hielt einen der Bedeutung des Erntedanktages entsprechenden Rückblick und Ausblick. Die Zusammenkunft gestaltete sich ferner zu einer Ehrung unseres Reichspräsidenten von Hindenburg aus Anlaß seines heutigen 86. Geburtstages.

-h- **Der Alt-Fahnenträger des Höhscheider Kriegervereins gestorben.** Ein Mitbegründer des Höhscheider Kriegervereins, Conrad Schellhas von Mittelpilghausen, wurde zur großen Armee abberufen und wird heute beerdigt. Er starb im Alter von 85 Jahren, ist einer der wenigen noch lebenden Mitkämpfer von 1870/71 und hat dem Höhscheider Kriegerverein 59 Jahre lang angehört. Lange Jahre war Kamerad Schellhas Fahnenträger des Vereins. Sein Wunsch, bei dem im nächsten Jahre stattfindenden 60jährigen Jubiläumsfest des Höhscheider Kriegervereins noch dabei zu sein, ist nicht in Erfüllung gegangen. Er hat immer treu zum Verein gehalten und war allgemein geachtet.

-h- **Zu Fuß nach Berlin.** Einen echt bergischen selbstgefertigten **Eichenstock,** der in einer eingelegten Neusilber-Plakette eine **Widmung an den Führer Adolf Hitler** trägt, will unser Mitbürger Bröker von Widdert dem Reichskanzler in Berlin **persönlich überreichen.** Die Wanderstrecke von 600 Kilometer gedenkt der 76jährige Fußwanderer, der bei dem 4. Garderegiment gedient hat, in 30 Tagen zurückzulegen. Heute morgen, am Geburtstag des Reichspräsidenten ist Bröker vom Schlagbaum abmarschiert. Sein erstes Ziel ist die Jugendherberge in Hagen.

Aus dem Gräfrather Bezirk

Nächtliches Großfeuer in Gräfrath.

Sonntag früh gegen ½5 Uhr brach in dem Fabrikgebäude hinter dem Wohnhaus Moll, Freiheitstraße, ein Brand aus, der sehr leicht noch schwerere Folgen hätte haben können. Das Gebäude, das in Einzelbetriebe für Heimarbeiter unterteilt ist, brannte restlos aus. Die Ursache des Feuers konnte bisher noch nicht einwandfrei festgestellt werden, jedoch ist als sicher anzunehmen, daß dasselbe von dem Betrieb einer Schalenschneiderei, in welchem sich eine Trockeneinrichtung befand, seinen Ausgang genommen hat. Das Feuer fand in der Inneneinrichtung der Räume eine reichliche Nahrung und konnte deshalb sehr schnell um sich greifen. Die Hitzeentwicklung war so stark, daß die schweren, aus Eisen bestehenden Unterzüge und Säulen des Gebäudes stark verbogen wurden und dadurch eine große Einsturzgefahr der Giebel bestand. Der Löschzug Gräfrath sowie Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr Wald griffen gemeinsam mit mehreren Schlauchleitungen von allen Seiten das Feuer an und konnten dasselbe auf seinen Herd beschränken. Es war ein großes Glück, daß es ziemlich windstill war, da im anderen Falle die angrenzenden Wohnhäuser Moll und Haarhaus in großer Gefahr gewesen wären. Nach etwa dreistündiger Arbeit konnte die Wehr unter Zurücklassung einer Brandwache abrücken. Leider haben durch diesen Brand eine ganze Anzahl kleiner Gewerbetreibender einen schweren Schaden erlitten, da die meisten Betriebe nicht versichert waren.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Bauerntag in Burg.

Was in langer, zäher Kampfeszeit erstrebt wurde, kommt heute: die Volksgemeinschaft. Unserer Bürgerschaft fehlt der tiefe Einblick in das Leben des deutschen Bauern, in seine Not und in sein Ringen um das Sein. Wenn trotzdem ein solcher Ehrentag des Bauern hier zustande kommen konnte, so darf man sagen: Ein hohes Ziel unseres Kanzlers ist erreicht. Nicht der lachende Herbsttag, nicht der reiche Herbstsegen allein, der ja auch bei uns spürbar ist, trieb alle gestern an. Nächst dem Dank für den Geber alles diesen ist es doch die allgemeine Erkenntnis, daß **deutsches Schicksal unser aller Schicksal** ist. Wie hatten sie alle heimlich gerüstet, die Großen und ganz besonders die Kleinen! Fahnen und Herbstschmuck an allen Häusern — vier Wagen, die Jahreszeiten darstellend — und dann die liebe Jugend mit ihren Kränzen von Blumen, Aehren und Bändern, einer den anderen überbietend. Hatte man am Vormittag dem Schöpfer für den reichen Segen **dieses Jahres gedankt, so war der Festzug sowohl wie die anschließende Kundgebung ein Bekenntnis zum Volkstum und zur Volksverbundenheit.** Das war ein froher Zug, der gestern durch unser altes Städtchen marschierte, der all das heimliche Schaffen ans Licht brachte, nicht ein Festzug in hergebrachtem Sinne. Die Ordner haben es verstanden, Sinn in die Sache zu legen. Wer hat den langen Weg von einem Ende der Stadt bis zum anderen schon einmal so leichten Schritts gemacht? Fragt euch, ihr SA-Männer, Stahlhelmer, alte Soldaten, Sanitäter, Feuerwehrleute, Schützen, Sänger, Turner, Handwerker, Arbeiter und Kinder, war es nur die Musik der Handweiser Kapelle, die euch so frohgemut ausschreiten ließ? Dank gebührt ganz besonders dem Ortsgruppenleiter Holthaus, der das Fest leitete und mustergültig zu Ende führte. Mit dem **Niederländischen Dankgebet** begann die Kundgebung auf dem recht glücklich gewählten Platz an der Ritterstraße. Landtagsabgeordneter Sievers, Bauer und Bauernführer, hatte die Ansprache übernommen. Zwei Festtage, so führte er aus, hat der Nationalsozialismus neuen Inhalt gegeben, dem 1. Mai, dem Tage der deutschen Arbeit, und dem 1. Oktober, dem Tag des deutschen Bauern. Zwei verachtete Stände fügt er wieder in das Volksganze ein. Der Bauerntag soll allen Volksgenossen zum Bewußtsein bringen, welche Werte für das Volkstum im Bauerntum liegen. Diese Werte sind: 1. das Bauerntum ist der Erhalter der Rasse; 2. sittliche Werte und 3. wirtschaftliche Werte. Diese Werte wieder zu heben, ist die Aufgabe unserer Regierung; denn ein gesundes Bauerntum ist die Grundlage des Staates. Ist doch der Bauer Hauptabnehmer unserer Industrie, da er 80 Prozent unserer Industrieerzeugnisse abnimmt, während nur 20 Prozent auf den verhätschelten Export kommen. Weiter gab der Redner einen Ueberblick über den 500jährigen Kampf des deutschen Bauerntums, der seinen Ausgang nahm mit der Einführung des römischen Rechts. Sowohl der Kampf der Bauernscharen unter Florian Geyer, als auch der Befreiungskampf Stein—Hardenbergs wurden mit falscher Front geführt. Der wahre Feind ist das Kapital, der zinsheischende Jude. Erst Bismarck erkannte den Feind, und durch Ruhland, der in allen europäischen Ländern sich umgesehen hatte, wurde ihm die Erkenntnis, daß **ein Volk zugrunde** geht, das **seinen Bauernstand vernachlässigt.** Heute ist der vierte Kampfabschnitt im Gange, ein Kampf gegen den richtigen Feind und unter dem richtigen Führer, dem Kanzler und seinem Mitarbeiter Darré, der die Verbundenheit von Blut und Boden allen Volksgenossen zum Bewußtsein gebracht hat. Dieser Kampf wird das deutsche Bauerntum zur Freiheit führen. — Ein vielhundertstimmiges, dreifaches Sieg-Heil dem Führer und seinem Mitarbeiter schallte von den Bergen wider. Deutschland- und Horst-Wessel-Lied bildeten den Ausklang. Wie immer, so stellten sich auch gestern wieder die **Burger Sänger** in den Dienst der guten Sache: Sie boten zwei prachtvolle Heimatlieder. Geschlossen marschierten die Vereine zum „Lindenhof", um die Rede des Kanzlers auf dem Bauerntag am Bückeberg zu hören. Ein **Erntetanz** hielt die Teilnehmer noch recht lange zusammen. Für die Kinder gab es auch eine Ueberraschung: Wie in Vorkriegszeiten bei nationalen Festen, wurden sie mit **Brezeln beschenkt.** Da gab es denn viele kleine Händchen, die so schnell gefüllt sind und viele dankbar-frohen Augen.

Erntefestzug und Erntedankfeier in Leichlingen.

Wie in ganz Deutschland, wurde auch in Leichlingen der gestrige Tag in recht würdiger und festlicher Weise begangen. Alle Hände hatten mitgeholfen, neben der richtigen Weise die **Gruppen und Wagen** für den **Festzug** zusammenzustellen und sinngemäß auszugestalten, auch den Straßen und Häusern das dem Tage entsprechende Aeußere zu verleihen. Am Vormittag fand **Festgottesdienst in beiden Kirchen** statt und anschließend am Bahnhof und auf dem Brückenplatz **Platzkonzerte.** Der Nachmittag sah den großen und **eindrucksvollen Festzug,** der nach der Aufstellung auf der Neukirchenerstraße seinen Weg durch die schön ausgeschmückten Straßen der Stadt nahm, vorbei an der zahlreichen festlich gestimmten Einwohnerschaft. In der **Darstellung der vier Jahreszeiten** zeigten die mit viel Sinn und Geschick hergerichteten Wagen und Gruppen die Jahresarbeit des Bauern, sein Leben und seine Bedeutung für die Gesamtheit. Dem Festzuge schloß sich auf der großen Wiese am Büscherhof die **Erntedankfeier** an, bei der neben den Schulen, die Musikkapellen und die Leichlinger Gesangvereine mitwirkten. Der von Sturmbannführer Eckstein vorgenommenen **Gefallenenehrung** folgte die Festansprache von SA.-Mann Dr. Gerhardt, Opladen, dessen Worte großen Beifall fanden. Einer weiteren Ansprache von Beigeordneten Lotzges folgten Liedervorträge und bildeten der Gesang des Horst-Wessel- und des Deutschland-Liedes den Abschluß der in allen Teilen eindrucksvollen und erhebenden Feier. Mit Ernteball in den festlich ausgeschmückten Sälen klang das Erntedankfest aus.

Tödlicher Jagdunfall.

Der Apotheker Schröder aus Osnabrück, der sich **in Herscheid** auf der Jagd befand, wurde an einer Uferböschung **tot aufgefunden.** Es wird angenommen, daß Schröder gestrauchelt ist, wobei sich sein Gewehr entlud und ihm eine Kugel in den Kopf drang.

Jubiläumsfeierlichkeiten bei der J. G.

Bekenntnis zur Führerpersönlichkeit in der Wirtschaft und straffen Organisationsform.

-wp- **Leverkusen,** 30. Sept. Anläßlich des 50jährigen Geschäftsjubiläums der Herren Geheimrat Prof. Dr. Duisberg und Geheimrat Dr. Arthur von Weinberg versammelten sich am Samstag der **Aufsichtsrat** und der **Vorstand** der **J. G. im Verwaltungsgebäude zu Leverkusen** zu einer eindrucksvollen, **internen Feier.** Seitens des Herrn Reichspräsidenten, des Herrn Vizekanzlers und des Herrn Reichswirtschaftsministers lagen Glückwünsche an Geheimrat Duisberg vor.

Die Feier wurde für das Direktorium der J. G.-Werke durch eine **Ansprache** von Direktor Dr. Kühne eingeleitet.

Für den Aufsichtsrat dankte der stellvertretende Vorsitzende, Herr vom Rath, der die Tatsache unterstrich, daß diese Feier im Zeichen der großen nationalsozialistischen Bewegung stattfinde. Alle hofften, im schweren Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu siegen.

Für den Vorstand der J. G. und gleichzeitig die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte entwarf Geheimrat Prof. Dr. Bosch, Mitglied des Generalrates der Wirtschaft, ein großangelegtes Lebensbild Duisbergs. In den Vordergrund stellte er die **ausgesprochene Führerpersönlichkeit des Jubilars.** Die seinerzeit unter der initiativen Mitarbeit Duisbergs zustande gekommene Fusion zur J. G. habe sich als großer Erfolg erwiesen, insbesondere bei dem Wiederaufbau der nach dem Kriege verlorenen Auslandspositionen der Teerfarbenindustrie. Nur in der durch die Fusion geschaffenen Organisationsform könne die J. G. den großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Gegenwart mit Ruhe gegenüberstehen. Es gebe nur wenige große Werke in Deutschland, deren innere Verhältnisse derart geordnet seien, wie es bei der J. G. der Fall sei. Die Wirtschaft könne nicht nach Theorien behandelt werden. Für sie gebe es nur ein Maßstab, der ausschlaggebend sei: das sei der Erfolg, der sich in Mark und Pfennig ausdrücke. Führend in der Wirtschaft könnten nur Leute mit wirklich praktischer Erfahrung sein, deren Beispiel maßgebend sei.

Für die deutsche Wissenschaft, insbesondere die Notgemeinschaft, würdigte Exz. Schmidt-Ott die Verdienste Duisbergs durch Verleihung der **Ehrenmitgliedschaft** seitens der Notgemeinschaft. Diese Ehrung ist bisher nur Adolf von Harnack zuteil geworden.

Es brachten sodann die Betriebsratsvertreter verschiedener J. G.-Betriebe die Glückwünsche der Arbeiter und Angestellten entgegen. Ihre Reden legten von der in der J. G. üblichen engen Verbundenheit zwischen Betriebsleitung und Belegschaften Zeugnis ab.

In seiner Dankesrede betonte Geheimrat Duisberg die Notwendigkeit des erfolgten Zusammenschlusses zu einer einzigen Firma. Wenn die Fusion der Gründerwerke nicht erfolgt wäre, so müsse sie heute aus Gründen der Organisation vorgenommen werden. Duisberg begründete diesen Standpunkt mit dem Hinweis auf die wissenschaftlichen und kaufmännischen Erfolge, die die Schlagkraft der vereinheitlichten Organisation bewiesen.

Die Schlußansprache hielt Geheimrat Arthur v. Weinberg, der u. a. betonte, daß das **soziale Empfinden** für ihn und alle seine Kollegen in der J. G. selbstverständlich sei. Heute aber müßten wir unsere Anstrengungen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit verdoppeln.

Seitens des Verwaltungsrates und des Vorstandes der J. G. wurden den Jubilaren je **50 000 Mark für Zwecke der Wohlfahrt** zur Verfügung gestellt.

Stiftungen gegen Hunger und Kälte.

-wp- **Leverkusen,** 1. Okt. Wie die NS.-Volkswohlfahrt mitteilt, spendete die J. G. Farbenindustrie A.-G. Leverkusen für das Winterhilfswerk 60 000 Zentner Briketts, die Firma Wuppermann 6000 Mark und Geheimrat Duisberg 5000 Mark.

Aus dem Wirtschaftsleben

Montag, den 2. Oktober 1933 — Industrie- und Handelszeitung des Solinger Tageblattes — Nr. 230 — 125. Jahrgang

Arbeitszeitverkürzung.

Von Regierungspräsident a. D. Roland Brauweiler.

Der Verfasser, Geschäftsführendes Präsidialmitglied im Reichsstand der Deutschen Industrie, Sozialpolitische Abteilung, nimmt im neuesten, demnächst erscheinenden Heft des „Deutschen Volkswirts" zum **Grundsätzlichen der Arbeitszeitverkürzung als Mittel der Konjunkturpolitik** Stellung. Wir sind in der Lage, schon heute die wichtigsten Teile dieser bemerkenswerten Ausführungen zu veröffentlichen.

In dem umfassenden Angriff, den die nationale Regierung mit wachsendem Erfolge gegen die Arbeitslosigkeit in Deutschland führt, spielen auch **sozialpolitische Maßnahmen,** und hier vor allem die Frage der **Arbeitszeitverkürzung,** eine große Rolle. Die Verkürzung der Arbeitszeit gehört nicht zu den Mitteln einer organischen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Diese kann nur auf dem wirtschaftlichen und finanziellen Gebiet vorwärts getragen werden. Hier liegt denn auch der Schwerpunkt der Bemühungen der Regierung. **Nur wenn neue Arbeit geschaffen, wenn die Gesamtkaufkraft vergrößert wird, kann eine echte Verminderung der Arbeitslosigkeit erreicht werden.** Die Verkürzung der Arbeitszeit schafft solche neue Arbeit nicht. Sie ist lediglich ein Hilfsmittel für eine **andere Verteilung des jeweiligen Arbeitsquantums.**

Von der Seite des Unternehmers.

Die Vertretungen der **Unternehmer** haben sich mit wachsendem Nachdruck für eine **freiwillige** Verkürzung der Arbeitszeit zur Entlastung des Arbeitsmarktes eingesetzt, soweit sie betrieblich möglich und vom Standpunkt des Arbeitsverdienstes, also sozial, vertretbar ist. Dagegen haben sie eine **gesetzliche Regelung bekämpft.**

Um dem Unternehmer finanziell die Durchführung der einzelnen Maßnahmen zu erleichtern, sind in den letzten Wochen von verschiedenen örtlichen Stellen **Zuschüsse** für jeden neueingestellten Arbeitslosen aus öffentlichen Mitteln gezahlt bzw. in Aussicht gestellt worden. Bei aller Anerkennung der diesen Plänen zugrundeliegenden Absichten muß ein solches Verfahren doch **eindeutig abgelehnt** werden, weil es zu einer **völligen Verwirrung auf lohnpolitischem Gebiete** und einer erheblichen **Verschiebung der Konkurrenzbedingungen** führen müßte. Dabei würden gerade jene Unternehmer schlechter gestellt und geschädigt werden, die bisher schon aus sozialer Einstellung heraus die Arbeitszeit möglichst verkürzt haben. Wenn es einem Betrieb wegen fehlender Arbeitsplätze oder aus anderen schwerwiegenden wirtschaftlichen oder technischen Gründen nicht möglich ist, die Arbeitszeit seiner Belegschaft überhaupt oder noch weiter zu verkürzen, um Neueinstellungen vorzunehmen, dann ist es besser, von der Maßnahme abzusehen als einen noch gesunden Betrieb durch unrentable Investitionen oder andere Maßnahmen zu gefährden und damit auf die Dauer neue und größere Arbeitslosigkeit herbeizuführen.

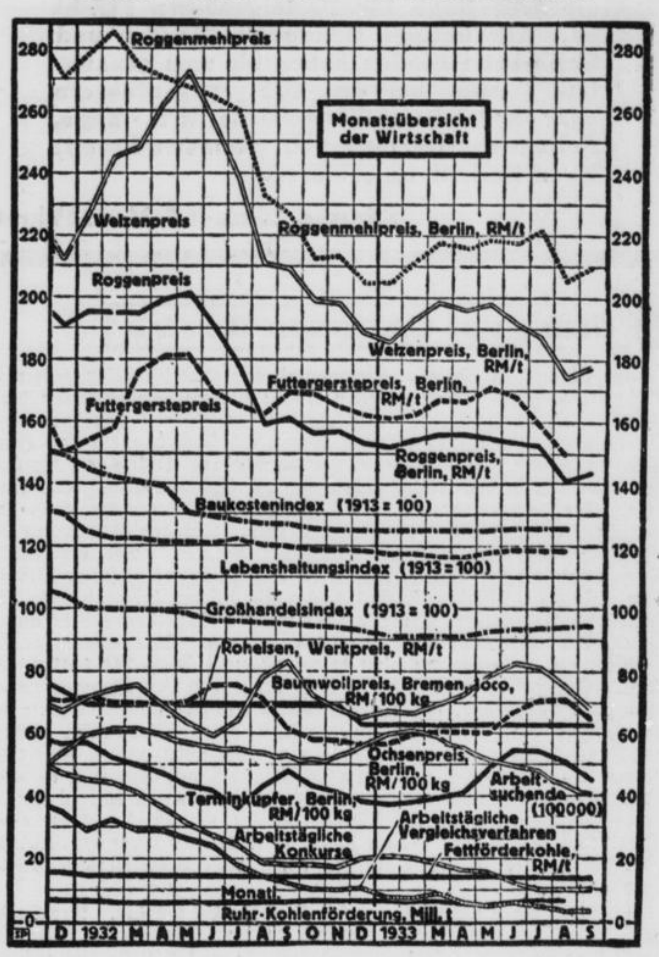
Von der Seite des Arbeitnehmers.

Für die noch beschäftigten **Arbeitnehmer** bedeutet die **Verkürzung** der Arbeitszeit bzw. ihre Nichterhöhung bei wachsender Arbeitsmöglichkeit des Betriebes **erhebliche Opfer.** Ein Lohnausgleich kann bei der heutigen Wirtschaftslage nicht in Frage kommen. Die Folge davon würde eine beträchtliche Steigerung der Gestehungskosten des einzelnen Produktes und damit eine entsprechende Preiserhöhung sein. Gewisse Mehrbelastungen bringt ohnehin in den meisten Fällen die Arbeitszeitverkürzung für die Sozialversicherungen und die Betriebskosten mit sich. Eine Steigerung der Preise würde eine Verminderung der Nachfrage und damit weitere Arbeitslosigkeit bringen. Es würden weitere Rückschläge für die Ausfuhr eintreten.

Die Praxis der letzten Jahre hat gezeigt, daß die Betriebe die verschiedensten Systeme anwenden, wobei naturgemäß in erster Linie entscheidend ist, ob sich die Betriebszeit des Unternehmens mit der Arbeitszeit der Belegschaft deckt. **Man darf die Möglichkeit für eine Vermehrung der Arbeitsplätze, die sich aus einer Verkürzung der Arbeitszeit ergeben, nicht überschätzen.** Es wird sich höchstens um einige Hunderttausend handeln können.

Sobald eine kräftigere Belebung eintritt, wird auch die Arbeitszeit wieder heraufgesetzt werden müssen. Ob man dabei im Wochendurchschnitt gesehen die 48-Stunden-Woche einführt, oder ob eine kürzere Arbeitszeit für die Dauer beibehalten werden soll, ist eine Frage, die im Augenblick völlig anormaler Zustände noch nicht entschieden werden kann.

Das Bild der Wirtschaft.



Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf") beläuft sich für den **Durchschnitt des Monats September** auf 119,9 gegenüber 118,4 im Vormonat; sie ist somit **um 0,5 v. H. gestiegen.** Im einzelnen hat sich die Indexziffer für **Ernährung** um 0,8 v. H. auf **111,1 erhöht.** Dies ist hauptsächlich auf eine — zum Teil mit jahreszeitlich bedingte — Anziehung der Preise für Schweinefleisch, Speck, Schmalz, Butter und Eier zurückzuführen. Die Preise für Brot und Kartoffeln sind im September gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. Die Indexziffer für **Bekleidung** ist um 0,6 v. H. auf 111,9 und die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung um 0,7 v. H. auf 134,8 (Erhöhung infolge Abbau der Sommerrabatte für Hausbrandkohle) **gestiegen.** Die Indexziffer für **sonstigen Bedarf** stellte sich auf 159,1 **(plus 0,1 v. H.)** und die Indexziffer für **Wohnung unverändert** auf 121,3 v. H.

Die Indexziffer der Großhandelpreise betrug am 27. September **95,3;** sie ist gegenüber der Vorwoche (95,2) **nur wenig erhöht.** Die Indexziffer der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 91,5 (plus 0,5%), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 98,0 (minus 0,2%) und industrielle Fertigwaren 113,6 (unverändert).

Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland

Bekanntmachung betreffend die Anmeldung.

WTB. **Berlin,** 30. Sept. Im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger Nr. 229 vom 30. September 1933 veröffentlicht die **Anmeldestelle für Auslandsschulden** nachstehende **Bekanntmachung** betreffend die Anmeldung von Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland: Gemäß § 3 der Zweiten Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Anmeldung von Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland vom 30. März 1932 (RGBl. I S. 172) fordern wir hiermit im Benehmen mit dem Reichswirtschaftsminister die im § 1 der Verordnung genannten Personen, Firmen und Körperschaften auf, ihre am 30. September d. J. bestehenden Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland und dem Saargebiet nach den Vorschriften dieser Verordnung bis zum 14. Oktober d. J. bei uns anzumelden.

Anmeldepflichtig ist:

1. ohne Rücksicht auf die Höhe der Verpflichtungen jeder Schuldner, der von der Anmeldestelle für Auslandsschulden unmittelbar durch Zusendung von Vordrucken zur Anmeldung aufgefordert wird;

2. im übrigen jeder Schuldner, dessen **Gesamtverpflichtungen gegenüber dem Ausland und dem Saargebiet im Nennwert oder Gegenwert 5000 RM.** (in Worten: fünftausend RM.) **oder mehr betragen.**

Die zur Anmeldung zu verwendenden Vordrucke sind bei uns, Berlin SW 111, Kurstraße 49, oder bei einer Reichsbankanstalt anzufordern. Diejenigen Verpflichteten, die eine Anmeldung nach dem Stand vom 28. Februar d. J. vorgenommen haben, erhalten die Vordrucke unmittelbar von uns zugesandt. Sollte bis zum 5. Oktober d. J. keine Zusendung erfolgt sein, so sind die Vordrucke von der Anmeldestelle unmittelbar (nicht von einer Reichsbankanstalt) anzufordern.

Verbot des Handels in Registermark in Danzig.

WTB. **Danzig,** 30. Sept. **(Funkspruch.)** Durch eine Verordnung des Senats wird am 30. 9. der **An- und Verkauf von Reichsmark aus Registerguthaben verboten.** Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung werden mit Gefängnis oder mit Geldstrafe belegt.

Berliner Wertpapierbörse von heute.

Nach einheitlicher Eröffnung freundlicher.

WTB. **Berlin,** 2. Okt. **(Funkspruch.)** Nach der zweitägigen Börsenunterbrechung ließ das Geschäft zu Beginn des heutigen Verkehrs sehr zu wünschen übrig. Wie immer zum Monatsbeginn litt die Kursgestaltung unter einer verzögerten Limiterneuerung. Rein stimmungsmäßig war man auf Grund nicht ungünstiger Wirtschaftsnachrichten eher freundlicher eingestellt. **Kursmäßig** war die Tendenz aber aus den bereits erwähnten technischen Gründen **uneinheitlich.** Die Kaufneigung der Kundschaft war nach wie vor klein. Vom Rheinland schien etwas Interesse für **Montanwerte** zu bestehen. Auch der neue Stamm der Freihändler beteiligte sich noch recht wenig am Geschäft. Andererseits wurde wohl für den einen oder anderen freien Makler, der durch den Abbau überrascht worden war, noch glattgestellt. Am Montanmarkt hielten sich die Kursveränderungen im allgemeinen in engen Grenzen. Harpener gingen um 1¼% zurück. Von Braunkohlenwerten büßten Bubiag 3% ein, während Rhein. Braunkohlen 2¼% gewannen. Kaliwerte lagen bis auf Aschersleben, die 2% einbüßten, umsatzlos. **Chemische Werte** waren wenig verändert. Am **Elektromarkt** gaben Akkumulatoren 2%, Licht und Kraft 2½% und Schuckert ¾% nach, Siemens verloren sogar 4%, während Chadeaktien ihre Erholung um 3 Mark fortsetzten. Sonst sind noch Deutsche Atlanten mit plus 3% Leonhard Tietz mit plus 2%, Vogel-Telegraph mit plus 2¼% und Bemberg mit plus 2½% als fest zu erwähnen.

Im Verlaufe setzten sich dann **ziemlich einheitlich kleine Befestigungen** durch, besonders die anfangs gedrückten Werte waren erholt und bis zu ¾% höher. Siemens gewannen 1% ihrer Anfangsverluste zurück.

Der Markt der festverzinslichen Werte litt ebenfalls unter Ordermangel, lag sehr ruhig und hatte **unregelmäßige Kursgestaltung.** Pfandbriefe wurden bis zu ½% höher gerechnet. Industrieobligationen gewannen bis zu ⅜% und Reichsbahnvorzugsaktien konnten sich um ⅛% bessern. Die Neubesitzanleihe lag dagegen nur behauptet und im Verlauf etwas abbröckelnd, die Altbesitzanleihe büßte ¼% ein und Reichsschuldbuchforderungen waren bis zu ½% rückgängig.

Am **Berliner Geldmarkt** hält die zum Ultimo eingetretene Anspannung immer noch an; die **Tagesgeldsätze** betrugen 5% und darüber.

Im internationalen Devisenverkehr machte die **Abschwächung des Dollar weitere Fortschritte.** Das englische Pfund vermochte sich im Verlauf leicht zu bessern. Sonst sind keine nennenswerte Veränderungen zu verzeichnen.

Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse

2. Oktober	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs	Bei festverzinsl. Werten sind die vor der 4. Notverordnung geltend. Zinssätze in Klammern beigef.	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs
D.Anl.Ausl.-Sch. einschl. Ablös.-Schuld	79,5	79,62	Ilse Bergbau	—	129
D. Anl. Ablösungsschuld ohne Auslosungssch.	11,20	11,12	Ilse Bergbau Genußsch.	94	95,25
6% Solinger St.-Anl. 26	—	—	Gebrüder Junghans	—	26
6%(8)Elberf. RM.-Anl. 26	—	—	Kali-Chemie	—	80
6%(7)Düsseld.RM.-Anl.26	66,5	68,25	Kaliwerke Aschersleben	111	112,5
6% (8) Kölner St.-Anl. 29	64	65	Klöckner-Werke	53,125	53,25
6% (8) Hoesch Eisen- u. Stahl RM.-Anleihe	87,5	87,25	Lahmeyer & Co	112	111
6% Fr. Krupp RM.-Anl.	83,125	83,37	Laurahütte	—	15
6%(7) Mitteldsch. Stahl	76	75,62	Mannesmannröhrenwerk	52,5	52,625
6%(7) Ver. Stahl	60,25	59,30	Mansfeld A.-G.f. Bergbau	23,75	23,75
4½% Oesterr. Staatssch.	—	10,5	Maschinenbau-Untern.	37,5	38,25
4% Oesterr. Gold-Rente	—	—	Maximilianshütte	—	—
Accumulatoren-Fabrik	168,5	159	Metallgesellschaft	—	52,5
Allgem. Kunstzide Unie	29,5	29	„Montecatini"	—	—
Allgem. Elektr.-Ges.	18,875	18,25	Oberschles. Kokswerke	68,5	68,25
Bayer. Motoren-Werke	123	122,75	Orenstein & Koppel	27,5	27
L. P. Bemberg	41	38,5	Phoenix Bergbau	32,625	33
Julius Berger Tiefbau	140,5	140,25	Polyphonwerke	19,75	20
Berlin-Karlsruh. industr.	67,25	67,5	Rhein. Braunkohle u. Brik.	184,25	182
Braunkohlen u. Brikett	148,5	151,5	Rhein. Elektr.	77,5	—
Bremer Woll-Kämmerei	—	147	Rheinische Stahlwerke	73	73,125
Buderus-Eisenwerke	65,625	65,325	Rhein.-Westf. Elektr.	78,75	79,75
Charlottenb. Wasser	65,875	66,25	Salzdetfurth Kali	—	157
Chem. von Heyden	57,25	56,75	Schubert & Salzer	164	164,25
Compagnie Hispano	160	156	Schuckert & Co	88,25	89,125
Cont. Gummi-Werke	133,25	133,5	Schultheiß-Patzenhofer	90,75	92
Daimler-Benz	24,375	24,5	Siemens & Halske	142,5	146
Deutsch-Atl. Telegraph	98	97	Stöhr & Co, Kammg.	—	96,25
Deutsche Conti-Gas	99,25	100,25	Stolberger Zink	—	30
Deutsche Erdöl	96	96,125	Süddeutsche Zucker	157,25	156,25
Deutsche Kabelwerke	—	48	Thüringer Gas	—	—
Deutsche Linol.-Werke	39,75	39,25	Leonh. Tietz	16,125	14
Deutsche Tel. u. Kabel	—	47,5	Verein. Stahlwerke	32,375	32,125
Deutscher Eisenhandel	—	35,75	Vogel Telegraf Draht	48,5	46,25
Dortm. Union-Brauerei	—	180	Wasserwerke Gelsenk.	—	98
Eint. acht Braunkohle	—	151	Westerregeln Alkali	—	111
Eisenb.-Verkehrsmittel	73,5	—	Zellstoff Waldhof	32,5	32,5
Elektrizitäts-Lieferung	71,25	71,875	Bank elektr. Werte	60,75	—
Elektr. Licht und Kraft	87,75	90	Bank für Brau-Industrie	80,625	80
i. G. Farbenindustrie	116	116,75	Deutsche Bank u. Disc.	44	45
Feldmühle Papier	55,125	55,5	Com.- und Priv.-Bank	42	43
Felten & Guilleaume	42,5	41,25	Dresdner Bank	36	36,5
Gelsenkirch. Bergwerk	47,875	47,125	Reichsbank	140,5	141,87
Gesfürel-Ludwig Loewe	72,25	73,5	A.-G. f. Verkehrswesen	40	40,5
Th. Goldschmidt	40	40,125	Allg. Lokalb. u. Kraftw.	—	75
Hamburger Elektr.	106,15	105,75	Deutsche Reichsb. Vorz.	100	99,75
Harpener Bergbau	81	82,75	Hamb.-Amerika-Paketf.	10,25	10,25
Hoesch-Köln-Neuessen	54,75	56	„ Südamerik. Dampf.	23,25	—
			Hansa Dampfschiff	20	20,25
			Norddeutsch. Lloyd	11,25	11,12
			Otavi Minen	—	11

Reichsbankdiskont 4% — Lombardzinsfuß 5%

Berliner Devisenkurse.

2. Oktober	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld	2. Oktober	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld
Buenos Aires	0,963	0,967	0,963	Italien	22,02	22,06	22,05
Canada	2,662	2,668	2,682	Jugoslavien	5,295	5,305	5,295
Japan	0,769	0,771	0,769	Kowno	41,41	41,49	41,41
Kairo	13,34	13,38	13,38	Kopenhagen	57,89	58,01	58,14
Istambul	1,973	1,977	1,973	Lissabon	12,68	12,70	12,68
London	12,96	13,00	13,00	Oslo	65,13	65,27	65,38
New York	2,712	2,718	2,737	Paris	16,395	16,435	16,395
Rio de Janeiro	0,230	0,232	0,230	Prag	12,42	12,44	12,415
Uruguay	1,399	1,401	1,399	Reykjavik	58,69	58,81	58,94
Amsterdam	168,98	169,32	168,98	Riga	74,33	74,47	74,33
Athen	2,393	2,397	2,393	Schweiz	81,15	81,31	81,15
Brüssel	58,39	58,51	58,44	Sofia	3,047	3,053	3,047
Bukarest	2,488	2,492	2,488	Spanien	35,01	35,09	35,01
Budapest	—	—	—	Stockholm	66,83	66,97	67,08
Danzig	81,62	81,78	81,62	Tallinn (Estl.)	71,43	71,57	71,43
Helsingfors	5,724	5,736	5,744	Wien	48,05	48,15	48,05

1 Pfund = 12,99 RM.

WTB. **London,** 2. Okt. **(Telegramm.)** An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittag 12,50 Uhr mit 12,99 RM bewertet.

Berliner Dollarkurs von heute 2,712

Ostdevisen.

Berlin	29. Sept. Geld	29. Sept. Brief	28. 9. Geld
Auszahlung Warschau	46,90	47,10	46,90
Kattowitz	46,90	47,10	46,90
Polen	46,90	47,10	46,90

Ostdevisen Noten	29. Sept. Geld	29. Sept. Brief	28. 9. Geld
Polen große	46,80	47,20	46,70
kleine	—	—	—

Metalle.

Berlin (RM)	29. 9.	28. 9.
Aluminium 98/99 kg Bl.	160	160
Aluminium i.Walz.o.Dr.	164	164
Reinnickel, 98/99 kg	330	330

Metalle (für 100 kg)	29. 9.	28. 9.
Antimon-Regulus	39,00—41,00	39,00—41,00
Silber i.Barren 900 f.	35,75—38,75	35,50—38,50

Berlin, 2. Okt. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) RM 51,00 f. 100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam.